

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

351 (21.12.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723706](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723706)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 A, durch die Post bezogen inkl. Postgeb. 1 M 92 A. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 351.

Oldenburg, Sonnabend, 21. Dezember 1907.

XXXXI. Jahrgang

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Prinz Joachim in Albrecht von Preußen, der zur Dienstleistung beim Kommando der Schutztruppen kommandiert ist, hat den Dienst im Reichskolonialamt angetreten.

Generalmajor von Oden, Kommandeur der 16. Infanteriebrigade, wurde mit der Führung der siebenten Division, Oberst von Preßentin, Kommandant des Grenadierregiments Nr. 12, mit der Führung der 16. Infanteriebrigade beauftragt.

Der Ausschuss der Ortsgruppe München des Deutschen Flottenvereins fasste folgenden Beschlus: Die Ortsgruppe spricht die Erwartung aus, daß dem hohen Protektor volle Genugung zuteil werde. Sie begt zuversichtlich die Hoffnung, daß der Deutsche Flottenverein in seinem Bestande erhalten wird, und bittet die Mitglieder, bis zur weiteren Klärung treu zur Fahne des Vereins zu halten.

Im Prozeß Moltke-Garden wurde für die Dauer der Vernehmung des Fürsten Eulenburg und weiterer Hauptzeugen die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Im Nachspiel zum Hauptprozeß wurde der Angeklagte v. Lindenau zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Staatsanwaltschaft der Stadtverordneten in Halle hat sich für die Einführung einer städtischen Wertzuwachssteuer mit rückwirkender Kraft entschieden.

In Leipzig wurde die zweite Auflage der wegen hochverräterischen Inhalts verbotenen Schrift „Militarismus und Antimilitarismus“ von Dr. Karl Liebknecht mit Beschlagnahme belegt. Sie ist in Zürich erschienen und sollte in Leipzig eingeschmuggelt werden.

Die badische Regierung erklärt, sie stehe der Einführung von Schiffabgaben nach wie vor ablehnend gegenüber.

Während der Festoster, die am Namenstage des Jaren in Petersburg gegeben wurde, fanden große Kundgebungen für den Jaren statt. Der Handelsminister Philoffoff starb während der Demonstrationen am Herzschlag.

Der englische Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, sprach sich gegen jede Einmischung fremder Mächte in Persien aus.

Aus Persien wird gemeldet: Infolge des Einschreitens der Krieger hat sich die Volksmenge in Teheran freigesetzt. Die unruhigen Landbewohner sind nach Hause zurückgekehrt. Ein neues Kabinett ist gebildet worden. In Teheran wird der Schah als Herrscher nicht mehr anerkannt. Aehnliche Kundgebungen werden aus dem Süden berichtet.

Der oberste Armeesausschuss in England hat sich energisch zu Gunsten der Einführung japanischer Bajonette ausgesprochen.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle hat den Abgeordneten Gega Polonyi zum Zweikampf geordert.

In einem Gebäude in Palermo, das zugleich als Waffenfabrik und Unterkunftshaus für Auswanderer diente, sind alle dort lagernden Sprengstoffe in die Luft geflogen. In dem ganzen Stadtbereich wurden ungeheure Verwüstungen angerichtet. Bis heute sind 43 Tote und etwa 100 Verletzte geborgen worden.

Der neue Moltke-Garden-Prozeß.

Dritter Tag.

S. u. H. Berlin, 20. Dez.

Der Gerichtssaal füllt sich rasch. Allerlei Gerüchte schwirren umher, die von Vergleichsverhandlungen zu wissen wollen. Garden erscheint sehr früh, in sein Taschentuch hustend. Er sieht etwas besser aus als gestern, trotz des ungelinden nebeligen Wetters. Er nimmt neben seinem Verteidiger Platz. Bald nach ihm erscheint Graf Moltke, müde und abgeplattet. Die Zeugen drängen in den Saal, die schon seit Montag auf ihre Vernehmung warten. Pünktlich um 10 Uhr betritt der Gerichtshof den Saal, der Vorlesende nach allen Seiten grüßend. Der Staatsanwalt teilt mit, daß Herr v. Seyden als Zeuge nicht erscheinen kann. Der Vorlesende entläßt dann wieder die meisten Zeugen, außer dem Klosterpropst v. Moltke, Frau v. Elbe, Frau v. Seyden, Graf Mariensleben u. a. Fürst Eulenburg ist zu 11 Uhr geladen. Vom

Freiherrn v. Berger ist ein Telegramm aus Hamburg eingelaufen, wonach er um 11 Uhr an Gerichtsstelle erscheinen wird. Zu derselben Zeit wird auch der Zeuge Fürst Philipp zu Eulenburg erscheinen.

Als erster Zeuge wird Klosterpropst Oberstleutnant Otto Graf v. Moltke vernommen. Er gibt zu seinen Personalien an, daß er 60 Jahre alt, kein eigentlicher Verwandter des Nebenklägers und nur dessen Namensvetter sei. Er sagt aus:

Ich kenne den Grafen Runo Moltke schon seit 25 Jahren. Ich habe mit ihm in Breslau bei demselben Truppenteil gestanden. Wir waren beide Eskadronchefs beim Leibfürstlicher-Regiment. Ich habe ihn beobachtet können in seinem kameradschaftlichen und gesellschaftlichen Verkehr. Er selbst hat auch sehr viel in meinem Hause verkehrt. In späteren Jahren, als er Berliner Stadtkommandant war und ich meinen Abschied genommen hatte, habe ich oft wochenlang in seinem Hause als Gast gewohnt. Ich bin dadurch in die Lage gekommen, seinen ganzen Verkehr und seinen Umgang zu beobachten. Ich habe unter Hinweis auf meinen Eid festzustellen, daß Graf Runo v. Moltke in der Zeit, wo wir uns kannten, nicht nur bei seinen Kameraden, sondern auch bei seinen Untergebenen sich einer ganz besonderen Hochachtung erfreute, einer Hochachtung, die ein gewisses Autoritatives hatte, einer Hochachtung, die begründet war aus dem allgemeinen Gefühl, daß man es mit einem pflichttreuen, tüchtigen und ehrenhaften Offizier zu tun hatte. Sowohl in Breslau als auch in Berlin hat Graf Runo Moltke in den besten Familien und mit edlen Frauen verkehrt und ist überall ein lieber Gast gewesen, hochangesehen, um nie ist ein Makel auf ihn geworfen worden von irgend einer Seite. Es ist nun nicht allein das Gefühl gewesen, sondern mir auch von anderen gesagt worden, daß er zu denjenigen Charakteren gehöre, die Personen, zu denen in freundschaftlichen Beziehungen treten, nicht hinaus, sondern hinausziehen. Graf Runo v. Moltke hat mit vielen edlen Frauen, die auch ich kenne, in innigem und regem Brieflichen Verkehr gestanden. Ich bin dabei gewesen, als Fürst Philipp zu Eulenburg als Gast bei ihm weilt und ebenso als Graf Moltke in Liebenberg bei dem Fürsten Eulenburg als Gast weilt und dort übernachtet. Ich konstatiere auf meinen Eid hin, daß ich in den Beziehungen des Grafen Runo v. Moltke zum Fürsten Eulenburg nichts Sexuelles, Erotisches, Unreines, der Sitte schiefes Widerwärtiges bemerkt habe. Das erstmal ist mir darauf Begegnung aus der „Zukunft“ bekannt geworden.

In der Schöffengerichtsverhandlung hat Garden eine Aussage dahin gemacht, der Chef des Militärkabinetts, Graf v. Sülzen-Gaeleler, habe eine Versicherung über den Grafen Moltke gemacht, die er nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit mitteilen könnte. Ich habe im Auftrage des Grafen Runo Moltke damals sofort an den Grafen Sülzen-Gaeleler geschrieben und ihn ersucht, mir umgehend mitzuteilen, ob Herr Garden irgendwem begründeten Anlaß zu diesen Aussagen hatte. In dem hier zur Stelle befindlichen Schreiben des Herrn v. Sülzen-Gaeleler vom 28. Okt. heißt es:

„Im Nachvollgebornen erwidere ich auf das Schreiben vom 28. Oktober, daß nach meiner Ansicht Herr Garden zu den mich berührenden Aussagen irgendwelchen Anlaß nicht hat. Ich habe niemals mit Herrn Garden gesprochen, ferne ihn überhaupt nicht. Es muß ihm also die angebliche Versicherung von mir von einem dritten Person überbracht worden sein. Ich bin mir nicht bewußt und muß es bekennen, jemals über den Grafen Moltke eine Versicherung gemacht zu haben, die mir unter Ausschluss der Öffentlichkeit wiederzugeben wäre.“

Der Zeuge geht nun auf die Verhandlungen des näheren ein, die er seinerzeit mit dem Angeklagten gepflogen hatte.

Zeuge: Ich bitte, mir zu gestatten, meine Aussagen an der Hand eines Protokolls machen zu dürfen, das ich seinerzeit am Abend nach der Unterredung mit Garden einem Freunde in die Feder diktieren habe. Auf Wunsch meines Vaters, des Grafen Runo v. Moltke, habe ich am 11. Mai d. Js. dem Herrn Garden einen Besuch abgestattet. Der Zweck, den ich zugleich als Kartellträger übernommen hatte, sollte sein, in einer persönlichen Unterredung mit Herrn Garden festzustellen, was er mit dem Artikel eigentlich beabsichtige und welche Auffassung er über meinen Vater habe. Ich sagte zu Garden: „Ich komme zu Ihnen als ein Ihnen völlig unbekannter und hoffe, daß es uns gelingen wird, volle Klärung zu schaffen. Mein Vater und ich haben aus verschiedenen Artikeln erfahren, daß Sie ihn verwerfliche Urteile beschieden.“ Herr Garden antwortete mir: „Ich bin selbstverständlich für das, was ich geschrieben habe, verantwortlich, erkläre aber, daß ich dies nicht etwa aus gemeiner Sensationslust geschrieben habe, sondern im Interesse der allgemeinen politischen Lage. Ich habe mir die Ueberzeugung erworben, daß Graf Runo v. Moltke nach männlicher Würdigung hin jenseitig veranlagt ist. Aus dem Kreise derjenigen, die mit Ihrem Herrn Vater früher in sehr enger Verbindung standen, ist mir öfter gesagt wor-

den, daß Graf Runo Moltke anormal veranlagt sei. Die Gewißheit habe ich erst erlangt, wie ich das in den Entscheidungsaften aufgesammelte Material kennen lernte und Frau v. Elbe bei mir Schutz suchte.“ Ich erklärte Herrn Garden, daß mir mein Vater am Abend zuvor, als er mir das Kartell überbrachte, sein Ehrenwort gegeben hat, daß er niemals mit Männern geschlechtlich verkehrt habe. Ich ersuchte nun Herrn Garden, diesem Ehrenwort gemäß eine blinde Erklärung abzugeben, worauf er mir erklärte, dieses Ehrenwort von einem Edelmann und Offizier ändere die ganze Sachlage. Ich bat um eine schriftliche Erklärung hierüber. Am nächsten Tage erhielt ich von Herrn Garden folgendes Schreiben: „Euer Hochgebornen hatten die Güte, mir mitzuteilen, daß Ihr Herr Vater, Graf Runo v. Moltke, mit seinem Ehrenwort bekräftigt hat, er habe niemals mit männlichen Personen geschlechtlichen Umgang irgend welcher Art gehabt. Auf diese Mitteilung erwidere ich Ihnen, daß ich seinen Grund habe, an der Wahrhaftigkeit des Euer Hochgebornen mitgeteilten Ehrenwortes zu zweifeln.“

Herr Garden äußerte noch im Laufe weiterer Unterredungen, daß er kaum einen Namen kenne, der ihm so wichtigswert sei, wie gerade der Name Moltke. Er, Garden, wolle mir sein Ehrenwort geben, daß ihn, sobald ihn seine politische Pflicht dazu zwingen würde, nichts mehr dazu veranlassen könnte, sich mit der Person des Grafen Runo v. Moltke des weiteren zu beschäftigen. Der Zeuge versichert hierauf unter seinem Eid, daß er die Angaben des Protokolls aufrechterhalte.

Der Verteidiger Moltke, Justizrat Sello: Ich Ihnen bekannt, daß die Artikel so verstanden werden konnten, daß sie dem Kläger normwidrige Neigung zum männlichen Geschlecht vorwarfen?

Zeuge: Ich sprach mit anderen Personen darüber und ließ überall auf den Eindruck, daß in diesen Artikeln etwas schwerer Beleidigendes liegen muß, namentlich für einen Offizier. Mein Vater hat aber erst nach Erscheinen der letzten Artikel die Ueberzeugung gewonnen, Herr Garden wolle ihm den schon erwähnten Vorwurf machen.

Bert. Justizrat Bernstein: Herr Garden ist der Meinung, daß die Artikel der „Zukunft“ erst in einer dem Grafen Runo Moltke verlebenden Weise interpretiert worden sind, als man in der Öffentlichkeit die bekannten Entschlüsse des Kaisers erfuhr und nun daraus Folgerungen zog, die man vorher aus den Artikeln nicht gezogen hat.

Auf weitere Fragen seitens der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft erklärt der Zeuge, daß Graf Runo Moltke etwa am 5. oder 6. Mai zu ihm gekommen sei und ihm gesagt habe, er sei in schwere Bedrängnis geraten und bitte um seinen Beistand. — Justizrat Sello stellt fest, daß Graf Runo Moltke das Abschiedsgesuch am 3. Mai eingereicht hatte, es aber erst am 25. Mai bekanntgegeben sei. Diese Ereignisse hätten also auf die Interpretation der Artikel keinen Einfluß ausüben können.

Garden: Irgend eine Aufzeichnung über das Gespräch ist zwischen uns beiden nicht vereinbart worden. Wenn ich gewußt hätte, daß dieses Gespräch hier einen Teil des Verfahrens der Anklage hätte bilden können, so würde ich den Grafen gebeten haben, daß wir gemeinsam das Protokoll aufnahmen. Nach meiner Erinnerung hat der Herr Zeuge mich gefragt, ob aus den Artikeln die Ansicht hervorgehen solle, daß ich den Herrn Grafen Runo v. Moltke der Verführung verdächtige. Darauf habe ich ihm gesagt: „Es drückt sich davon nichts. Ich sage Ihnen aber offen, ich habe allerdings die Ueberzeugung gewonnen, daß Graf Runo v. Moltke ein von der Norm abweichendes Empfindungsleben hat nach der Richtung hin, daß er die Freundschaft zu Männern mit einem erotischen Ton pflegt, den man nicht als normal bezeichnen kann.“ Das Empfindungsleben des Grafen Runo Moltke habe ich schon lange vor der Niederschrift des hier verlesenen Briefes dem Freiherrn v. Berger mitgeteilt, und dieser hatte schon im Jahre 1906 dem Kläger darüber Aufklärung gegeben. Was die Versicherung des Chefs des Militärkabinetts über den Grafen Runo Moltke anlangt, so ist mir von einer glaubwürdigen Persönlichkeit, die ich als Zeuge nennen könnte, gesagt worden, daß Graf v. Sülzen-Gaeleler Versicherungen getan hat, die verlegend sein müssen für die Herren, die damals in der Umgebung des Kaisers sich befanden.

Oberstaatsanwalt Jesenbiel: In den Auslassungen des Angeklagten liegt der springende Punkt darin, daß er dem Zeugen erklärt hat, in den Artikeln siehe nichts von den Beleidigungen. Der Zeuge sagt aber das Gegenteil. Der Oberstaatsanwalt fährt dann fort: Wir wird gemeldet, daß das Leiden des Fürsten zu Eulenburg sich wesentlich verschlimmert hat. Er hat daher darum gebeten, sobald wie möglich vernommen zu werden, da er sonst vielleicht verhindert sein könnte, sein Zeugnis abzulegen. Es würde sich daher empfehlen, ihn vor dem Grafen Runo v. Moltke zu vernehmen.

Justizrat Kleinholz: Die Verteidigung muß doch Wert darauf legen, daß der Herr Nebenkläger zuerst ver-

Bahnhofsneubau.

Den Ausführungen in Nr. 347 der „Nachrichten“ betr. Bahnhofsneubau kann man im allgemeinen nur zustimmen. Wie dort gesagt wird, ist es auffällig, daß die Schiffahrtinteressenten, wie auch die Gewerbetreibenden der Stadt Oldenburg nicht schon längst gegen das Projekt, einen Rangierbahnhof hinter in Osterburg anzulegen, Stellung genommen haben. Vielleicht sind sich die Schiffahrttreibenden, für die es in erster Linie heißt: „Zeit ist Geld“, nicht voll bewußt, welcher weiterer Schaden für sie daraus entsteht, wenn das genannte Projekt in Osterburg zur Ausführung gelangt, denn daß dann die Duntelbrücke in größerem Umfange für die Schiffahrt geschlossen bleiben muß, ist wohl als sicher anzunehmen.

Die Gewerbetreibenden sind wohl dadurch beruhigt, daß, wie verlautet, der Stützpunkt- und Wagenladungsverkehr vorläufig wie bisher beibehalten werden soll. Aber wie lange wird dies dauern?

Jedenfalls würde es auch viel für sich haben, allein schon wegen der laufenden Kosten, wenn der Betrieb nicht in solch großem Maße räumlich getrennt wird. Es wäre durchaus nicht erforderlich, einen Teil der Werkstätten wieder abzubrechen, wie in dem betr. Artikel angedeutet wird, vielmehr ist in unmittelbarer Nähe der Bahnanlagen so viel Gelände vorhanden, daß solches für viele Jahrzehnte ausreicht, allerdings müßte dann der größte Teil des nördlich der Brauer Bahn liegenden Grundstückes angekauft werden. Wenn früher ausgeführt wurde, daß das Land zu teuer sei, so kann dies doch nicht allein ausschlaggebend sein. Uebrigens wird das Land nur als Weiden- und Fischland benutzt und kann für die jetzigen Eigentümer für industrielle Zwecke nicht in Betracht kommen, nur würden die Aufwandskosten die Sache verteuern. Jedoch ließe sich hier für 35 Millionen, die doch für einen Rangierbahnhof in Osterburg veranschlagt sind, auch schon etwas Sollkommendes erreichen.

Eine bei Anlage des Rangierbahnhofs in Osterburg für später geplante Umgebungsbahn würde ebenfalls auch nur unter großen Schwierigkeiten hergestellt werden können, und da sie den Kanal zu schneiden hätte, ein weiteres Hindernis für die Schiffahrt bilden.

Wenn in größeren Eisenbahnknotenpunkten Rangierbahnhöfe getrennt vom übrigen Betriebe angelegt sind, so wird das wohl auch mit daran liegen, daß die Kaufverhältnisse in den größeren Städten eine Trennung notwendig machen. Da solches hier nicht der Fall ist, wäre vielleicht eine nochmalige gründliche Prüfung am Platze.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.****Das Unglück von Palermo.**

Rom, 21. Dez. Kammer. Bei Schluß der Sitzung erklärte der Ministerpräsident über die Katastrophe, der Vesiger schiene eine beträchtliche Menge Pulver in seinem Magazin aufgespeichert zu haben. Dies sei die Ursache der Explosion gewesen. 44 Tote und 81 Verwundete seien bisher geborgen. Die Regierung nehme herzlichen Anteil an der Trauer Palmers, und sende vorläufig 20 000 Lire Unterstützung dorthin. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Erregung in der Bevölkerung ist groß, Frauen eilten in die Kirchen und beteten laut. Im ersten Augenblick glaubte das Volk, es handle sich um ein Erdbeben, und aller bemächtigte sich eine wilde Panik. Im Augenblick der Katastrophe regnete es in ganz Palermo Menschenleichen und Trümmern. — Der Schauspieler Liborio Baffi hat bei der Katastrophe seine ganze Familie verloren und ist wahnsinnig geworden. In schrecklichem Zustand befand sich der Leichnam des Waffenschmieds Nello, dessen Leichnam das ganze Unheil heraufbeschworen hat. Man ist im Begriff, vier Gasthöfe freizulegen, wo man auf Hunderte von Opfern stoßen dürfte. Bei den Arbeiten ist die größte Vorsicht geboten, da die dem Unglücksplage benachbarten Häuser einzustürzen drohen.

Der Kaiser und der Flottenverein.

Berlin, 21. Dez. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ bezeichnen die immer wieder auftauchenden Gerüchte über ein Eingreifen des Kaisers in die Flottenvereinskreise und über Mißtrittsabsichten des Vorsitzenden, Fürsten Solm, und des Präsidenten, General Reim, als fruchtlose Rüge.

Admiral Fischel.

Berlin, 21. Dez. Admiral Fischel, der seit September dieses Jahres zur Verfügung des Kaisers steht, erhält mit Jahresbeginn wieder eine neue Dienststellung im Flottenfrontdienst.

Neue Bahnsignale.

Berlin, 21. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, werden jetzt neue Maßnahmen getroffen, um das Ueberfahren der Bahnhofsabfuhrsignale zu verhüten. Zahlreiche Fälle von Beschädigungen der Züge werden durch das hastige oder unvorsichtige Ueberfahren der Sperrsignale herbeigeführt. Diese Signale lassen sich kaum anders einrichten, wohl aber kann das Sperrsignal leicht mit einer Anzeigevorrichtung auf der Station verbunden werden, so daß der Zug sich selbst anzeigt, wenn das verbotene Ueberfahren der Signale stattgefunden hat. Die von Siemens und Halske konstruierte Einrichtung wird jetzt in

größerer Anzahl probeweise in allen Eisenbahndirektionsbezirken eingebaut.

Halle a. S., 20. Dez. Ein bekannter Rechtsanwalt, Justizrat Karl Suchland, hat sich heute erschossen. Braunschweig, 20. Dez. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Briefträger Karl Gansfeld wegen Unterschlagung eines Schiedsbrieves und wegen Urkundenfälschung zu 1½ Jahren Zuchthaus.

Dresden, 20. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Familie des Generalmajors v. Jagow auf Stegmitz. Das vierjährige Söhnchen des Offiziers kam der Ofenflur zu nahe, wurde vom Feuer erfaßt und erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock. Leitung der Redaktion, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kropke. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Widde. Druck und Verlag von B. Schaefer, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Monat	Thermometer in °C.	Barometer in mm	Wind in Stk.	Lufttemperatur in °C.	Niederschlag in mm
20. Dez.	7 Uhr mm + 7,	763,6	28. 2,6	20. Dez.	+ 7,8 + 6,8
21. Dez.	8 Uhr mm — 7,2	759,6	28. 0,8	21. Dez.	—

Gesundheitliche Mitteilungen.

Schwäche in der Ernährung oder beim Vornehmen, zuwachsleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommel's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden reich gehoben, das Gesamt-Nervensystem gehärtet. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufgeben.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands größtes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:
Glatts... Meter 1- bis 8,50 M.
Gemusterte Meter 1,50 bis 15.- M.
sowie Katalog von Seidenen
Blusen, Japans, Morgenröcken
umgehend und franko.

G. F. EIBEN

Specialgeschäft mittlerer u. feinerer fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben

**Herren-Anzüge****Herren-Paletots u. Ulster**

erstklassige Ausführung :: :: :: tadellose Paßformen

18 M., 21 M., 24 M., 27 M., 30 M., 33 M., 36 M., 39 M., 42 M. bis 55 M.

Für jede Körperform führe ich genau passende Größen.

Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots und Pyjacks

von den einfachsten bis zu den apartesten Ausführungen,

2,75 M., 3 M., 3,50 M., 4,50 M., 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10,50 M., 12 M., 15 M. bis 28 M.

Großstädtische Auswahl!

Unterziehzeuge, Loden-Joppen,

Wäsche, Loden-Capes,

Crawatten, Regenröcke.

Jetzt Sonntags bis 7 Uhr, wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.



Oldenburg,

Achternstrasse 31, Ecke der Ritterstr.

Fernruf 539.

G. F. Eiben.

Oldenburg,

Achternstrasse 31, Ecke der Ritterstr.

Fernruf 539.

Total-Ausverkauf des gesamten Warenlagers

wegen bedeutender Geschäftsvergrößerung und Umzug nach Langestr. 6 (Menke'sche Besitzung), gegenüber Kaiserhof.

Heute und folgende Tage: Total-Räumung in

Pelzwaren — Schuhwaren — Schirmen etc.

Pelztragen bis 150 Ztm. lang, 3 Mt.
Ausverkaufspreis jetzt
Pelztragen bis 180 Ztm. lang, 4 Mt.
Ausverkaufspreis jetzt
Pelztragen bis 200 Ztm. lang, 5 Mt.
Ausverkaufspreis jetzt
Eleg. Pelztragen bis 240 Ztm. lang, 750 Mt.
Ausverkaufspreis jetzt
Eleg. echt Nerz-Murmelt-Kragen bis 200 Ztm. lang, 8 Mt.
Ausverkaufspreis jetzt
Extra eleg. echt Nerz-Murmelt-Kragen in braun mit breitem Schultertragen, Ausverkaufspreis jetzt 12 Mt.
Eleg. Moufflon-Kragen bis 175 Ztm. lang, Ausverkaufspreis jetzt 650 Mt.
Extra feiner Moufflon-Kragen in Steinmarderfarbe, extra breit und lang, Ausverkaufspreis jetzt 12 Mt.
Eleg. Stunks-Wallaby-Kragen ca. 230 Ztm. lang, mit breit. Schultertragen, Ausverkaufspreis jetzt 20 Mt.
Sehr eleg. weiß. echt. Tibet-Kragen, ca. 200 Ztm. lang, Ausverkaufspreis jetzt 10 Mt.

Mehrere 100 sehr elegante
Pelzkolliers,
nur Prachtexemplare,
in echt Bismarck, Persischer, Jltis, Stunks-Fuchs, Sealfin etc. etc. Ausverkaufspreis jetzt 15, 20, 25, 30 und 40 Mt.

Die ganzen Bestände in
Eleg. Damen-Stiefeln,
Eleg. Herren-Stiefeln,
Mädchen- und Knaben-Stiefeln,
sowie
farbigen und schwarzen Kinder-Stiefeln.

Wir bemerken ausdrücklich, daß das Lager nur aus unseren

rühmlichst bekannten reellen Qualitäten

besteht und daß die so billigen Ausverkaufspreise

als noch nie geboten
gelten dürfen.

Samstag, den 22. d. Mts., bis abends 7 Uhr geöffnet.

Damen-Schirm mit oder ohne bunte Kante, Ausverkaufspreis 250 Mt.
Eleg. Damen-Schirm mit bunter Kante, Ausverkaufspreis 275 Mt.
Extra eleg. Damen-Schirm mit bunter Kante, Ausverkaufspreis 5 Mt.
Sehr Neuheit! ... Hoheleg. Damen-Schirm mit feinen Streifen oder Kanten, Ausverkaufspreis 750 Mt.

Herren-Schirme.

Extra starker Herren-Schirm Ausverkaufspreis 250 Mt.
Solider Herren-Schirm, extra Stoff, Ausverkaufspreis 3 Mt.
Eleg. Herren-Schirm im Seidenfuttural, Ausverkaufspreis 4 Mt.
Hochste feine Herren-Schirme im Seidenfuttural, Ausverkaufspreis 4.50 u. 550 Mt.

Eine Anzahl hochf.

Salon- u. Stubenteppiche,
sowie eine Partie
Tischdecken in Wolle u. Plüsch.

Eine Partie hochf.

Engl. Tüllgardinen.

Warenhaus Gebr. v. Wien,

Oldenburg, Staustraße 19.

Eine antehalt. Kängelampe billig zu verkaufen.
Gottorfstr. 51.
ff. Kanarienvogel (St. Seifert) zu verkaufen. Denerstr. 28.

Zu verk. 1 antehalt. Kängel, großer Stunks-Kragen. Nr. 25. Wo. sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen auf Hof. od. f. d. Bl.

Bauplatz
in der Nähe des Bahnhofs. Front 15 Mtr., Tiefe 35 Mtr. Off. u. S. 437 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verk. eine gut eingerichtete Puppenkiste.
Lindenstr. 58. Eine. Mischstr.

Airedale-Hund (Kriegshund), Rasse, 3 M. alt, mit hervorrag. Stammb., steht zu verk. Nän. d. Meyer, Wächter, Bloherer, Ch. 2.



Der Joh. Woltje, Oldenburg, Steinweg 3a.

360 kostet mein haltbarer
leberer
Anaben-Tornister.
Heinr. Hallerstedt,
Mottenstr. 20.

Restaurant Fürst Bismarck.
Sonntag, den 22. Dezbr.:
Großes
Familien-Konzert.

Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein
Albert Wendt.

Reichhaltige Abendkarte
zu kleinen Preisen.

Gepüfte erhaltene Lehrerin erteilt **gedl. Unterricht** in allen Schulf., auch in der engl. und franz. Sprache. Gute Zeugnisse, vorzügliche Empfehlung. Off. unter S. 474 an die Exped. d. Bl.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-
Hosenträger mit äußerst
haltbaren Ertippen und
elastischen Gürtelbänder
bei Heinr. Hallerstedt,
Mottenstr. 20.

Auf sofort billig unter der
Hand ein im flotten Betriebe
befindliches Klempner- u. Zu-
schallungs-Geschäft zu verk. Nän.
d. v. d. Oldenburg A. S.
Wittina. Zu verk. eine nahe
am Ralben liegende Kuh.
Anna Gühr.

Portemonnaies
Zigarrentaschen
Brieftaschen.
Heinr. Hallerstedt **Mottenstr. 20**
Rabattmarken werden gegeben.

Buchdruckerei F. Büttner
Gek. Motten- und Kaarenstrasse. - gegründet 1837



Modern, sauber. & Spez. seit 50 Jahren.
Auswärtige Aufträge schnellste Erledigung.

Zunge, aufstehende Kanarien-
hähne u. verk. Blumenstr. 53. Zu verkaufen mehrere Rinden-
bäume. Zafobstr. 7.

Reisetaschen
aus braunem Rindleder empfiehlt
Fr. Hallerstedt, Langestr. 26a.
Sofiatler.

Tornister, Büchertaschen
empfehlen zu den billigsten Preisen
Fr. Hallerstedt, Langestr. 26a.
Sofiatler.

Gebe diesjähr. Kanarienhähne,
flotte Zage- und Kichtlänger, zu
billigen Preisen ab.

E. v. Döhlen, Donnerstags,
Heinrichstr. 9, nahe d. Kaserne.
Schriftur in Damenschneiderei
beginnen jederzeit. Rosenstr. 23.

Portemonnaies
in großer Auswahl empfiehlt
Fr. Hallerstedt, Langestr. 26a.
Sofiatler.

Den
größten Belfall
finden die
überaus haltbaren
Hosenträger
von
Heinr. Hallerstedt, **Mottenstr. 20**
— Rabattmarken. —

Leere Kisten
zu verkaufen.
Langestr. 19.

Kinderstühlen zu kaufen gef.
Off. B. 7. Bülke, Langestr. 20.

Reisetaschen
aus modischem Rindleder
mit Isidem



Bügel und Futter vorrätig
in den verschiedensten Aus-
führungen und elegantesten
Formaten.

Heinr. Hallerstedt,
Mottenstr. 20.



Verreist bis 2. Jan.
Dr. Ballin.

Verreist bis zum 29. Dez.
Dr. B. Wicke.

Bremer Feldbahngesellschaft

am b. H. am

Bremen Oldenburg
Langestr. 33/34. Aufg. Damm 22.

Feldbahnen

zu
Kauf und Miete
sofort lieferbar.

Ausführung kompletter Anschlussgleise inkl. sämtlicher

— Erdarbeiten. —
Kostenanschläge gratis.

Wir haben für das Großherzogtum Oldenburg den
Weinverkauf der Champagne-Weine

- - Chaurey Fils - -

Epemay (Frankreich)

übernehmen und empfehlen wir folgende Marken:

**Ay-Cremant, Silley-Mousseux
und Cuvée Réservee.**

Joh. Struthoff & Co.,

Wein- und Spirituosenhandlung,

Telephon Nr. 565. Alexanderstr. 47.

Möbelmagazin A. v. d. Heide

empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke
Schreibtische, Büffets in Nuss- und Eichen, Leder-
stühle, Schreibtische, eichen Wiener Stühle, Plur-
garben, Pannelformen, Bauernstühle, Kleider-
ständer, Servierstühle, Garderobenleisten u. s. w.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen:

Fahrräder für Herren, Damen und Kinder, Nähmaschinen in
großer Auswahl, auch für Kinder, Waschmaschinen, das Neueste
und Praktischste, was es bis jetzt darin gibt; blaue Leiterwagen
u. Kastenwagen, Brotbackmaschinen u. Fleischhackmaschinen,
Hängelampen, Appellampen und Wandlampen, Plättchen,
Regenschirme, Bodenlampen und Badfächerchen u. s. w.
Wahnbef. Joh. Friedr. Hillje.

**Norddeutsche Handels- und Industrie-
Gesellschaft, G. m. b. H.**

Telephon 1804. Bremen, Bahnhofstr. 12.
Zweigbureau in London. — Vertreten in allen Kulturstaaten.

Patentbureau.

Anmeldung und Verwertung von Erfindungen in allen Ländern.
Billige Preise (Patentanmeldungen ca. 60, Gebrauchsmuster-An-
meldungen ca. 45 M.). Günstige Zahlungsbedingungen. Garantie
für alle Arbeiten gemäß Geschäftsbedingungen. Verlag von vier
Erfindungszeitungen, Probenummern gegen 10 Pfennigmarke.
Ia. Referenzen. — Viele Anerkennungen. — Erfolg nachweisbar.

Mündliche Auskunft gratis.
Sprechstunden: werktäglich von 10—1 Uhr und 5—7 Uhr.
Sonntags, in Ausnahmefällen, nach vorhergehender Rücksprache.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen:

Wasch-, Bring- u. Mangelmaschinen

Torf- und Kohlentasten,

Rein-Aluminium-Kochgeschirre,

Schirmständer, Wärmflaschen,

Küchen- und Tafelwagen,

Werkzeugkasten, Schlittschuhe,

Holz- u. Büstenwaren u. s. w.

Carl Wilh. Meyer, Saarenstr. 14.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Lederhandlung, Schuhmacherbedarfsartikel.

Größte Auswahl in ausgeschnittenen Sohlen
für Herren, Damen und Kinder.

Abfallleder zu billigen Preisen.

Zu versch. photogr. Apparaten, Oberhausen. Zu versch. eine
13 x 18, mit Vergrößerung u. Zubehör, junge, nahe am Hafen stehende
Nachzug. Filiale Langestr. 20. Aufg. Fern. Lange.

Zu Weihnachts- einkäufen

empfehlen:

Unterzeugen, Herren,
Normal und ge-
färbt,
D.-Hemden, Hosen,
Korsetts, Unter-
jacken, Röcke,
Schürzen f. Kinder
und Erwachsene,
Strümpfe, Socken,
Wollgarn, Schür-
tucher, Kapotten,
Sandalschuhe, Gürtel,
Portemonnaies,
Cigarettaschen,
Schirme,
Garnituren f. Arg.,
Randschiffen,
Aramatten,
Easchenschäfer,
Aragenshoner,
Sofenträger.

1. Etage:

Spielwaren- Ausstellung.

Puppen, Wagen,
Sportwagen, Eisen-
bahnen, Aufzieh-
sacken, Tornister,
Markttaschen,
Wachstuch!

H. Hitzegrad

Aqternstr. 34.

Zu Weihnachten

empfehlen:

**Garnierte Schüsseln,
Seringsalat,
Ital. Salat,
Aufschnitt seiner
Fleischwaren,
Kasosol-Caviar.**

Wilhelm Hinz,

W. Stolle Nachf.,

Schillingstr. 1.

Zu verkaufen

ein eiserner Schornstein,

16,0 m hoch in 2 Längen, 0,80 m
Durchmesser, 6—7 mm Dick-
stärke, 3 Jahre alt, gut in Farbe
gehalten, mit eisenerem Fuß-
platte. Gewicht 3500 kg.

M. Wogge, G. m. b. H.,

Bremerhaven.

Ein best. Openglas zu kaufen

geht. Offert. u. S. 466 a. Exp. d. Bl.

Zu verleihen.

Geld-Darlehen von 200 M.
aufwärts (auch
Damen) zu 4 1/2 % u. mon. 4 M.
Rück. prompt u. diskret durch
Sig. Neubauer, Internat. Ge-
sellsch. Bureau, Hauptstr. 6 (Ne-
turm) erbeten.

Anzuleihen gesucht.

Zu Mai 1908 auf 1 Hypothek
3000 M. zu belegen. Off. unt.
S. 465 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen ges. 50 M. a. Bini.
u. monatl. Rück. Off. u. S. 442
an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn, der
Ostern die Schule verläßt, pass.
Stelle als Lehrling zur Erler-
nung des Installateurhandwerks.
Off. u. S. 471 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen,

15 Jahre alt, sucht Stellung auf
Mat. oder früher zur Erlernung
des Haushaltes bei Familien-
anhang. Offerten u. S. E. 133
postlagernd Retz.

Gefunden.

Gefunden 1 Damenuhr.

Oldenburg, Herrenweg 6.

Miet-Gesuche.

Geht. a. 1. April oder 1. Mai
1908 abh. Unter. od. Oberm.
(2 Ber.) im Preise v. 350—400
M. Offert. werden Gertruden-
straße 8, unten, erbeten.

Zum 1. 5. 1908 Wohnung von
3 erm. Berl. gel. Off. u. S. 480
an die Exped. d. Bl. erb.

Beamter sucht Zimmer u. voll.
Bettst. in Oldenburg. Off. postl.
G. H. Oldenburg.

Baubeamter l. möbl. Wohn-
und Schlafzimmer, möglichst im
Sauerortviertel. Offerten unt.
S. 481 postlagernd Olden-
burg.

Gesucht zum 15. Februar oder
später eine freundl. Wohnung
(6 Räume und Küche).
Offerten mit Preisangabe unt.
S. 482 an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Untermiethung mit Garten
zum 1. Mai evtl. schon früher
zum Preise von 550 bis 600 M.
Donnerstagsweg, Kaffee-
allee, Heubühnen, Siegelhof-
straße oder Auguststraße von
höherem Beamten zu mieten
gesucht. Offerten unter S. 470
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bräutpaar sucht a. 1. Febr. H.
Derm. Off. m. Preis u. S. 200
Filiale, Langestr. 20, erb.

Möbl. Zimmer mit oder ohne
Pension zum 1. Jan. zu mieten
gesucht. Offerten unter S. 477
an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 bis 3 unmobilierte oder
teilweise möblierte Zimmer ev.
Giebelstube, möglichst mit Be-
dienung, zu mieten gesucht. Nähe
der inneren Stadt bevorzugt.
Angebote unter S. 476 an die
Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Rebl. Logis a. v. Jul. Moientz. 1
Kafete. Off. Zu vermieten
auf Mat. eine geräumige Woh-
nung mit Sand.

H. Widdendorf,

Sankthausen b. Kafete. Auf

Mat. 1908 habe ich an einen
guten Arbeiter Wohnung u.
Land in Sankthausenmoor bei
ständiger Arbeit zu vergeben.

H. Baum,

Zimmer mit Bett zu verm.
Kafstr. 1, unten.

Zu v. febl. möbl. Stube u. K.
mit o. ohne Penl. Steinweg 83.

3 ruhige gelegene Zimmer mit
Küche in einem neuverba. Hause
in der inneren Stadt zu ver-
mieten an alleinstehende Frau,
welche als einzige Gegenleistung
die Reinigung von zweien gleicher
Etage belegen, von einem un-
verheirat. Beamten besorhter
Zimmer sowie bester Bedienung
übernehmen.

Angebot unter S. 475 an die
Expedition d. Bl.

Abzählbare geräumige Ober-
wohnung, 7 Räume, Keller und
Bodenraum, auf sofort o. später
an vermieten.

M. W. Wogge, Mollenstr. 9.

Im Hause Kurzdamm 33 ist
eine Oberwohnung zum 1. Mai
an derweitig zu verm. Näheres
M. W. Wogge, Mollenstr. 9.

Die a. H. von Herrn Taper-
ier auf bewohnte Unterwoh-
nung mit Laden ist zum 1. Mai
an derweitig zu verm. Näheres
M. W. Wogge, Mollenstr. 9.

Bäckerei

mit Laden auf sofort oder später
unter sehr güt. Bedingungen
zu vermieten. Näherheiten
sind auch zu jedem anderen Ge-
schäft möglich.

M. W. Wogge, Oldenburg i. Gr.,

Mollenstr. 9.

Freundl. möbl. febl. Wohn- u.
Schlafzimmer sofort o. a. 1.
Jan. 08. Langestr. 18.

Privatangeh. Mollenstr. 68.
S. d. 1. Mai Oberm. f. 1 ob.
2 Berl. Artillerieweg 1.

Sofort a. verm. möbl. Zim.
mit Bett. Auguststr. 2, v.

Eine Dame f. a. 1. Febr. 3rm.
Wohn. i. Br. 150—200 M. ob.
unmöbl. St. u. S. E. 150.
Kriegsstr. 4, ob. Erbeten.

1 oder 2 Damen, wenn auch
etwas pflegebedürftig, finden ge-
mäßiges Kostgeld freudl. ruhige
Wohnung in einem hübschen
Gebäude. d. Nähe Oldenburg.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Oberwohnung zu verm.

Langestr. 20. Möbl. bef. unten.

Offene Stellen.

Männliche. Ein tüchtiger Schlosser,

der gleichzeitig die Fahrrad-Re-
paratur gründlich versteht, findet
in Oldenburg an günstiger
Lage die Gelegenheit, sich eine
höhere Stellung zu gründen.

Selbiger muss über ca. M. 4000
verfügen. — Größere Arbeiten
sind sofort in Auftrag ge-
geben werden.

Beisitzerinnen wollen ihre Adresse
unter Chiffre S. 479 an die
Exped. d. Bl. senden.

**Fabrik für Central-
heizungs-, Lüftungs-
u. Trocken-Anlagen**
sucht für die Stadt
Oldenburg und nähere
Umgebung ein. äußerst
rührigen

Vertreter
zu engagieren, der bei
Behörden und den in
Frage kommenden Bau-
unternehmern bestens
bekannt ist.

Gest. Off. unt. H. A.
1871 bef. Rudolf Mosse,
Hamburg.

Gesucht für die Lage bis
Weihnachten ein Junge zum
Austreten.

H. Fortmann & Co.,
Langestr. 21.

Gesucht zu Ostern n. Js. ein
Lehrling.

**H. Wogge, Bäckerei u. Konditorei,
Hiesfelden b. Altona (Elbe).**

Tüchtiger Vertreter

der bei Zigarrenfabrik und
Kolonialwaren - Händlern gut
eingeführt ist, bei hoher Provision
von leistungsfähiger tüchtiger
Zigarrenfabrik

gesucht.

Angeb. u. S. E. 981 an
Rudolf Wogge, Frankfurt a. M.

Gest. auf sof. od. später a.

H. Knecht,

Gust. Diekmann, Osn.

Jüngerer Verkäufer

für Manufaktur- u. Manufaktur-
waren zum 1. Januar 1908
oder später gesucht.

Off. mit Zeugn. u. Bild erb.
Meier & Büschmann,
Wunstorf.

Wir suchen zu Ostern für
unser Kontor einen

Lehrling

mit Berechnungsfähigkeit.
Kabeling & Kröger,
Oldenburg.

Suche für mein Getreide-,
Kolonial-, Eisen- u. Kurzwaren-
en gros und en detail-Geschäft
zum 1. Januar 08 einen

gewandten Verkäufer,

sowie zu Ostern 1908 für mein
Kontor einen

Lehrling.

Wilhelm Toel, Wildeshausen.
Gesucht zu Ostern
ein Lehrling
für mein Kolonialwarengeschäft.
R. Hallerstedt.

Tüchtige Arbeiter

gesucht für Eisenbahn-Überbau
Kafete-Süderde.
H. Lieke,

Sanatorium Klushügel Osnabrück

Alle mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach
Dr. Schnee. Billige Preise, vorz. Verpf. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopf.

3 bis 5 Mark täglicher Verbr. u.
Gesucht sofort
an allen Orten arbeitssame Personen zur
Übernahme einer

Strumpf- u. Trikotagenstrickerel.
Zuerst leichte Hausarbeit. Später ständiger
Beruf. 3 bis 6 Mtl. täglich. Anlernung
einfach und schnell.
Kolonialwaren nicht erforderlich. —
Garantierte Arbeitsleistung. —
Vorsichtige und glänzende Zeugnisse folgen:
**Neher & Fohlen, Trikotagen- u. Strumpfabrik, St. Johann
Saarbrücken B. 27.**

Schreiben b. Bahn. Auf so-
fort oder baldmöglichst ein
ordentliches Anst.
Sier. Spille.

Lebensstellung

findet tüchtiger Herr durch
Verkauf unserer berühmten
Kolonialwaren an Landwirte
und Arbeiterverkaufer. Auch
als Nebenerwerb passend.
**D. Harburg & Co. Chem.
Kafete, Leipzig-Grützsch.**

Sträßenhau. Gesucht auf so-
fort ein

Schmiedegeselle.

H. Abag.
Für mein Kontor suche ich zu
Ostern n. J. einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.

Mehl- u. Mühlenprod. en gros.
Für unsere Schmiede und
Schloßerei suchen wir zu Ostern
1908

Lehrlinge.

**Krämer & Kuch, Wagenfabrik,
Oldenburg.**
Gesucht zu Ostern 1908

1 Lehrling

für mein Kolonialwarengeschäft,
verbunden mit Wirtschaft.
H. Weier, Rohlentz. 40.

Kafete. Gesucht zu Ostern oder Mai 1908

1 Tischlerlehrling.

**Soth. Leisner,
Tischlermeister.**
Solzwarden. Gesucht auf so-
fort ein tüchtiger

Schmiedegeselle.

H. Dömers.
Oldenburg. Gesucht ein
Malerlehrling.
Rabotier-Str. 9. Bild. Kaiser.

Weibliche.

Zu Ostern finden
2 junge Mädchen
aus guten Familien zur Er-
lernung des Hauswirtsch. Aus-
bildung in geistlichen Formen,
eventuell zur Weiterbildung in
Musik und allen wissenschaft-
lichen Fächern freudl. Auf-
nahme in unserm großen, an-
schöner Lage Hannover am
Wald u. Wiesen gelegenen Hause.
Güte Empfehlungen vorhanden.
Anfragen zu richten an

Selene Kierling,

Hannover-Waldhausen.

Tüchtiges, fleißiges Dienstmädchen

ver 1. Februar 1908 bei hohem
Lohn gesucht.

H. Bonh. Bremen.
Friedrich Wilhelmstr. 48.

Oderhammelwaren. Gesucht
zum 1. Mai n. J. ein

junges Mädchen

für unsern landw. Haushalt ges.
Sofort.

Frau Georg Meise.
Unstündhalber auf sofort bis
Mai ein

junges Mädchen

bei gutem Gehalt in einen hü-
bschen Haushalt.
Offerten unter S. 472 an die
Exped. d. Bl.

Lehrling.

Gesucht a. 1. Febr. ein in allen
häuslichen Arbeiten erfahrendes
Mädchen.
Frau Professor Kühn,
Amalienstr. 27.

junges Mädchen

Familienanschluss. Selb. nach
Überweisung. Mädchen wird
geachtet.
Meines Sommerwirtsch. u.
Farne a. d. Weier.

Babywäsche,
Taschentücher,
Schürzen, Röcke,
Unterzeuge.

Zum Weihnachtsfeste Wilh. Mart. Meyer, Schüttingstr. 10.

Niedrige Preise. ◀ Beste solide Qualitäten. ▶

Kindertwäsche,
Strümpfe, Socken,
Damenwäsche,
waschichte Kleiderstoffe.

Der stärkste Herr Der schlankste Herr

findet
tadellos passende Bekleidung

in jeder Preislage.

Fertige
Anzüge,
nur Neuesten,
18-28 M.

Fertige
Paletots,
gelegene Qualitäten,
15-25 M.

Fertige
Lodenjoppen
warm gefüttert,
5,00-28 M.

Wasserdichte
Pelerinen,
a. Loden- u. Gummistoffen,
8,00-23 M.

Consum-Marken od. Rabattscheine.

H. T. Bengen,

Größtes Spezialhaus für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung.

Wir empfehlen unsere
aus bestem Rohmaterial durch sorgfältigste Arbeit
auf das gleichsamvollste hergestellten

Flügel und Pianinos,

wir führen keine neue Pianos unter Mk. 650.—,
sondern nur Qualitätsinstrumente,
wie liefern an Hochschulen, Seminare, Gymnasien,
Norddeutschen Lloyd, Hamburg-Vineta-Kinie,
ersten deutschen Schiffsvereins u. i. v.,
wir vertreten seit Jahren die weltberühmte Har-
moniumfabrik von Th. Mannborg, Leipzig.
Unser Reformflügel ist konkurrenzlos in Preis
und praktischer Einrichtung.
Muster: Magasin Heiligengeiststraße 31/32.

Hegeler & Ehlers,

Pianofortefabrik,
Hoflieferanten Sr. Maj. Hohheit des Großherzogs.
Eigene Geschäfte in Bremen, Bremerhaven u. i. v.

Krankenpflegerinnen

zur Pflege geisteskranker Frauen
in unserer Anstalt Stellung.
Lohn 300 M., freigegeben bis 600 M.,
außerdem freie Station, nach
dreimonatlicher Probezeit freie
Dienstkleidung und von 3
zu 3 Jahren Prämien von 50
bis 100 M. Nach 10jähriger
Dienstzeit Ruhegehaltsberechtigung.
Melbungen mit ausführ-
lichem Lebenslauf und Zeugnis-
abschriften sind zu richten an die
Direktion der Provinzial-Heil-
und Pflanzungsanstalt zu Emsbüren.

Großherzog. Theater.

Sonntag, den 22. Dezember,
48. Vorst. im Ab. Novität! Zum
erstenmale:

„Brins Adolar
und das Tausendjährigen.“
Weihnachtsmärchen in 6 Akten
v. A. Ritsch u. A. Friedländer.
Musik von A. Ritsch.
Kasseneröffnung 6, Einlaß 6½,
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, den 23. Dezember,
49. Vorst. zu ermäßigten Preisen.
Freipässe haben keine Gültig-
keit.

„Brins Adolar
und das Tausendjährigen.“
Weihnachtsmärchen in 6 Akten
v. A. Ritsch u. A. Friedländer.
Musik von A. Ritsch.
Kasseneröffnung 4, Anf. 4½ Uhr.

Mittwoch, den 25. Dezember,
51. Vorst. zu gewöhnl. Preisen.
Freipässe haben keine Gültig-
keit.

feil. Zum erstenmale:
„Der Opernball.“
Operette in 3 Akten von H. Hen-
berger.

Kasseneröffnung 6, Einlaß 6½,
Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, d. 26. Dezember,
49. Vorst. im Ab.:
„Die Rabenheimerin.“

Schauspiel in 4 Akten v. E. von
Wildenbruch.
Kasseneröffnung 6, Einlaß 6½,
Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 27. Dezember, 50.
Vorst. im Ab.:

„Ein idealer Gatte.“
Komödie in 4 Akten v. D. Wilde.
Deutsch v. Pavia u. v. Leichen-
bera.

Kasseneröffnung 7, Anf. 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 22. Dezember:
Garmen. Anfang 7 Uhr.
Montag, den 23. Dezember:
„Morgenröde.“ Anf. 7 Uhr.

Dienstag, den 24. Dezember:
„Morgenröde.“ Anf. 5 Uhr.
Mittwoch, den 25. Dezember:
„Morgenröde.“ Anf. 7 Uhr.

Donnerstag, d. 26. Dezember,
nachm. 3 Uhr: „Morgenröde.“
Abends 7 Uhr: „Tiefenland.“

Freitag, den 27. Dezember,
nachm. 3 Uhr: „Morgenröde.“
Abends 7 Uhr: „Morgenröde.“
Sonntag, d. 28. Dezember:
„Morgenröde.“ Anf. 7 Uhr.

Mohtkoffer

Solzkoffer

Handkoffer

Reisetaschen

Reisecessaires

Waidhüllen

Musikfächer

Samtsachen

Jagdtaschen

Handarbeitsaschen

Portemonnaies

Brieftaschen

Zigarrentaschen

Hofenträger

Musikmappen

Altknappen

Büchermappen

Tornister

Fußbälle

empfehlen billigt in großer Auswahl

Langestr. 26a. Franz Hallerstede,

Hofattler,
Fernruf 275.

Hochzeitgeschenke, Patengeschenke, Verlobungsgeschenke, Ehregaben etc.

Reizende Neuheiten in allen Artikeln der Branche.

Otto Bardewyck,

Juwelier und Goldschmied,
70 Langestraße 70. : : Fernsprecher 339.

Oberrheinhäuser gibt Nachhilfe- stunden.

Mittwoch, 19.
Edelweiß! Vergnügtes Fest in
i. v. — Mein Weihnachtswunsch
ist ein Kassa-Schein. Auf d. G.
In verk. 2 neue Zeugnissen.
Lindenstr. 28.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Westphalischer, 20. Dez. 07.
Durch die glückliche Geburt
eines gesunden Töchterchens
wurden hoch verehrt
Hermann v. Galem u. Frau
Marie geb. Theilen.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter
Martha mit Herrn Ferdinand
Brocker, Bischofsweg im Oldb.
Zuf.-Regt. Nr. 91, beehren wir
uns anzuzeigen.
Oldenburg, im Dezember 1907.
Carl Andree u. Frau,
Johanne geb. Caron.

Martha Andree Ferdinand Brocker.

Oldenburg,
a. St. Oldenburg.

Elise Schrader Heinrich Hillje

Verlobte.
Edewecht, Dezember 1907.

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter
Grethe mit dem Bankbeamten
Josef Böhm beehren ich mich
anzuzeigen.

Emma Siemer Ww.,
geb. Lange.
Oldenburg, im Dezbr. 1907.

Statt Karte.

Hermine Stöver Engelke Kuper

Verlobte.
Eversen. Engelmoos,
a. St. Oldenburg.
Oldenburg, 22. Dezbr. 1907.

Die Verlobung unserer Tochter
Alwine mit Herrn Friedrich
Gente beehren sich anzuzeigen.
R. Koopmann und Frau.

Meine Verlobung mit Frau-
lein Alwine Koopmann zeige ich
ergebenst an.
Friedrich Gente.
Oldenburg, im Dez. 1907.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Heute morgen 8¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter,
Schwägerin und Tante
Katharine Winkler
geb. Meier
in ihrem 70. Lebensjahre,
welches sie betrübte zur An-
zeige bringen
die trauernden
Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr, auf dem
Donnerstags Kirchhof
statt.

Oldenburg, d. 20. Dezbr. 1907.

Statt jeder besonderen
Anzeige.

Heute morgen 5¼ Uhr
verstarb nach
kurzem
Krankenlager an den Folgen
einer Lungenentzündung
unser guter Vater, Schwiege-
vater und Bruder
Geh. Oberbaurat
August Böhlk
im 62. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Carl Böhlk.

Dr. phil. Hugo Eybraim
u. Frau, geb. Böhlk.

Weline Brohl, Eheverm.
Köster, geb. Böhlk.

Oldenburg i. Or. u. Bremen,
21. Dez. 1907.

Die Beerdigung findet
Dienstag, den 24. d. Mts., vorm.
9 Uhr, vom Trauerhause
(Krugstr. 59) aus statt.
Vorher Trauerandacht
daselbst.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
auf hies. Friedhofe statt.

Die Beerdigung findet am
23. d. Mts., nachm. 3

Goldschmidts grosser Weihnachtsverkauf

bietet eine außergewöhnliche Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Durch grosse Warenabschlüsse

bin ich trotz Preiserhöhung aller Rohmaterialien in der Lage, Vorteile zu bieten, wie sie kaum je dargeboten sind.

Jeder Gegenstand

auch abgeschnittene Ware, wird nach dem Feste bereitwillig umgetauscht.

Es wird höfl. gebeten, auch die Vormittagsstunden zu Einkäufen zu benutzen.

Auf Extratischen ausgelegt!

Zum Selbstaussuchen!

Ca. 600 Weihnachts-Kleider

Jeder Geschmack!

Nur moderne Qualitäten;
zum Teil weit unter Preis.

Jede Farbe!

3 Serien Kleiderstoffe

bin ich in der Lage durch besonders billigen Einkauf

ausserordentlich preiswert

zum Weihnachtsverkauf zu bringen.

I. Serie: Hauskleiderstoffe Ein Posten guter Loden etc., vorzüglich im Tragen, 55 ^h

II. Serie: Hauskleiderstoffe Ein Posten extra schwere in prachtvollen Mustern zum Ausschauen, 75 ^h

III. Serie: Kostümstoffe Ein Posten moderne und Cheviots, pr. Qualität, zum Ausschauen, 95 ^h

IV. Serie: Kostümstoffe, Ein Posten 110 cm breite das Beste im Tragen, zum Ausschauen, 1 ^h

Roben, auf Wunsch in :: elegantem :: Karton verpackt

6 Meter Hauskleiderstoff 3 ^h
Halbwolle, 6 Farben,

6 Meter guter Loden 4 ^h

6 Meter Cheviot alle mod. Farben, 5 ^h

6 Meter Kostümstoff Zibeline, Noppé etc. 7 ^h

6 Meter schwarzer Kleiderstoff 8 ^h
Cheviot, Crepe, Satinluch,

4 Meter Blusensammet letzte Neuheit, 5 ^h

Obige Genres eignen sich der ungewöhnlichen Billigkeit wegen ganz besonders zu **Weihnachtsgeschenken.**

Reste und Coupons für Kinderkleider, Blusen u. s. w. **enorm billig,** ohne Rücksicht auf den Wert.

Fertige Leibwäsche.

Damen-Hemden Vorder- u. Schulterschulz, 115 und 145, 95 ^h
Damen-Hemden mit eleg. Stückerpass, 235 und 100, 1 ^h
Damen-Beinkleider aus Vardend oder a. weichem Vardend mit Spitze u. Anguette, 1,95, 1,45 und 1,95, 1,45 und 2,65 ^h
Damen-Nachthemden mit reicher Stücker, 3,50, 3,90, 2,65 ^h

Tischwäsche.

Drelltischtücher Hausmacherewebe 1,65, 1,85, 90 ^h
Damasttischtücher Blumenmuster, 2,75, 2,25, 1 ^h
Servietten Damast- und Drellmuster, Stück 50, 40, 25 ^h
Gerstenkorn-Handtücher vollständig lang, 1/2 Dhd., 2,90, 2,45, 1 ^h
Handtücher Drell und Damast, 1/2 Dhd., 4, 3,25, 2,25 ^h
Küchentücher rot oder bunt, kariert od. m. Rante, 1/2 Dhd., 1,95, 1,25, 68 ^h

Ein Posten Handtücher weit unter reg. Preis.

Fertige Bettwäsche.

Bettbezüge vollständig groß, Kattun oder Baumwolle, 240 ^h
Bettbezüge weiß Damast, 140/200 cm, 4 ^h
Kissenbezüge weiß Dendentuch, an 3 Seiten ausgeboht, 100 ^h
Kissenbezüge mit Zwischenlas, 95 ^h
Betttücher weiß oder bunt Vardend, 1,65 und 1,25 ^h
Betttücher Halbleinen, pr. Qualität, 2 ^h

Teppiche u. Tischdecken.

Ein großer Bestand
moderner Teppiche
Arminster, Tapeeten, Belout etc.
ausserordentlich billig.

Bettvorlagen 2,25, 1,85, 98 ^h
Tischdecken-Filztuch 4,25, 3,50, 2 ^h
Plüschdecken mit reicher Schnur u. Quaste u. reicher Stücker, 13, 9, 6 ^h
Kaffeedecken 3, 2,25, 1,65, 95 ^h

Damenconfection.

Enorme Auswahl. — Billige Preise.
Paletots schwere Qualität, 10, —, 7 ^h
Astrachan-Liftboys 18, —, 14 ^h
Frauenpaletots Blüsch, Tuch etc. 50 bis 12 ^h
Abendmäntel 18, 12, 9 ^h
Jacken-Kleider 35, 25, 14 ^h
Blusen u. Röcke in enormer Auswahl.

Diverse Geschenkartikel.

Ein Posten Schürzen, auch Kinderschürzen
weit unter Preis.

Kinder-Taschentücher Stück 7 ^h
Taschentücher für Damen u. Kinder, 1/2 Dhd., 50 ^h
Pa. Taschentücher 1/2 Dhd., 90 ^h

Leinene Taschentücher,
Batist-Taschentücher,
Taschentücher mit gestickt. Buchstaben
enorm billig.

Bei Einkäufen über 5 Mk. ein Thüringer Wetterhaus mit Kalender gratis.

Kaufhaus

Alex Goldschmidt

Achternstraße, Ecke Schüttingstraße.

Donnerstag bis 7 Uhr geöffnet!

Donnerstag bis 7 Uhr geöffnet!

2. Beilage

zu Nr. 351 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. Dezember 1907.

Der 2. Tag der Etatsberatung

Frühe abermals einige Gewitter im Landtage zum Ausbruch, von denen man leider noch nicht weiß, ob sie die Luft zur Genüge von aller Spannung entladen haben. Wieder, wie Tags zuvor, erhob eine Anzahl von Abgeordneten Beschwerde gegen die Herrschaft des Finanzausschusses und seines Vorsitzenden. Besonders leidenschaftlich ging der Abg. Falz aus dem Fürstentum Birkenfeld ins Zeug. Es war ihm nämlich trotz seines Wunsches nicht möglich gewesen, den Beratungen des Finanzausschusses über den Etat seines Landes beizuwohnen. Mit drastischer Schärfe, die hier kaum wiederzugeben ist, ironisierte er seine gezwungene Mitwirkung bei allen möglichen belang- und für ihn interessierten Verhandlungen, die nur das Herzogtum angehen, wohingegen er in den Angelegenheiten, die ihm zunächst und eigentlich nur allein am Herzen liegen, fern bleiben mußte. Er sei an Arbeit gewöhnt und habe viel Arbeit zu Hause liegen lassen müssen. Nun müsse er hier spazieren gehen und untätig seine Däten verzerren. Der Ton der Beredsamkeit in seinen Worten war so aufrichtig, daß man ihm ohne weiteres glaubte, wie Birkenfeld sich fühlt, von Oldenburg loszukommen. Und dadurch bessere Zeiten erhoffte, was Abg. Jungbluth bestätigte. Dieser, und Boh-Eutin und Boh-Pansdorf stimmten ihm in der Sache bei, und Präsident Schröder mußte schweigend seinen Stuhl dem Vizepräsidenten Lanken überlassen, um sich als Ausschußvorsitzender mit höchstseiner Person gegen diese Flutwelle von Vorwürfen in die Bresche zu werfen. Nicht mit großem Erfolge, wie wir feststellen müssen. Die Gerechtigkeit gebietet, seinen Gründen zuzustimmen, wenn er sagt, die Arbeiten des Finanzausschusses sind so mannigfaltig und so sehr gebunden an das Erscheinen der Regierungsvertreter, daß sich nur schwer eine Disposition, eine Tagesordnung, aufstellen läßt. Schwer, aber doch nicht unmöglich! Bei gutem Willen könnte der Ausschußvorsitzende u. c. sehr wohl diejenigen Abgeordneten, die sich mit vollem Rechte, je nach Umständen, für gewisse Teile der Beratungen im Finanzausschusse interessieren, heranziehen; er müßte es, um derartige unerträgliche Gröbertungen vor der Öffentlichkeit zu vermeiden, wie sie einem in den letzten Tagen die Freude am Landtag wahrhaftig verderben konnten. Aber wir werden in unserer gestrigen geäußerten Meinung nur noch bestärkt, daß es für den Präsidenten schwer hält, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Finanzausschusses seine Sympathien so gleichmäßig auf die drei Ausschüsse zu verteilen, wie es der Leiter des Ganzen als eine über dem Parteigetriebe stehende Persönlichkeit tun müßte. Der Unwille gegen die Handhabung der Geschäfte, der gestern und vorgestern mit elementarer Kraft, wie langangehaltener Explosionsstoff, zum Durchbruch kam, hört das schon Bild von der Eingekerkert und kollektivistischen, von der Solidarität seiner Mitglieder, das der Landtag bisher bot. Leider darf man nicht einmal hoffen, daß mit diesem Auseinanderplagen der Geister jeglicher Zündstoff beseitigt ist. Es scheint noch mehr in der Luft zu liegen. Die Beziehungen des Landtages nach oben erführen nach gewissen Vorgängen des letzten Winters eine wesentliche Erhöhung, die sich in den Augen des unterrichteten Zuschauers jetzt als eine Unterbindung der persönlichen Verührungen darstellt. Man hätte vermuten können, daß der Konflikt mit dem Finanzminister infolge jener Vorgänge ein viel schlimmeres Ende finden würde. Jetzt bedenklicher sieht man die innere Unreinlichkeit des Landtages an, die nur leicht von dritter Seite ausgenutzt wird. Deshalb wünschen wir nichts dringlicher, als daß die Aussprache noch nachträglich luftreinend wirkt und das Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit wieder aufbaut, damit die imponierende Einigkeit, die sich in der letzten Tagung so stark erwies und allen ungerechten Zumutungen heftig Trotz bot, auch in Zukunft immer wieder das beste Bollwerk gegen Uebergriffe jeglicher Art bildet. Gewiß wird die Einheit der Beratungen gefördert durch die Vereinigung der Ausschüsse in einem Hause; der Finanzausschuss, der zum mindesten den Schein der Unfreundlichkeit und

Unkollektialität auf sich geladen hat, sollte seinen Widerstand aufgeben und ins Landtagsgebäude zurückziehen. Und dann: Gibt es denn kein Mittel, die Regierungsvertreter ordnungsmäßig zu den von Paragraph zu Paragraph regelrecht fortstreichenden Beratungen zur Stelle zu schaffen? Damit wäre doch die Tagesordnung für die Ausschüsse von selber gegeben und diese jedem interessierten Abgeordneten zugänglich!

Beim Vorschlag der Ausgaben gab es diesmal weniger Wünsche und Anregungen als früher. Die vorgeschrittene Zeit band allen Abgeordneten die Zunge. Auch diejenigen Punkte, die sonst wie Funken im Pulverfaß wirkten, entzündeten diesmal keine rechte Debatte. Ein Teil der Beratungen ging vor teilweise leeren Sesseln vor sich, und wohin die Abgeordneten sich schickten vor den aufmarschierenden Paragraphenkolonnen, das verriet das ab und zu durch die geöffnete Tür hinter dem Präsidentensitz hereindringende gemütlige Stimmengewirr. Selbst das eingeschlagene Antisgericht Damme verursachte keine Zornesblitze mehr, wenn auch Abg. Gnnel mit seinem gestrichelten satthumorisistischen Radikalismus die schärfsten Register zog und der neue Abg. Dr. Drier getreulich in die Fußtapfen seines Vorgängers trat, mit der Bemerkung, daß die Aufhebung des Antisgerichts Damme ein Mißgriff der Justizverwaltung sei, den man gar nicht schnell genug gut machen könne. Dennoch darf man wohl annehmen, um in dem oben erwähnten Bilde zu bleiben, daß Damme der Regierung recht schwer im Magen liegt und wohl noch manche Beschwerden verursachen wird.

Sehr energisch nahmen die dem Handelsstande angehörenden Abgeordneten den Kleinhandels-Beamten in Schutz, dessen Tätigkeit die Sozialdemokratie grundfalsch bekämpft. Inessen bewilligte die Regierung eine Erhöhung der Unterstützung für den Kleinhandel von 5000 auf 6000 Mark nicht. Ihr galt der Versuch noch nicht für abgeschloffen. An einer Konjunkturvereinbarung streifte man hart vorüber, und nur die mangelnde Zeit benahm dem Landtag vor einer Wiederholung all des „Für und Wider“, was schon jahrelang zu dieser Frage beigebracht wurde.

Man könnte noch manche interessante Punkte aus den gestrigen Debatten herausgreifen; aber wir dürfen die Leser wohl auf unseren Bericht in der 3. Beilage verweisen, um diese Betrachtung nicht gar zu sehr in die Länge zu ziehen.

Erwähnt sei noch der interessante Kampf des neuernannten vortragenden Rates in Bauhausen gegen die summarischen Abstriche des Finanzausschusses bei einer ganzen Reihe von Staatsbauten. Er bot das typische Bild eines parlamentarischen Geflusses, der mit Ueberzeugung und Nachdruck, aber mit mehr Energie als Diplomatie, glaubt, seine rechtlichen Absichten durchsetzen zu können. Wenig wie im letzten Jahre ein Regierungsvertreter mit seiner jedenfalls auch gut gemeinten Draufgängererei Schiffbruch erlitt, so mußte sich dieser neue Deputierte eine scharfe Lektion über den parlamentarischen Ton gefallen lassen, ohne auch nur das Geringste erreicht zu haben. Selbst die hochmögliche Hilfe des Herrn Justizministers, dessen Ton übrigens diesmal viel konsequenter geworden ist, vermochte nichts gegen die Ueberzeugung des Landtags: Es wird vom Staat zu teuer gebaut!

Bemerkenswert ging der Abg. tom Dieck vor und kam der im oberrheinischen Budget so tiefmütig behandelnden Kunst zu Hilfe, der insgesamt 3000 M Beihilfe gewährt werden. Und von dieser Beihilfenliste werden auch noch zum Teil Kunstblätter für Schulen angekauft! Abg. tom Dieck kritisierte bemängelt vor allen Dingen die merkwürdige Zusammenlegung der Landeskunstkommission, über die wir leider schon mandes Malenklappen einlesen mußten: Ein Künstler (Prof. W. Winter) gegen vier Laien (Geheimer Oberlehrer Prof. Menge, Oberbauinspektor Rauchfeld, Seminarlehrer Meyer II und Hofweinbändler Schäfer). Er hatte wahrhaftig nicht unrecht, wenn er sich zum Sprachsproh der Künstlerfamilie unseres Landes machte, die in dieser Kommissionszusammenlegung seine

genügende Vertretung ihrer Interessen zu finden vermag, ganz unbedacht des selbstredend vorausgesetzten guten Willens der einzelnen Mitglieder. Abg. Koch stellte einen Antrag in Aussicht, in dem er die Schaffung einer längst notwendigen Zentralstelle für die Kunst anregen will, durch die Heranziehung einer geeigneten Persönlichkeit, die alle Bestrebungen zu Gunsten der Kunst zusammenfaßt und vertritt.

In ruhigem Tone zogen sich die Verhandlungen beinahe sieben Stunden hin und berührten noch manche Staatsangelegenheiten, die der Erörterung wert waren, so z. B. die Fürsorgeerziehung, bei der Abg. Sug ein Beispiel von einer einem zur linken Hand angetrauten Frau zum Besten gab. Der Witwen wurde wieder warm gedacht, die obligatorische Leichenschau gefordert, eine scharfe Haltung des Obersekretariats gefordert, aethetischer Gestaltung unserer Schulhäuser gefordert, Verzicht auf Kraftwagen auf engen Straßen, Beihilfe für Wasserichden in Aussicht gestellt, die Erhebung von Steuern zu einer Stadt I. Klasse (ohne Polizeigewalt) in Aussicht genommen, usw.

Eine längere Debatte rief der Ankauf des Grundstücks auf dem hiesigen Ausstellungsgelände hervor, so z. B. die Ministerial- und Landtagsgebäude mit einem Kostenaufwand von 120000 M erbaut werden soll. Mit 31 gegen 6 Stimmen beschloß man, auch gleich in 2. Lesung, die Bewilligung von 120000 M für den Ankauf und den Wettbewerb für Pläne. Dagegen waren in erster Linie die münterländischen Abgeordneten. Die Mehrheit gab ihre Zustimmung, weil der Staat den Platz für die gezahlten 100000 M immer wieder verkaufen kann, ohne daß sie sich jedoch auf die Errichtung des Baues festlegte. Rame es dazu, dann hätte der neue Stadtteil auf den Dobbenwiesen einen passenden Mittelort.

Den Etat des Fürstentums Birkenfeld erledigte man gestern in einer halben Stunde; die Tatsache allein liefert eine Illustration zu den Klagen der Abgeordneten des Fürstentums. Im übrigen brachten einige bessere Bemerkungen Rücksicht in die verhältnismäßig trodene Verhandlung.

Stimmen aus dem Publikum.

Wir den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Auch ein Kapitel zum Streit um die Schule.

Der Verfasser einer vorgetragten Einwendung über das rührend einträchtige Verhältnis der katholischen Lehrer mit ihren Geistlichen, unterschreibt sich „Ein Protestant“. Das wird wohl ein Protestant von derselben Art sein, wie jener andere, dem die Disziplin der katholischen Lehrer imponiert, die alle für die Rechte ihrer Kirche eintreten, auch wenn dieser oder jener Einzelne anderer Ueberzeugung ist. Wenn dieser aus Disziplin im Mönchstum stehen geblieben wäre, so hätten wir wahrscheinlich überhaupt keine Gotteschule im Sinne der geistlichen und sittlichen Entwidlung, und wenn der große israelitische Meister aus Disziplin nicht gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer seiner Zeit aufgetreten wäre, so hätte sich die Welt ohne das Christentum behelfen und drehen müssen. Das kommt davon, wenn man den Begriff der Disziplin auf Gebiete ausdehnt, wo er nicht hingehört. Der Soldat ist ehelos, der nicht Disziplin hält, der Mann der Wissenschaft aber, der Gelehrte, der Künstler, der Erzieher verwirft seine Ehre, wenn er die bessere Ueberzeugung, die Würde seiner Persönlichkeit, die Wahrheithaftigkeit und den eigenen Intellekt opfert einer Disziplin zu Liebe, die mit diesen wesentlichen Erfordernissen nicht in Einklang zu bringen ist.

Jener Bewunderer jehuitlicher Disziplin ist anscheinend auch nicht der Meinung seines Heilandes, daß der Mensch nicht des Sabbaths wegen da ist, sondern die Institution des Sabbaths des Menschen wegen. Denn er wundert sich, wenn freisinnige Männer Staatsgelehrte und Verfassungen mit den durch sie festgestellten Garantien nicht als auf ewige Zeiten untrocken und unabänderlich gelten lassen. Unabänderlich ist nichts in dieser Welt der Entwicklung, auch Staatsrechtsbegriffe und die Staaten selber entwickeln sich

Freudigkeit aus, daß ich sie zur Hebung des Geistes der Armee in allen Truppenteilen verlesen ließ. Am 18. Dez. erhielt ich eine Depesche des Generals Smirnow, in der er mich bat, ihm entweder die vollen Rechte des Festungscommandanten zu gewähren oder ihn der Verantwortung zu entkleiden. Dieses Telegramm kam veripäet in meine Hände, ich konnte darauf nicht mehr antworten. Nach zwei Wochen erfuhr ich den Fall Port Arthurs. Das kam völlig unerwartet und stimmte nicht mit der bisherigen Vorstellung von der heldenhaften Verteidigung der Festung überein. Man konnte nicht erkennen, daß die Tapferkeit der Garnison ebenso zweifellos war wie die völlige Unauflöslichkeit der Truppencommandeure, die diese geschickt in ihren Berichten zu verdecken bemüht haben. Dadurch lassen sich die Auseinandersetzungen erklären, welche Stössel aufrief, wie auch der ihm anfangs im Auslande und in Russland erwiesene ehrenvolle Empfang. Wenn Stössel die Verteidigung zu Ende geführt und nicht kapituliert hätte, wäre die Frage über seine widerrechtliche Aneignung der Gewalt nie aufgeworfen worden, da jedermann sich damit zufrieden gegeben hätte, daß er diese zum Nutzen, zur Verteidigung und zum Ruhme Rußlands getan.

Die persischen Geistlichen im Aufruhr gegen den Schah.

Als vor einigen Jahren der Beherrscher des Sonnenreiches, der Schahinschah, der König der Könige, Mussaffered Din, den Beherrscher der Gläubigen, Sultan Abd ul Hamid, in Konstantinopel besuchte, das Oberhaupt der Sunniten, das der Schiiten, da sprachen einige von Verlobung der beiden großen Bekenntnisse des Islams, die sich seit den frühesten Zeiten der Verkündigung der Lehre des Propheten bitter befehdeten. Es war das, wie alle Kenner des Islams wußten, müßiges Gerede. Eine solche wirkliche Verlobung wäre etwa gleich der Annäherung des römischen Papstes und dem Papste des Cäsar-

Kuropatkin über den Fall von Port Arthur.

Aus Petersburg wird dem „A. L.“ berichtet: Kuropatkins Aussagen im Stössel-Prozess über die Art, wie Stössel gegen den Willen des Höchstkommandierenden die Gewalt als Festungscommandant von Port Arthur an sich riß, erregen ebenbürtiges Aufsehen als die Enthüllungen über die Unzulänglichkeit der Festung, die Kuropatkin von vornherein kein Geheimnis war.

Wie der ehemalige Oberfeldherr dem Bericht erzählte, beriet er seinerzeit mit dem Statthalter des fernen Ostens, Admiral Alexejew, über die Ernennung des Commandanten der Festung Port Arthur; beide einigten sich auf Stössel, welcher ein guter Kenner des Gebietes war. Später wurde Stössel ohne Wissen Kuropatkins vom damaligen Kriegsminister Saharow zum Korpscommandanten und General Smirnow zum Festungscommandanten ernannt. Kuropatkin schilbert Smirnow als tüchtigen energischen Charakter, aber ohne Kriegserfahrung; er sei daher gegen seine Ernennung gewesen, die trotzdem bestätigt wurde. Im Mai flogen General Kuropatkin Zweifel an der Brauchbarkeit Stössels auf, weil aus seinen Berichten eine gewisse Nervosität herausklang. Nach einer Beratung mit dem Statthalter Alexejew berief Kuropatkin General Stössel ab und befahl ihm, daß er sich zu ihm begeben, da seine Rolle als Gebietschef ausgeblendet sei, nachdem die Truppen von den Positionen zurückgegangen wären. Dieser Befehl wurde Stössel dreimal ausgedrückt, worauf Stössel schließlich brieflich antwortete, daß er seine Rolle als Commandant des besetzten Raumes durchaus nicht ausgeübt habe, da die Truppen auf den Positionen seien. Er bitte daher, ihn nicht abzurufen. Diesen Brief hat General Kuropatkin unbeantwortet gelassen, weil die Zustellung der Antwort ungemein schwierig war und Stössel zudem das ihm von Kuropatkin und

dem Statthalter Alexejew zuerst geschenkte Vertrauen bis zum 15. Dezember, dem Todestag des Generals Kondratow, rechtfertigte.

Man muß, fuhr General Kuropatkin fort, die Schwere der Verteidigung Port Arthurs kennen, um zu wissen, welche heldenhafte Gegenwehr die Garnison geleistet hat. Ich wußte, daß Port Arthur als Festung nicht ausgebaut war. In drei Jahren kann man keine Festung ausbauen. Port Arthur brauchte als Verteidigung 120000 Mann, solche Kräfte konnten wir aber gar nicht dort hinverfrachten. Wenn wir sie aber hingebracht hätten, um so schlimmer für uns, denn die Japaner hätten sie ausgebeutet. Was die Artillerie in Port Arthur betraf, so haben wir für die kurze uns gegebene Frist das Möglichste getan, aber es fehlte vieles, obgleich wir unsere Westgrenze von neuen Geschützen entblößt hatten. Der ingenieurmäßige Teil war weit entfernt von Vollkommenheit. Das schlimmste Unglück jedoch geschah, als ohne Wissen des Statthalters Dalm, diese prächtige Basis für den Feind, entstand. (Hier irt Kuropatkin, denn Dalm war entlassen, bevor Alexejew zum Statthalter ernannt wurde.) Port Arthur wurde als Festung durch Dalm vernichtet; ich reichte damals einen Bericht über die Unzulänglichkeit Port Arthurs als Festung ein und schlug vor, Rußland solle Port Arthur, Dalm und die Inselgruppen ab an die Chinesen für 250 Millionen Rubel verkaufen, sich besondere Rechte in der nördlichen Mandschurei ausbedingen und sich dort besitzeln. Meinem Urteil schloßen sich der Minister des Aeußeren und der Finanzminister an. Hätte in höheren Kreisen keine so optimistische Auffassung über den Ausgang des Krieges geherrscht, so wäre mein Vorschlag angenommen worden.

Das das Verhältnis Stössels zu General Smirnow betrifft, erzählt Kuropatkin weiter, so sprachen sich Stössel und Alexejew zuerst über die Verhältnisse am Plage voll solcher



aufnahme bis 1916 ausgeschlossen		
46St. Greifener Stadt-Anleihe v. 1907, unfündb.	bis 1917	—
46St. Elbinger Stadt-Anleihe b. 1907, unfündb.	bis 1917	—
34pSt. Königsberger Stadt-Anleihe		
Nicht mündelnd:		
46St. Jütlandische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelnd		—
34pSt. Jütlandische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelnd		—
46St. abgelt. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank		—
46St. Pfandbriefe der Deutschen Sparten- und Sparkassen, Serie VI, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen		95,10 95,65
46St. Pfandbriefe d. Preuss. Boden-Credit-Bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen		97,90 98,35
34pSt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen		96,70 —
46St. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Anstalten, Ser. b. 1906, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen		89,70 90,25
46St. abgelt. Hdr. der Preuss. Hypoth.-Anstalten		— 97,55
46pSt. do. do.		95,10 95,85
46pSt. do. do.		88,10 88,65
54pSt. Ritterschreier-Obligationen, rückz. 103		101,—
46St. Gemerkschaft Genuß-Oblig., rückz. 103		—
46St. Gemerkschaft Dortmunder-Dblig., rückz. 103		—
46St. Georg-Marien-Bergw.- u. Glittens-Dblig., unfündb. b. 1911, rückz. 103pSt.		—
46St. Glasbläser-Vrirkanten, rückzahlbar 102		99,—
46St. Meersch-Sammereis-Vrirkanten, rückz. 105		102,— 102,50
46St. Oldenb.-Portia. Dampfschiff-Reed.-Dblig.		97,50 —
Brecht am Amsterdamer Bors für fl. 100 in A.		168,45 169,25
46St. London f. d. Bors. „do.“		20,445 20,635
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.		4,18 4,2150
Dolland. Banknoten für 10 Gulden in A.		19,82 —
In der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien		83,75pSt. St. W.
Oldenb. Eisenbahnen-Aktien (Ausgegeben)		7½ pSt.
Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 7½ pSt.		—
Zarischins des Deutschen Reichsbank 8½ pSt.		—
Oldenburgische Landesbank.		
	Anlauf pSt.	Verlauf pSt.
34pSt. Oldenburg. konjöl. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91,50	92,—
34pSt. dergleichen mit halbjährig. Zinsen	91,50	92,—
80St. dergleichen	79,95	—
80St. Oldenburg. Prämien-Dbligat. in pSt.	130,10	130,90
46St. Oldenburg. konjöl. Kreditanl.-Dblig., Rückzahlung b. 2 Jan. 1917 ausgeschlossen		100,—
46St. Oldenburg. konjöl. Kreditanl.-Dbligations, Gesamtumlösung ausgesetzt auf den 1. April 1908 ausfällig	98,50	99,—
34pSt. Oldenburg. Staats. Arbitralanl.-Dbligations mit halbjährigen Zinsen	92,60	93,10
46St. Oldenburg. Stadianleihe vom 1901	98,90	99,—
46St. Cloppenburg. Zeitverm. Gemeinde-(Reichsbahn) Dbligat., verfallene Tilgung d. 1900 ausgeschlossen	98,50	—
46St. dergleichen Oldenburg. Amtsverbands-u. Kommunalanleihen	98,50	99,—
34pSt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,—	—
34pSt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	91,—	91,50
46St. gar. Gutin-Zuscher Priorit.-Dbligat. I Emillion	98,50	—
34pSt. Deutsche Reichsanleihe	92,60	92,65
34pSt. dergleichen	82,20	82,75
30pSt. Preussische konjöl. Anleihe	92,95	93,50
34pSt. dergleichen	82,20	82,75
46St. Rheinprovinz Anleihecheine	99,20	99,60
46St. Westf. Provinzial-Anl., untend. b. 1916	99,45	99,75
46St. Charlottenburger Stadianleihe b. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	98,80	—
46St. Kieler Stadianleihe d. 1907, untendent. Herb. b. 1917	—	—
46St. Woranheimer Stadianleihe von 1907	—	—
54St. Eisenbahner Eisenbahn-Prioritäts-Dblig. I Emillion	98,50	—
34pSt. Greifener Eisenbahn-Prioritäts-Dblig.	—	—
46St. Frankfurt Hypotheken - Credit - Verein Pfandbriefe, unzerlosbar u. unfünd. b. 1913	97,90	98,30
34pSt. dergleichen, unfündbar bis 1913	94,—	94,90
46St. Leipziger Grundcreditanl.-Hypotheken-Pfandbriefe, unfündbar bis 1916	97,90	98,50
46St. Preuss. Boden-Creditbank-Pfandbriefe, unfündbar b. 1919	97,70	98,—
46St. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unfündbar bis 1916	97,95	98,25
46St. Preuss. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unfündbar bis 1915	97,95	98,25
46St. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	97,—	97,30
46St. dergleichen, unfündbar bis 1912	97,40	97,70
46St. Dänische Inselstift Kaffen-Dblig. in Dänemark mündelnd		—
46St. Jütlandische Pfandbriefe, in Dänemark mündelnd		— 92,25
46St. Rosenborger Pfandbriefe, in Dänemark mündelnd		— 92,25

43½Gt. Unanrlofige Staatsrente in Kronen	92.40	—
38Gt. fremdländische Rentenpfd. garant. Eigens- Obligationen	—	—
44½Gt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückz. 105½Gt.	96.70	97. —
44½Gt. Eisenbahn-Pfand-Obligationen	97. —	97.80
44½Gt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97. —	97.80
44½Gt. Rheinl. Geldversch. f. Bergbau u. Güter- betrieb, Teilzahlungsversch., ankündb. bis 1912, a 100½Gt., rückzahlbar	100.70	—
Kurs Amsterdam für fl. 100 in M.	163.45	169.25
Kurs London für 1 Str. in M.	20.445	20.525
Kurs New York für 1 Doll. in M.	4.165	4.210
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4.165	—
Deutsche Banknoten für 10 Gulden in M.	16.82	—
Disconto der Deutschen Reichsbank 7½ pCt.	—	—

Deutsche Nationalbank.		Kauf	Verkauf
		pCt.	pCt.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.			
Mündelbche.			
3½pCt. Oldenburg. konfol. Staatsanl., ganzjähr.		91.50	92. —
3½pCt. Oldenburg. konfol. Staatsanl., halbjähr.		91.50	92. —
3pCt. Oldenburgische konfol. Staatsanleihe		—	—
4½Gt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligationen, frühestens kündb. 6. zum 1.10.06		98.50	99. —
4½Gt. Oldenb. Staatl. Kredit-Oblig. von 1906, ankündb. bis 1918		—	100. —
3½pCt. dergleichen		92.80	93.10
4½Gt. Oldenburger Stadianleihe von 1901, un- kündbar bis 1907		98.50	—
3½pCt. Oldenburgische Stadianleihe von 1903		91. —	—
3pCt. Oldenburgische Prämienanl. (40 Tr.-Stück)		130.10	130.90
4½Gt. Oldenburger Kommunalanleihen		98.00	—
3½pCt. Deutsche Kommunalanleihen		91. —	—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe		92.10	92.65
3½pCt. Preuss. konfol. Staatsanleihe		92.30	92.75
3½pCt. Preuss. konfol. Staatsanleihe		92.35	92.75
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe		92.30	92.75
3pCt. Bremer Staatsanleihe		91.70	92.35
3½pCt. dergleichen		90.30	90.85
4pCt. Westf. Provinz-Anl. 5. Ausg. unt. 5. 1916		90.80	91.35
4pCt. Schlesw.-Hollst. Prov.-Anl. unt. bis 1919		—	99.75
4pCt. Meier Stadt-Anl. von 1907 unt. bis 1917		—	99.25
4pCt. Karlsruhe Stadt-Anl. v. 1907 unt. 6. 1913		—	98.75
4pCt. Göttingen-Stad. Eisenbahn-Pfand-Oblig., garantirt		98.50	—
pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1907		98.50	—
Nicht-mündelbche.			
4pCt. Hannover. Hypoth.-Pfand-Pfandbriefe, un- kündbar bis 1916		97.95	98.25
4pCt. Hannover. Bobenredit-Pfand-Pfandbriefe, un- kündbar bis 1915		97.95	98.25
4pCt. Mecklenburg. Hypoth. und Wechselbank- Pfandbriefe, Ser. VI, unt. 6. 1916		97.80	98.35
4pCt. Mittelb. Bobenredit-Pfand-Pfandb., unt. 6. 1909, mündelb. im nächsten Jahr		97.20	97.50
4pCt. Mittelbische Grundrentenbriefe, Ser. III, mündelb. im nächsten Jahr		98.30	98.60
3½pCt. Preuss. Bobenredit-Pfand-Pfandb., un- kündb. bis 1915		99.80	94.10
3½pCt. Preussische Central-Bobenredit-Pfandb., unkündbar bis 1913		91.50	92.05
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandb., unkündbar bis 1910		89.70	90. —
4pCt. Südländ. Pfandbriefe, Serie V, mündelb. im nächsten Jahr		91.70	92.25
3½pCt. Südländ. Pfandbriefe, Serie V, mündelb. im nächsten Jahr		—	—
4pCt. Oesterreichische Goldrente		96.70	97.25
4pCt. Ungarische Goldrente (Stück a M. 102.50)		99.30	99.85
4pCt. Ungarische Kronrente		92.40	92.95
3½pCt. Ungarische Kronrente		81.80	82.35
4½Gt. Wiener Staatsrente 6. 1902, verfallene Zahlung 5. 19. angestrichen		96.60	97.15
4½pCt. Schindler-Geldversch. rückz. a 102½Gt.		97.45	98. —
5pCt. Strona Romana Petrol-Anl., Serie II, rückzahlbar a 105½Gt.		99.10	99.65
4½pCt. Stahlwerk Brünninghaus-Obl. (hypo- thetisch) rückzahlb. a 102½Gt.		—	100. —
4½pCt. Mibgard Deutsche Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar a 105½Gt.		—	98.50
Kurs Wechsel auf Amsterdam 100 fl. a M.		168.45	169.25
Geld auf London 1 Str. a M.		20.445	20.525
Kurs Wechsel auf Paris 100 Frs. a M.		81.15	81.50
Geld auf New York 1 Doll. a M.		4.15	4.215
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a M.		4.1650	4.2150
Sollanleihe Noten 10 fl. a M.		16.84	16.94
Discont der Reichsbank 7½ pCt.		—	—
Vomordausstuf der Reichsbank 8½ pCt.		—	—
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.			
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billiger gemäß des Tages-Kurses.			

Bremen, 20. Dec.	
Baumwolle rhig. Upland middling lots	58.50
Pig. (vor M. 59.59 Pig.) — Tabak Uman 2021	108.10

Carmen. — Kaffee ruhig. — Schmalz ruhig. Lutz und Zirkeln 44,50, Doppelsteiner 45,25 Bfg. Berlin, 20. Dec. Productenbericht. Für Weizen per Mai zeigte sich heute bessere Kaufkraft der Konsumtionsfirmen. Als aber vereinigte La Plata-Fuhren zu ermäßigten Preisen an den Markt kamen, nahmen die Importeure Abgaben vor. Roggen war nach mattem Anfang fester, brödelte aber später wieder ab. Hafer stellte sich fester. Mais blieb vernachlässigt. Mühlöl war per Mai gefragt und etwas höher zu verwerthen. Das Geschäft am Getreidemarkt war im allgemeinen sehr ruhig.

Ziehmärkte.

Hamburg, 19. Dez. (Zentral-Viehmarkt.) Ange-
trieben waren 1963 Rinder und 1540 Schafe. Geßelt
für 50 Mkg. Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Läm-
mer 78—81, 2. Qualität do. 73—76. Junge fetter Kühe
66—69, ältere 62—65, geringere 54—57. Sullen 1. Qua-
lität 68—72, 2. Qualität 63—66. Schafe 1. Qualität
76—82,50, 2. Qualität 67—72, 3. Qualität 54,50—61 Mkg.
für 50 Mkg. Schlachtgewicht. Handel mit Rindern und
Schafen mäßig regte.

Schiffsnachrichten.

30. December.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinz Heinrich“, Großh. nach Ostasien, gestern 1 Uhr nachmittags in Neapel. „Bremen“, Bolger, von Australien, gestern 5 Uhr nachmittags in Colombo. „Friedrich der Große“, Bleker, von Newyork, gestern 6 Uhr abends in Neapel. „Prinz Ludwig“, v. Bünzer, nach Ostasien, gestern 10 Uhr abends von Genua. „Holland“, Fuchs, vom La Plata, gestern 7 Uhr abends vom Funchal nach der Weser. „Stuttgart“, Frank, nach dem La Plata, gestern 6 Uhr abends von Rio, nach Madeira. „Salle“, Rehm, nach Brasilien, gestern 3,30 Uhr nachmittags in Lissabon. „Wachen“, Stern, von Brasilien, gestern 3,15 Uhr nachm. von Porto nach Rotterdam. „Meiß“, R. Meyer, nach Ostasien, gestern 4 Uhr nachmittags in Rotterdam. „Breslau“, Kröger, gestern 1 Uhr nachmittags von Newyork nach der Weser. „Meiß“, R. Meyer, nach Ostasien, heute 2 Uhr morgens von Rotterdam nach Antwerpen. „Salle“, Rehm, nach Brasilien, heute 6 Uhr morgens von Lissabon. „Darmstadt“, Mayer, von dem La Plata, heute 3 Uhr nachmittags auf der Weser. „Bayern“, Meiß, nach Genua, heute 4,45 Uhr nachmittags zum Bremerhaven nach See. „Cassel“, Jansen, nach Baltimore, heute 4,45 Uhr von Bremerhaven nach See. „Sassau“, Segelein, nach Savannah, heute 4,30 Uhr nachmittags von Bremerhaven nach See.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Sanja“.

„Reichenfels“, Kottbasi, gestern in Kalkutta. „Reichenfels“, Harzog, vorgestern in Rangoon. „Löwenburg“, Goeten, gestern von Alger nach Bombay und Karachi. „Steinberger“, Garstien, gestern in Bremerhaven. „Eagle“, heute einf. Vormum passiert. „Wolfsburg“, Rechs, heute in Hamburg.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: Amerika, von Newport kommend, 20. Dez. 9 Uhr 50 Min. morgens von Plymouth. „Badenia“, 19. Dez. von Newport News. „Griffith Lincoln, von Newport nach Genoa, 19. Dez. 1 Uhr morgens von Neapel. „Toronto“, 19. Dez. 10 Uhr morgens in Boston.

Ostindien, Mexiko, Südamerika: „Albion“, 19. Dez. in Sabana. „Bavaria“, von Mexiko und Sabana kommend, 19. Dez. 9 Uhr abends von Coruna. „Croatia“, nach Westindien, 19. Dez. 9 Uhr 30 Min. morg. Dungeness passiert. „Dacia“, nach Mittelbrasilien, 19. Dez. 2 Uhr 30 Min. nachm. in Wlissingen. „Georgia“, 19. Dez. von St. Thomas über Havre nach Hamburg. „Rathago“, von Mittelbrasilien kommend, 19. Dez. von St. Lucieliede. „Syria“, 19. Dez. in Sabana.

„Suebia“, auf der Heimreise von Ostasien, 19. Dez. Quessant Beach passiert.

Verschiedene Fahrten: „Kamerun“, 18. Dez. in
 Teneriffe. „Logo“, von Westafrika kommend, 20. Dez. 12
 Uhr 35 Min. morg. auf der Elbe. „Windhut“, 18. Dez. in
 Durban. „Sigelinde“, 19. Dez. von Mindanao kommend.

Urban. „Sieglinde“, 19. Dez. von Rio de Janeiro.
 Olbenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei

„Riga“, Dufen, 20. Dez. von Lissabon. „Sines“, Sandersfeld, 20. Dez. in Tanger.

Bestbewährte
gesunde
und
magen-
darmkranke

-Kinderstuhl
KufeKe
-Krankenkast

Nahrung für:
sowie
schwächliche,
in der Entwicklung
zurückgebliebene
Kinder.

Armour's Fleisch-Extrakt.

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig. — Ueberall erhältlich. — Hergestellt unter ständiger staatlicher Kontrolle.
Engros-Niederlage: Emil Nolte, Oldenburg.

Ab 16. Dezbr. 1907: Neues Programm!

„Oldenburger Konzert-Haus“

— Inhaber: **H. Scheepker.** —

Ich mache das Publikum darauf aufmerksam, daß ich
nur **erfahrene Künstler und Künstlerinnen** engagiert
habe. — Vollständiges Familienprogramm bei freiem Entree.

Anfang: Wochentage 8 Uhr.
 Sonntags 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
H. Scheepker.

Ab 16. Dezbr. 1907: Neues Programm!

Gemeindejache.
Osternburg. Die diesjährige Steuerrolle der Gemeinde **Osternburg** liegt vom 19. d. Mts. bis zum 1. f. Mts. zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen im Hause des Unterzeichneten aus.
Der Gew.-Rath.
Schömann.

Bil. zu wech. hübscher, grüner Papagei. **Nankinjr.** 6.

Leberwurst — Rühlgintzen,
 1-2 Pfd.,
Kalken — Gänsebrüste,
Butterwür — Zwiggelbäcker Nale,
Branner Noht in 2 u. 4-Pfd.-Dosen
 in bekannt feinstw. Boce.

Joh. Bremer.

 **Kriegerverein**
im Osten der Landgem.
Mödnburg.

Am 1. Weihnachtstage,
nachts, 5 Uhr:
Kinder-Befahrung.
Abends 8 Uhr:
Großer
Gesellschaftsabend.

Weihnachtliches Programm.

Eintritt für Mitglieder und
ihren Frauen frei, für Fremde
25 P.

Die Verlosung findet um 3 1/2 Uhr
statt und können die Gewinne
schon während der Kinder-Befahrung
in Empfang genommen
werden.

Der Vorstand.

**Vereinigte Bugfier-
und Frachtschiffahrt-Gesellschaft,
Hamburg.
Regelmässige Dampfschleppschiffahrt
zwischen
Oldenburg u. Hamburg
jede Woche einmal.
Regelmässige Schleppschiffahrt zwischen Hamburg u. Bremen
Emden-Dortmund: bei Bedarf auch nach anderen Häfen
der Nord- und Ostsee.
— Vermietung von Schiffen. —
Nähere Auskunft wegen Fracht &c. erteilt
G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.
Verwaltung der Hädt. Oelen-Lagerhäuser,
— Annahme von Gütern für kurze und längere Lagerung —
zu billigen Preisen.**

Verkauf einer Landstelle in Eversten.

Eversten. Die Erben des weil. Landmanns
Diedrich Gerhard Schütte in Eversten beabsichti-
gen die daselbst auf dem Staken belegene

Landstelle

mit Eintritt zum 1. Mai 1908 durch mich öffent-
lich zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus:

1. dem in gutem Zustande be-
findlichen geräumigen land-
wirthschaftlichen Wohnhause,
einer Scheune mit Stall u.
Heuerröhre, sowie einem
Schwefelstein und den in
Flur 4 unter Parzelle Nr.
612/142, 462/142 und 143
katastrierten Gartenlän-
dereien, groß 73 Ar 79
Quadratmeter;
2. den in Flur 4 unter Par-
zelle Nr. 137 katastrierten
Ackerländereien, groß 47
Ar 37 Quadratmeter;
3. den in Flur 4 unter Par-
zelle Nr. 151 katastrierten
Ackerländereien, groß 13 Ar
26 Quadratmeter;
4. den in Flur 4 unter Par-
zelle Nr. 152 katastrierten
Ackerländereien, groß 97 Ar
60 Quadratmeter;
5. den in Flur 4 unter Par-
zelle Nr. 209 katastrierten
Ackerländereien — bei dem
Waldstück — groß 1 Sek-
tar 91 Ar 09 Quadratmeter;
6. den in Flur 4 unter Par-
zelle Nr. 210 katastrierten
Ackerländereien — daselbst
— groß 1 Sektar 84 Ar 26
Quadratmeter;
7. den in Flur 4 unter Par-
zelle Nr. 227 katastrierten A-
ckerländereien — daselbst —
— groß 70 Ar 82 Quadrat-
meter;
8. den in Flur 4 unter Par-
zelle Nr. 228 katastrierten
Ackerländereien — daselbst
— groß 22 Ar 56 Quadrat-
meter;
9. den in Flur 4 unter Par-
zelle Nr. 429/235 katastrierten
Ackerländereien — daselbst
— groß 1 Sektar 83 Ar 59
Quadratmeter;
10. den in Flur 4 unter Par-
zelle Nr. 236 katastrierten
Ackerländereien — daselbst
— groß 1 Sektar 88 Ar 50
Quadratmeter;
11. den in Flur 4 unter Par-
zelle Nr. 237 katastrierten

Die Bestzung gelangt im Ganzen als auch
geteilt zum Verkauf.

Verkaufstermin ist anderam auf

**Sonnabend,
den 28. Dez. d. Js.,**
nachmittags 6 Uhr,

in G. Schüttes Wirtshause hierseits,
Kasperweg.

Kauflichehaber werden mit dem Bemerken ein-
geladen, daß bei annehmbarem Gebot der Zuschlag
erteilt werden kann.

**Bernhard Schwarting,
Auktionator.**

Billig zu verkaufen ein Kron-
leuchter (Petroleum).
Langestr. 72.

Immobilienverkauf.

Lehrer Aufsatz.

Die zum Nachlass des Ledigkeits
und Baumeisteren des hiesigen
Johann Bauerer in Gieselsdorf
gehörenden, in Altenoythe be-
legenen

Immobilien,

als:

Flur 14 Parz. 122 Lambers Kamp,
Baumschule, groß 0,317 ha,
Flur 14 Parz. 817 118 Lambers
Kamp, Wiege, groß 1,5625 ha,
Flur 6 Parz. 54 über den Regen-

rieden, Unkult., gr. 2,6499 ha,
sollen am

**Montag,
den 30. Dezember d. Js.,**

nachmittags 2 Uhr,
in Ww. Emschen Wirtshaus in
Altenoythe nochmals öffentlich
meistbietend zum Verkauf aus-
gesetzt werden.

Sämtliche Verhältnisse der Baum-
schule werden mit dem Immobilien
zum Verkauf ausgelegt.

Es wird noch bemerkt, daß
sich auf dem Grundstück ein
maßstabes, bis zur Fallanlage
fertiges Wohnhaus befindet und
daß der Boden vorzüglich für
eine Baumschule geeignet ist.

Ein weiterer Verkauf findet
nicht statt.
Kauflichehaber laden ein
Friedrich, 1907 Dezember 20
G. Schütte.



Zu

Weihnachten 1907

empfehle: Dampfmaschinen, Elektro- und Heiss-
luftmotoren, sowie Modelle dazu in größter Auswahl.
Operngläser — Feldstecher — Barometer
Thermometer — Taschenlampen etc.
Laterna magica — Photographische Apparate.

Max Bruchhaus in Firma **G. Lemcke, Staust. 22.**

Verkauf von Wohnhäusern und Bauplänen in Eversten.

Eversten. Der Schlosser
Theodor Krüger in Eversten
beabsichtigt seine hieselbst in
der Nähe der Stadt belegenen

Wohnhäuser u. Baupläne

mit Eintritt zum 1. Mai 1908
durch mich öffentlich zu ver-
kaufen, und zwar:

- a. das am Brinckhoffsweg be-
legene, noch neue Wohnhaus,
enthaltend 2 geräum. Unter-
und 2 Oberwohnungen, nebst
Stallraum und reichlich 2
Scheffelsaat Ländereien, wo-
von ev. 1 Bauplatz abgetrennt
werden kann;
- b. das an der Gärtnersstraße be-
legene, noch neue Wohnhaus,
enthaltend eine geräumige
Unter- u. eine Oberwohnung
nebst Stallraum und etwa
1-2 Scheffelsaat Ländereien;
- c. 2 Baupläne an der Gärtners-
straße. Diese können nach
Wunsch der Käufer zu 1 od. 2
Scheffelsaat eingeteilt werden.
Das unter a) bezeichnete
Wohnhaus bietet eine gute
Kapitalanlage.

Das unter b) bezeichnete
Wohnhaus liegt in unmittel-
barer Nähe des Eversten Solches
und ist daher sehr für einen
Bridamann oder Beamten ge-
eignet.

Die Bedingungen sind gün-
stige und ist der Verkauf sehr zu
empfehlen.

Es bedarf nur geringer An-
zahlung und kann das meiste
Kaufgeld zu 4 Prozent Zinsen
hien bleiben.

Dritter und letzter Verkaufs-
termin ist angesetzt auf
**Montag,
den 30. Dezember d. Js.,**

abends 6 Uhr,
in Wolters Wirtshause am
Brinckhoffsweg.

An diesem Termin wird bei
annehmbarem Gebot der Zuschlag
erteilt werden.

Kauflichehaber laden ein
**Bernhard Schwarting,
Auktionator.**

**Weine,
Liquore
und
Branche**

empfehlen

H. Bode

Heiligengeiststraße 16.
Fernsprecher 108.

5% Rabatt in Marken des
Rabatt-Spar-Vereins.

Wir empfehlen infolge großen Abschusses
zu besonders billigen Preisen:

„Voll Dampf“-Waschmaschinen,
Frauenlob-Waschmaschinen m. Pendel,
Zeugrollen in 6 verschied. Sorten.

Wringmaschinen (Heißwasserqualität),
sehr preiswert.

**Teppichkehr-
maschinen,**

echte Bissels, in
größter Auswahl.

Bohrerbürsten

neueste Konstruktion.



Neue Sendung in

**Blumen-
Etageren**

Hübsche neue Muster!

**Blumen-Ampeln,
Blumenkübel.**

Neu! Fliegender Holländer. Neu!

Gefahrlos u. schnell! Allen voran! Kräftigt die Lungen!

Blaue Kasten- u. Leiterwagen,
Kinderstühle, -Tische, -Bänke etc.

B. Fortmann & Co.,

Langestr. 21.

Altstr. 65.

Holz-Verkauf

Zwischengahn. Im Austrage

**300 lange
schwere Eichen**

auf dem Stamm,

zu Bau-, Schwellen-, Wagen-
und Grubenholz besonders ge-
eignet, unter der Hand zu ver-
kaufen, mit oder ohne Zah-
lungssfrist.

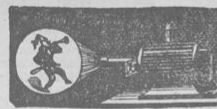
Das zu verkaufende Holz steht
auf dem Grundstück, fast unmittel-
bar an der Gasse und umweit
der Bahnstation Zwischengahn
und mollen Kauflichehaber sich
baldisig melden.

J. G. Hinrichs.

Neuen Schützenrodt u. Gut,
gr. Figur, für 15 A, neues
gestr. Weinkelid für 10 A zu
verkaufen.

Näh. Billale Langestr. 20.

Zu verk. Kanarienhähne.
Wener, Bürgerwehstr. 4.



G. Boycksen.

Reise- u. Schlafdecken
Unterzeuge aller Art.

Großes Lager in
Handschuh-Bons.

Alteines Gieselfuhrwerk,
reizendes Weihnachtsgeschenk für
Kinder, sehr preiswert.

C. Haberjan,
Bremen, Dolmetsch-Gasse 82.

Zu verk. eine nahe am Halb. st.
Kuh bei Pennede am Markt.
Gut erh. Bahnmantel u. verch.
Herrenkleider zu verkaufen.
Friedlake, Sandweg 27.

**Arbeiter-
Bildungs-Verein.**

Am Mittwoch, den 25. Dezbr.,
abends 7 Uhr:

Weihnachts-Feier

im Saale des Vereinshauses,
Georgstraße 11.

Hierzu laden die Vereinsfreunde
und Mitglieder mit Familie
freudlichst ein

Turn-Verein

Wardenburg.

Am 1. Weihnachtstage:
Großer

**Gesellschafts-
Abend**

im Vereinslokal, Anfang 7 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Joh. Büschen. Der Vorstand.



Logo

„Für des Volkes Wohl“
Osternburg.

Am Sonntag, den 22. Dez.,
abends 8 Uhr:

**Grosser
Gesellschafts-Abend**

im Saale der „Harmonie“
zu Osternburg, Sandstr.

Reichhaltiges Programm.

Eintrittspreis
20 Pfg.

Osternburg.

Am 2. Weihnachtstage:

BALL,

wora freundlichst einladet
Diedr. Hays.

Zpwege.

Bierklub „Apollo“.

Am 1. Weihnachtstage:

**Großer
Gesellschafts-Abend**

mit Zammenbaumfeier u. Kinder
beherung

Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 20 S.
Hierzu laden freundlichst ein
D. Hays. Der Vorstand.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Ich empfing noch Neuheiten in
Kragenschonern,
Bindekrawatten,
Damengürteln.

3. Beilage

zu Nr. 351 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. Dezember 1907.

30. Landtag des Großherzogtums.

* Oldenburg, 20. Dezember.

Um 10 Uhr eröffnet Präsident Schröder die 5. Sitzung.

Am Regierungstische Minister Willich und Kulttrat I u. II, Oberfinanzrat Bodeker, Ober-Reg.-Rat Scherer, Oberfinanzrat Meyer, Ober-Reg.-Rat Dr. Puhler, Reg.-Rat Willms, Minister Kassebohm, Ober-Reg.-Rat Gramberg, Präsident v. Finckh, Finanzrat Stein u. a.

Abg. v. Fricke verliest das Protokoll, der Präsident die Eingänge.

Der Zuschauererraum ist leer.

Abg. Sug erklärt vor Eintritt in die Tagesordnung, er hätte, falls er gestern anwesend gewesen wäre, für den Antrag auf Streichung von 15 Prozent Staatssteuern gestimmt.

Fortsetzung des Etats.

Die Ausgaben.

Die einzelnen Kosten werden durchgegangen.

Abg. Grape regt an, höhere Beträge für Witwenunterstützungen einzusetzen. Es seien 32 000 M. auszuwerfen, aber nur 29 480 M. auszugeben. Er bitte, in den ersten Jahren volle 32 000 M. aufzuwenden. Die jetzige Zeit der Teuerung mache es mancher Witwe schwer, auszukommen. Die Regierung möge nicht so stark an den einmal gefassten Grundsätzen festhalten.

Abg. Tappenbeck erklärt, daß diese Frage gelegentlich einer Petition aus Vorkenfeld geprüft ist. Dabei hat die Regierung zugegeben, daß eine Subsidienrente nicht angemessen werden soll. Somit ist wohl als feststehend anzunehmen, daß die Grundzüge der Regierung nicht unwandelbar sind.

Abg. tom Dieck kritisiert die Zusammenlegung der Landeskunstkommission, die die Vorschläge zur Verwertung der 3000 M. Kunstunterstützung zu machen hat. Es herrscht Erregung und Unruhe in den Kreisen der Künstler über die Zusammenlegung der Kommission, die aus einem Künstler und vier Laien besteht. Das dränge zu der Annahme, daß der einzige Künstler die Interessen der oldenburgischen Künstlerchaft nicht genügend vertreten kann den vier Laien gegenüber. Es soll sich doch um eine Förderung der oldenburgischen Kunst handeln. Die Kunstblätter, die mit für die 3000 Mark angeschlossen werden sollen, werden aber außerhalb Oldenburgs verlegt (Leipzig). Warum werden nicht oldenburgische Künstler zu Entwürfen aufgefordert? Und warum bemüht man sich nicht, einen oldenburgischen Verlag dafür zu gewinnen? Das ganze Verfahren ist bedauerlich und nicht geeignet, die oldenburgische, heimische Kunst zu fördern. Den Hauptgrund sieht man in der jetzigen Zusammenlegung der Landeskunstkommission.

Minister Ruchstrat II erklärt, daß die betonte Erregung nicht begründet sei. Die Kunstblätter werden allerdings außerhalb Oldenburgs hergestellt; sollte sich aber ein Oldenburgischer Künstler finden, der dazu bereit ist, so würde das mit Freude begrüßt werden. Ueber die Zusammenlegung der Kommission habe Redner noch keine Klage gehört; es ist auch keine Ursache, daß die Meinung des Künstlers in dieser Kommission stets ausschlaggebend sei.

Abg. tom Dieck: Es ist geklagt worden, daß die Kommission aus vier Laien und einem Künstler besteht; in Preußen z. B. ist unter 22 Künstlern oder noch mehr vielleicht ein Laie!

Abg. Koch unterstützt die Anregung des Abg. tom Dieck. Es fehlt hier im Lande eine Zentralstelle für Kunst und Kunstgewerbe; die dafür bestimmten Stellen verfallen. Es wird eine Persönlichkeit ins Land zu ziehen sein, die mit tiefem Wissen und Ernst und Tätigkeit für Kunst und Kunstgewerbe eintritt, auch die Bestrebungen zum Schutz der Landschaft und der Kunst- und Naturdenkmäler unterstützt. Er komme auf den Gegenstand in Form eines selbständigen Antrages zurück.

Abg. Dr. Driever bittet um Auskunft über die Verwendung der Bewilligungen für Reisen und Unterstützungen an Verwaltungsbeamte.

Minister Willich weist die Andeutungen des Redners über etwaige Bevorzugungen der oberen Beamten zurück.

Abg. Dr. Driever hat keinen Vorwurf erheben wollen, hält es aber für richtig, daß die jüngeren Amtshauptleute und Assessoren Mitteilungen über solche Bewilligungen erhalten.

Abg. Tappenbeck erklärt, daß gegen das Verfahren der Regierung nichts einzuwenden ist.

Abg. tom Dieck ist für eine Erhöhung der Position. — Abg. Tangen weist auf die Gefährdung der Verkehrssicherheit durch Kraftfahrzeuge hin, die namentlich auf den schmalen Wegen in Wäldern eine Gefahr für den Verkehr sind. Auf solchen Wegen sollte der Verkehr verboten sein; aber das betr. Amt willigt in eine solche Maßregel nicht ein. Er bitte, die Regierung möge verfügen, daß die Beamten sich vor Erlass solcher Bestimmungen über die betr. Wege orientieren.

Minister Willich erklärt, von einer grundsätzlichen Stellung des Ministeriums dagegen könne nicht die Rede sein. Man möge sich mit der Frage an das Ministerium wenden.

Abg. tom Dieck fragt, wie sich die Regierung zur Beobachtung der obligatorischen Leichenschau stellt.

Ober-Reg.-Rat Scherer wundert sich, daß ein Abgeordneter aus der Stadt Oldenburg diese Frage stellt, der einzigen Gemeinde, die den Totenschein verlangt. Rund um Oldenburg herum trägt man in Preußen Bedenken gegen die Forderung des Totenscheins. Die Furcht vor dem Scheintode ist nach ärztlicher Ansicht unberechtigt und die Nachrichten über solche Fälle unzuverlässig. Die Regierung

hält aber aus anderen Gründen die obligatorische Leichenschau für gut, hat jedoch mit der Einführung gezögert, einmal, weil ihr keine Anregung dazu geworden ist, und dann, weil sie große Kosten verursacht.

Abg. tom Dieck bittet um weitere Verbreitung des Berichtes des Gewerbeinspektors (durch die Presse). Redner fragt, wie weit die in Delmenhorst auf Antrag des Abg. Schulz eingerichteten Sprechstunden des Gewerbeinspektors benutzt sind.

Geh. Ober-Reg.-Rat Driever: Es stehen gar keine Bedenken dem gegenüber, daß der Bericht des Gewerbeinspektors veröffentlicht wird. Die Sprechstunden in Delmenhorst haben durchaus keinen Erfolg gehabt; es hat niemand um Auskunft gebeten. Man glaubt, daß die Arbeiter fürchten, Nachteile von der Auskunftserteilung zu haben.

Abg. Koch erklärt, daß letztere Annahme für die große Masse der Arbeiter nicht richtig ist.

Zur Hebung des Handwerks und Kleinhandels sind 13 500 M. ausgesetzt, davon 5000 M. für den von der Handelskammer im Interesse des Kleinhandels herangezogenen Wanderredner. Zu dieser Position wurde an die Staatsregierung die Frage gerichtet, welche Wirksamkeit der Wanderredner oder Kleinhandelsbeamte entfalten habe und welches Urteil sie darüber abzugeben in der Lage sei. Der Regierungsvertreter teilte mit, daß über die bisherige Wirksamkeit des Wanderredners ein Bericht der Handelskammer vorliege. Nach diesem Bericht habe der Wanderredner im März seine Tätigkeit damit begonnen, daß er für die Kleinhandels- und Handwerksfreie Vorträge über die Steuererhebung gehalten und Belehrung über die Steuerveranlagung erteilt habe. Dann habe er an der Herausgabe eines Handelsadressbuchs für das Herzogtum mitgearbeitet. Weiter habe er sich in den Kleinhandelsfreien um die passende Einrichtung der Buchführung bemüht. Der größte Teil seiner bisherigen Tätigkeit erstreckte sich auf die Belebung des kaufmännischen Vereinswesens und die Gründung von Rabattparvereinen. Die Handelskammer fasse ihr Urteil über die Wirksamkeit des Wanderredners dahin zusammen, daß sie als eine entsprechende Erklärung und deren Fortsetzung im Interesse des Kleinhandels wünscht. Der Regierungsvertreter teilte mit, daß die Handelskammer an die Staatsregierung das Ersuchen gerichtet habe, die Summe für die Unterhaltung des Wanderredners auf 6000 M. zu erhöhen. Die Regierung habe aber Abstand davon genommen, dem Ersuchen stattzugeben und wie im Vorjahre nur 5000 M. für den Zweck in den Vorschlag eingestellt. Eine Mehrheit des Ausschusses glaubte das Urteil der Handelskammer über die Wirksamkeit des Wanderredners sich nicht zu eigen machen zu können. Die Befreiung der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Einrichtung ist für sie noch nicht abgeschlossen. Sie will die für das nächste Jahr für die Einrichtung geforderten Mittel bewilligen, betont aber dabei, daß es sich für sie immer noch um einen Versuch handle. Diese Mehrheit, bestehend aus dem gesamten Ausschuss, mit Ausnahme des Abg. Sug, stellt daher den Antrag auf Annahme des § 55 in seinem ganzen Umfang. Die Minderheit, der Abg. Sug, kann sich in Konsequenz ihrer Stellungnahme im vorigen Jahre zu der Bewilligung von 5000 M. für die Unterhaltung eines Wanderredners im Interesse des Kleinhandels nicht verstehen. Sie kann das um so weniger, als sie der Ansicht ist, daß der Bericht der Handelskammer ihre Bedenken stützt, und daß derselbe keinen Anhalt bietet für die Behauptung, der Kleinhandel habe von der Einrichtung einen erheblichen idealen und praktischen Nutzen. Sie kann ferner nicht für die Bewilligung sein, weil nach dem Tätigkeitsbericht des Wanderredners, derselbe bei seiner Propaganda für die Rabattparvereine, die Konsumvereine und die Gründung von Konsumvereinen bekämpft hat. Die Minderheit ist der Ansicht — und darin stimmt die Mehrheit des Ausschusses mit ihr überein —, daß die Bekämpfung der Konsumvereine nicht Aufgabe des Wanderredners sein, und daß dafür Staatsmittel nicht verwendet werden dürfen, auch daß die Gründung von Rabattparvereinen der freien Vereinsfähigkeit der Kleinhandelsfreien überlassen bleiben müsse. Sie stellt daher den Antrag auf Annahme des § 55 unter Einstellung der Summe von 8500 M. anstatt 13 500 M. und unter Streichung des Satzes der Verweisung hinter b) Kleinhandel, der beginnt mit den Worten „zur Abhaltung von Vorträgen“ und endet mit der Ziffer 5000 M.

Abg. Sug verweist im allgemeinen auf den Bericht.

Abg. Müller weist die Angriffe auf den Kleinhandelsbeamten zurück. Dieser bekämpfe die Konsumvereine nicht, aber er zeige den notleidenden Kleinhandelskleuten, wie sie sich der drohenden Konkurrenz der Konsumvereine erwehren, dadurch, daß sie sie mit ihren eigenen Waffen bekämpfen durch die Gründung von Rabattvereinen.

Geh. Ober-Reg.-Rat Driever erklärt, die Regierung habe die Position nicht erhöht, weil es sich noch um einen Versuch handle, und sie glaubt, daß man auch mit 5000 M. auskommen kann.

Abg. Wessels: Die entsprechende Tätigkeit des Kleinhandelsbeamten wird bei der Handwerkskammer in vorzüglicher Weise von dem Syndikus ausgeübt. Aber er ist dadurch überlastet und bedarf neuer Bureaukräfte; er bitte die Regierung, derartige Forderungen zu bewilligen. Der Syndikus ist im Lande so beliebt, daß er sich von der Tätigkeit in den Korporationen des Landes nicht zurückziehen darf.

Abg. Sug erklärt, daß der Kleinhandelsbeamte in einigen Orten, wo Konsumvereine gegründet werden sollten, diese vereitelt habe. Man sollte das Gebiet der freien Vereinsfähigkeit allein überlassen und solche Wälder nicht durch Beamte bedröhten oder bekämpfen.

Abg. tom Dieck: Die Freunde des Herrn Sug wollen den Zwischenschied völlig ausschließen und die kleinen Kaufleute untergehen lassen, und diesem Vortreiben entspringt die Gegenrichtung gegen den Kleinhandelsbeamten. Das ist eine grundsätzliche Frage, und da sollte die Mehrheit gegen die sozialdemokratische Minderheit entscheiden.

Abg. Sug erklärt, daß der Kleinhandelsbeamte in einigen Orten, wo Konsumvereine gegründet werden sollten, diese vereitelt habe. Man sollte das Gebiet der freien Vereinsfähigkeit allein überlassen und solche Wälder nicht durch Beamte bedröhten oder bekämpfen.

Abg. tom Dieck: Die Freunde des Herrn Sug wollen den Zwischenschied völlig ausschließen und die kleinen Kaufleute untergehen lassen, und diesem Vortreiben entspringt die Gegenrichtung gegen den Kleinhandelsbeamten. Das ist eine grundsätzliche Frage, und da sollte die Mehrheit gegen die sozialdemokratische Minderheit entscheiden.

Abg. Sug erklärt, daß der Kleinhandelsbeamte in einigen Orten, wo Konsumvereine gegründet werden sollten, diese vereitelt habe. Man sollte das Gebiet der freien Vereinsfähigkeit allein überlassen und solche Wälder nicht durch Beamte bedröhten oder bekämpfen.

Abg. tom Dieck: Die Freunde des Herrn Sug wollen den Zwischenschied völlig ausschließen und die kleinen Kaufleute untergehen lassen, und diesem Vortreiben entspringt die Gegenrichtung gegen den Kleinhandelsbeamten. Das ist eine grundsätzliche Frage, und da sollte die Mehrheit gegen die sozialdemokratische Minderheit entscheiden.

Abg. Sug erklärt, daß der Kleinhandelsbeamte in einigen Orten, wo Konsumvereine gegründet werden sollten, diese vereitelt habe. Man sollte das Gebiet der freien Vereinsfähigkeit allein überlassen und solche Wälder nicht durch Beamte bedröhten oder bekämpfen.

Abg. tom Dieck: Die Freunde des Herrn Sug wollen den Zwischenschied völlig ausschließen und die kleinen Kaufleute untergehen lassen, und diesem Vortreiben entspringt die Gegenrichtung gegen den Kleinhandelsbeamten. Das ist eine grundsätzliche Frage, und da sollte die Mehrheit gegen die sozialdemokratische Minderheit entscheiden.

Abg. Sug erklärt, daß der Kleinhandelsbeamte in einigen Orten, wo Konsumvereine gegründet werden sollten, diese vereitelt habe. Man sollte das Gebiet der freien Vereinsfähigkeit allein überlassen und solche Wälder nicht durch Beamte bedröhten oder bekämpfen.

Abg. tom Dieck: Die Freunde des Herrn Sug wollen den Zwischenschied völlig ausschließen und die kleinen Kaufleute untergehen lassen, und diesem Vortreiben entspringt die Gegenrichtung gegen den Kleinhandelsbeamten. Das ist eine grundsätzliche Frage, und da sollte die Mehrheit gegen die sozialdemokratische Minderheit entscheiden.

Abg. Sug erklärt, daß der Kleinhandelsbeamte in einigen Orten, wo Konsumvereine gegründet werden sollten, diese vereitelt habe. Man sollte das Gebiet der freien Vereinsfähigkeit allein überlassen und solche Wälder nicht durch Beamte bedröhten oder bekämpfen.

Abg. Seitzmann: Der Kleinhandelsbeamte hat in seiner Programmarede in der Handelskammer ausdrücklich den Kampf gegen die Konsumvereine und Warenhäuser als seine Aufgabe bezeichnet. (Sört, hört!) Die Rabattvereine leisten nicht das, was die Konsumvereine; sie sind zudem eine Belastung der Kaufleute. Redner weist Abg. tom Dieck auf die wirtschaftliche Entwicklung hin, die die Kleinkaufleute von selber überflüssig machen wird, genau so, wie manche Arbeiterkategorien, die sich auch mit ihrem Schicksal abfinden müssen.

Es entspinnt sich noch eine längere Debatte über diesen Punkt. Der Antrag der Mehrheit wird dann angenommen.

Abg. Benke regt an, in Lemwerder, wie in Ochtum und Bardenfleth, Kai-, Hafen-, Bösch- und Ladeeinrichtungen anzulegen, entsprechend der industriellen Entwicklung des Ortes, die die Regierung so auch anerkennt, da sie dort Land erworben hat. Redner bittet ferner, den Anliegern der Weiler die Sandabfuhr wieder zu gestatten; das Wohl und Wehe vieler hänge davon ab. Es herrscht in Stebingen eine Sandalamität.

Abg. Schulz fordert auch: „Mehr Sand für Lemwerder!“ (Heiterkeit.)

Ober-Reg.-Rat Scherer teilt mit, daß Erwägungen darüber angestellt werden.

Abg. Ahlhorn-Hortwarden tritt für die Hafenanlagen in Strohhausen ein.

Abg. Enkeling rügt das Zögern der Staatsregierung, daß sie trotz dreimaliger Aufforderung das Amtsgericht Damme noch nicht wieder eingerichtet habe. Das beweise die einseitige und ungerechte Behandlung des Bezirks Damme. Ein längerer Hinauszögern ist auch eine Verletzung des Landtages. In Recht liegt insoweit eine Ueberlassung der Beamten vor; darunter leidet auch die Rechtspflege. Er fordere die Regierung auf, einen Bericht darüber zum 1. und 2. Richter in Rechts einzufordern, und bitte, dem üblichen Amtsbezirk das Rechtshinrichten zu verteuern und erschweren.

Minister Ruchstrat II erklärt, die Verhältnisse bez. Dammes haben sich nicht geändert; er habe deshalb keinen Anlaß, auf die Worte des Vorredners eingegangen. Vielleicht könne man später dessen Wunsch erfüllen, wenn eine Gesamtneuregelung der Justizverhältnisse zur Frage stehe. Eine Verletzung des Landtages und der traglichen Besondere liege nicht vor.

Abg. Dr. Driever nennt die Aufhebung des Amtsgerichts Damme einen Mißgriff der Justizverwaltung, der seiner Ueberzeugung nach so schnell wie möglich wieder gut gemacht werden muß. Redner beweist die Notwendigkeit der Wiedereinrichtung und bittet den Minister dringend, diese bald ins Auge zu fassen. (Bravo!)

Abg. Sug macht aufmerksam auf die Behandlung der Zwangsgebühren, bez. der er allerlei Aufstellungen zu machen hat. — Redner fordert die ausgebeutete Bedingte Begnadigung für jugendliche Verbrecher und Zuneigung der Zwangsregierung.

Minister Ruchstrat II erklärt auf letztere Anregung, daß die Unterlassung der Anklage gesetzlich nicht zulässig ist, daß aber in solchen Fällen von der begingenen Begnadigung meistens Gebrauch gemacht wird. Redner weist sich gegen die erwähnte milde Behandlung der jugendlichen Brandstifter; die begingene Begnadigung gilt in den Augen des Volkes für völlige Straflosigkeit, und ein solches Beispiel ist nicht wünschenswert. (Sehr richtig!) Redner wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Sug, namentlich auch gegen die Klage, daß nur junge Richter in Bant amtierten. Das liegt an der Unverfügbarkeit unserer Richter; freiwillig geht keiner nach Bant.

Abg. Thorabe wünscht die Förderung des Zwangsgerichtshauses; der Staat möge dem Verein ein möglichst großes Grundstück zur Verfügung stellen, damit die Böglinge landwirtschaftlich beschäftigt werden können, und auch mit Berufszugängen dem betr. Verein beizutragen.

Abg. Koch befragt, daß in Bant, Delmenhorst, Osterfeld usw. die jungen Beamten immer wieder verlegt werden müssen der Teuerungserhöhung wegen; es müssen Serwisstellen zur Abhilfe eingerichtet werden. — Die Stellung des Ministers zu der Zwangsregierung hat sich geändert; man solle das private und staatliche Interesse nicht vernachlässigen. Abg. bedauert einen Angriff des „Arch. Anzeigers“ auf ihn, der seinen Grund habe und auf völliges Mißverständnis beruhe. Er halte den Staat für verpflichtet, die Ansicht zu bauen, er sei es, auch dafür, daß der Verein aus eigenen Mitteln die Ansicht errichte, aber er sei gegen eine Veräußerung der Vereinsgründung mit Staatshilfe.

Minister Ruchstrat II ist heute noch der Meinung, daß eine kirchliche Gemeinde die Ansicht errichten müsse. Es kommen 28 Böglinge in Frage, für die eigentlich ein eigenes Haus noch nicht nötig ist. Aber wenn der Verein das Haus errichten kann, so will der Staat ein Grundstück zur Verfügung stellen. Die Frage eines staatlichen Zuschusses kommt dann erst später zur Entscheidung.

Abg. Sug wirft noch ein, daß die Beamten in Rühringen doch auch die Vorteile der Wilhelmshavener Gesellschaft haben.

Minister Ruchstrat II erklärt die Wohnungsgeldzuschüsse für Bant, Delmenhorst usw. für brennend; er hoffe, daß der Landtag nun seine obliegende Stellung dagegen aufgeben werde.

Abg. Feigel hält die kirchlichen Vereinigungen für geeigneter als den Staat mit seinem Knüttel zur Errichtung eines Erziehungsheimes.

Von Anschlag auf die eingestellten Mittel zur Teilnahme an Kurien für staatswissenschaftliche, sozialpolitische oder technische Fortbildung und zu akademischen Studien für Lehrer, die für den Seminarbetrieb in Aussicht genommen sind, hat der Abg. tom Dieck den selbständigen Antrag gestellt:

zu beschließen, unter anderem § im Boranischlag für 1908 für das Herzogtum Oldenburg einen Betrag von 2000 M. für Reise und Aufenthaltsgeldern an Lehrer zwecks Sprachstudien im Auslande einzusetzen.

Abg. tom Dieck hat auszuführen, es sei für den fremdsprachlichen Unterricht an Schulen aller Art, staatlichen oder Gemeindeschulen, höheren, Bürger- oder gehobenen Volksschulen, von Wert, daß der Sprachlehrer sein Können von Zeit zu Zeit durch praktische Übung im Auslande verboh-

komme. Zugleich bilde die Aussicht auf ein Meisterstudium einen wirksamen Ansporn für den Lehrer, namentlich auch für den seminaristisch gebildeten, der seine Sprachkenntnisse sich durch Privatstudium oder im Wege der Fortbildung auf der im Seminar genannten Grundlage mühelos erwerben. Der Antragsteller hat jedoch noch auf die nachdrückliche Bedeutung von Sprachkenntnissen im wirtschaftlichen Leben und in den verschiedensten Berufsarten hingewiesen. Wenn auch der sichere Gebrauch einer fremden Sprache meist nur im Auslande erlangt werde, so sei es doch von Wichtigkeit, daß eine gute Grundlage hierfür schon in der Schule gelegt werde.

Der Minister erkannte ein Bedürfnis für die Bereitstellung von Mitteln für den gedachten Zweck nicht an. Für die neusprachlichen Lehrer an staatlichen Schulen, d. h. den Gymnasien in Oldenburg, Breda und Jever, oder den Seminarien in Oldenburg und Breda, ständen dem Staatsministerium schon jetzt Mittel zur Verfügung, würden aber selten begehrt. Nur einmal sei es vorgekommen, daß ein Wunsch zu sprachlichen Studien im Auslande beantragt und gewährt worden, abgelehnt sei ein solcher Antrag noch nicht. Lehren an den südlichen Oberreal- und Realhöfen zu Staatsmitteln zu gewähren, dazu liege kein Anlaß vor, das habe nur die Wirkung einer Erhöhung des allgemeinen Schulfußes an die Städte zu den Kosten der Realanstalten.

Der Ausschuss hielt die Stellungnahme des Ministers nicht für begründet. Der Antrag des Abg. vom Dieß will zwar die akademisch gebildeten Lehrer an den höheren Schulen nicht grundsätzlich ausschließen, hat aber hauptsächlich die Fortbildung der seminaristisch gebildeten Lehrer und die Förderung des Sprachunterrichts an gehobenen Volks- und Bürgerhöfen zum Ziele. Grundförmliche Bedenken gegen die Gewährung von Zuschüssen aus Staatsmitteln an die an diesen Schulen tätigen Sprachlehrer sind nicht durchschlagend; werden doch staatliche Mittel z. B. auch aufgewendet zur Ausbildung von Lehrern an Fortbildungsschulen der Gemeinden (§ 57 des Voranschlags), zur Veranstaltung von Beisitzerkursen für Volksschullehrer (§§ 136 und 153); warum nicht auch zur Förderung des fremdsprachlichen Unterrichts an Gemeindeschulen, wenn ein Bedürfnis hierfür oder besonderer Nutzen solcher Maßnahmen nachgewiesen wird?

Offenbar geht die Entwicklung dahin, daß ein gewisses Maß von Sprachkenntnissen dem heranwachsenden Geschlecht, gerade auch aus den Kreisen, die aus den Bürgerschulen hervorgehen, mehr und mehr ein wirksames Hilfsmittel für ein Fortkommen im gewerblichen Leben bildet und diesfalls ganz unentbehrlich ist. Naturgemäß wachsen damit auch die an den Sprachlehrer zu stellenden Anforderungen, und es ist erwünscht, wenn ihm die Wege gewiesen und geebnet werden, seine Sprachbeherrschung, insbesondere die Aussprache, durch Aufenthalt im Auslande zu vervollkommen. Besonders geeignet hierzu ist die Teilnahme an planmäßigen Veranstaltungen, z. B. an den eigens hierzu eingerichteten ausländischen Ferienkursen. Denn ohne Führung und systematische Anleitung wird ein einmaliger Auslandsaufenthalt, der bei Benutzung des hier angebotenen Weges immer nur von kurzer Dauer sein kann, leicht ohne dauernden Nutzen bleiben. Empfohlen würde es sich, staatliche Zuschüsse nur zu gewähren, wenn die beteiligte Gemeinde einen gleich hohen Zuschuß bietet, und die Zuschüsse nur solchen Lehrern zu bewilligen, die Sprachunterricht erteilen oder erteilen wollen, nicht solchen, die sich nur im eigenen Interesse darauf vorbereiten.

Abg. vom Dieß befragte kurz den Antrag und freute sich, daß der Ausschuss auch die Lehrerinnen eingeschlossen habe.

Minister Rukstrat II erklärt, die in Frage kommenden Lehrer hätten nicht die sprachliche Vorbildung, daß sie aus dem Aufenthalt im Auslande Nutzen ziehen könnten. Das sei nur für Lehrer an Gymnasien und Realhöfen.

Abg. Tappenberg ist über diese Stellungnahme nicht sehr erfreut; er bittet die Regierung, bei dem offensichtlichsten Vorteil dieser Aufwendungen ihre Stellung zu ändern.

Abg. Wilken befragte eine höhere Beihilfe für die Realhöfen des Landes. Die kleinen Städte des Landes können sich nur entwickeln, wenn sie gute höhere Schulen haben. Die Regierung möge die Zuschüsse an diese vermehren.

Abg. Müller beantragt das in erster Linie für die Stadt Brake, die ihre Bürgerschule in eine Realschule umgewandelt hat.

Abg. Wenke bittet, die Bürgerhöfen ebenfalls zu berücksichtigen.

Abg. Schulz gibt Kenntnis von Mißständen der Schulaufsicht in Langeland bez. der langen Schulwege.

Abg. Grapen fragt an, ob auch am Seminar hygienischer und Samaritanerunterricht gestiftet ist, wie am Gymnasium, was vom Regierungsrat bejaht wird.

Abg. Rodenbrock bringt eine Angelegenheit zur Sprache, die in der Schulaufsicht Langeland Staub aufgewirbelt hat. Die Schülerzahl in Langeland ist seit 2 Jahren über 80 gestiegen, zur Zeit besuchen 85 Kinder die Schule. Es muß ausgegeben werden, daß, obgleich vor 3 Jahren das Schulzimmer vergrößert worden ist, der Platz für die letzten 4 bis 5 Kinder beschränkt ist. Das Oberhauptskollegium sah den Bau einer zweiten Klasse ins Auge und teilte das dem Schulvorstand und Ausschuss mit, es berief sich auf eine Ministerialbestimmung, nach der das Oberhauptskollegium den Bau einer weiteren Klasse schon bei einer Zahl von 80 Schülern anordnen kann. Soweit war gegen das Vorgehen der Oberhauptsbehörde gewiß nichts einzuwenden. Nun aber legte die Schulvertreterung von Langeland dar, daß die Schülerzahl in Breda wiederum unter 80 sinken würde. Die regelmäßige Automobilverbindung würde wahrscheinlich eine Reihe von Kindern den höheren Schulen Oldenburgs zuführen. Man möge also warten! Nachüberstanden, man weigerte nicht die zweite Klasse, man hat nur um Aufschub, da die ganze Frage aus genannten Gründen zur Entscheidung noch nicht reif sei. Das war im Frühjahr dieses Jahres. Aber alle Dilemmen war vergeblich. Obgleich Schulvorstand und Ausschuss mit Ausnahme des Hauptlehrers (dessen abweichende Stellung ich von vornherein verstanden habe) völlig einer Meinung waren, verfügte das Oberhauptskollegium im August, falls nicht bis zum 15. September der Nachweis geführt sei, daß 10 Schüler die Schulen in Oldenburg besuchen würden, müsse die zweite Klasse gebaut werden. Dabei war mitgeteilt worden, daß die Eröffnung der Automobilverbindung sich verzögert habe. Also innerhalb kürzester Frist sollten sich die Eltern entscheiden, ihre Kinder auf die höheren Schulen zu bringen, sollte daraufhin der Schulvorstand berichten. Diese Verfügung des Oberhauptskollegiums habe

ich sehr bedauert, sie ist von der gesamten Schulvertreterung bitter empfunden worden. Man hat uns behandelt wie unzureichende Kinder, die nicht länger insulieren, in wichtigen Dingen ein Urteil zu fällen. So, wenn wir hochbeinigen gewesen wären, wenn es sich um etwas anderes als Antworten und Prüfung gehandelt hätte! Nun wäre ja der Weg zum Oberverwaltungsgericht noch offen gewesen. Den Weg geht man nicht gern; nach dem Gesetz war die Behörde wohl im Recht. Was uns verriet hat, ist die nach unserer Meinung unnötig scharfe und verärgerte Anwendung des Gesetzes. Die neue Klasse soll im Sommer nächsten Jahres gebaut werden, es hätte nicht abgewartet, die Entwicklung der Dinge bis zum März oder April abzuwarten. Möglicherweise ist die Schülerzahl dann wieder unter 80 gesunken. Ich habe die Geschichte erzählt, um Sie zu einer gewissen Vorsicht bei einem Punkte der Tankenschen Schulleitungsfrage aufzufordern. Ich bin selbstverständlich auch für eine Herabsetzung der Schülerzahl, aber wenn wir in Zukunft die Zahl auf 60 normieren und das Oberhauptskollegium besteht dann, sowie die Grenze erreicht ist, ebenfalls sofort auf seinen Schen, dann können wir lieber doch Steuern auf Vorrat haben, um alle neuen Schulbauten im Oldenburger Lande zu bewältigen.

Minister Rukstrat II nimmt das Oberhauptskollegium in Schutz. Er verleihe nicht, wie die Gemeinde sich dagegen sperre, das das Oberhauptskollegium nach dem Gesetz verfähre.

Abg. Koch: Die Erzählung des Abg. Rodenbrock habe ihn wie ein Märchen angereizt; im allgemeinen habe das Oberhauptskollegium die Einrichtung von neuen Klassen stets zurückgehalten! Daß die Durchführung der Tankenschen Anträge viel Geld kostet, das ist ganz klar. Nehmer bittet, beim Bau der Schulhäuser etwas mehr Freiheit walten zu lassen. Die Staatsregierung möge den Schulräten mit Entwürfen zur Hand gehen, wie es z. B. im Fürstentum Lippe geschieht, und zwar mit schönsten Erfolge.

Abg. Rodenbrock erklärt, er habe nur die scharfe Behandlung des Schulvorstandes und Ausschusses in Langeland rügen wollen, die doch auch aus vernünftigen Gründen bestehen. Wenn die Regierung den Tankenschen Anträgen entsprechend scharf durchgreife, dann wachsen die Schulhäuser wie die Pilze aus der Erde, und wir können sie nicht bezahlen. (Das ist ja einwandsfrei, bei den Abgeordneten.)

Abg. Lange weist auf das Amt Westerheide, wo die Schulen mit denen in Lippe gewiß konkurrieren können.

Abg. Koch führt dagegen das Amt Delmenhorst ins Treffen, wo manche Schulhäuser erbaut sind ohne eine Spur von Schönheit.

Abg. Tanken erklärt, er habe keine Ursache, schon jetzt auf die Worte des Abg. Rodenbrock einzugehen, der das Haus mit der Wirkung seiner Schulanträge graulich machen wolle. Wenn später Bedürfnis Gesetz werde und Geld erforderlich, so sei dies Geld so gut angewendet und so dringlich, wie nur irgend etwas. (Sehr richtig.)

Nachträglich hat die Staatsregierung die Einstellung einer Beihilfe für das Lehrerseminar des Schulvorstehers Gerbrecht in Neuenburg, 3000 M., mit folgender Begründung beantragt:

Wie bekannt ist, können bei der andauernden Bevölkerungszunahme im Herzogtum Oldenburg trotz der Einrichtung der beiden Doppelschulen am Seminar in Oldenburg doch nicht so viele Lehrer ausgebildet werden, daß im evangelischen Volksschuldienst des Herzogtums ausschließlich Lehrer als Lehrkräfte verwendet und auf die Verwendung von Lehrerinnen verzichtet werden könnte. Auch sind Lehrerinnen im Volksschuldienst, insbesondere an Mädchenhöfen, sehr erwünscht. Auf die Gewinnung von tüchtigen Lehrerinnen ist daher Bedacht zu nehmen. Bis jetzt mußten vielfach Lehrerinnen angenommen werden, die von auswärts stammten. Dieser Umstand hat aber naturgemäß einen häufigen, für den Dienst nachteiligen Wechsel zur Folge, da die von auswärts stammenden Lehrerinnen, wenn es ihnen, wie es oft der Fall ist, nicht gelingt, sich hier heimisch zu machen, alsbald den Dienst wieder kündigen. Andererseits werden auch die Töchter unseres Landes, die sich dem Lehrberuf widmen, dem heimischen Schuldienst infolge ihrer Ausbildung in anderen Bundesstaaten vielfach entzogen. Es ist deshalb zur Vermeidung dieser Schäden wichtig, daß im Herzogtum selbst eine Lehrerinnenbildungsanstalt besteht. Möchte eine solche vom Staate gegründet werden, so würde das hohe Kosten verursachen. Der Aufgabe, eine eigene Lehrerinnenbildungsanstalt zu gründen, ist jedoch der Staat überhoben, daß der Schulvorsteher Gerbrecht in Bant ein Lehrerseminar auf eigene Rechnung gegründet hat, daß vor reichlich einem Jahre nach Neuenburg verlegt worden ist. Seine Schülerinnen — zur Zeit etwa 36 — stammen größtenteils aus dem Herzogtum, und keine Anstalt hat dem Lande schon eine größere Anzahl reifer, brauchbarer Lehrerinnen geliefert. Auch nach dieser Richtung bedürftig wieder 6, von denen 5 aus dem Herzogtum stammen, in der Schulzeit des Herzogtums eintreten. Der Bericht des zuständigen Schulrates über die Einrichtung und die Leistungen der Schule lautet günstig. Es ist danach zu erwarten, daß die Anstalt in Zukunft tüchtige Lehrerinnen in erheblicherer Zahl für den heimischen Volksschuldienst vorzubilden wird, falls sie von Bestand ist. Um diesen zu sichern und zugleich den Schulvorsteher Gerbrecht in die Lage zu versetzen, sie allen Anforderungen entsprechend auszubilden, hält es die Staatsregierung für erforderlich, der Anstalt eine jährliche Beihilfe aus Staatsmitteln zu gewähren, die auf 3000 M. zu bemessen sein wird.

Der Ausschuss hält die Angelegenheit noch nicht für beschlußreif und empfiehlt deshalb die vorläufige Ablehnung des geforderten Zuschusses. Inzwischen bedarf die Frage, ob es ratsam ist, ein Privatlehrerseminar-Seminar aus Mitteln der Landeskasse zu unterstützen, sorgfältiger Prüfung nach der grundsätzlichen Seite hin. Weiter ist noch nähere Aufklärung über die Lage der Gerbrechtschen Anstalt nötig, so hinsichtlich der finanziellen Grundlage, ob diese hinreichende Gewähr für die Leistungsfähigkeit der Anstalt bietet, über die Art der Lehrkräfte, die Einrichtung der Anstalt, das Verhältnis zur Gemeinde Neuenburg u. v. m.

Der Staatsregierung wird daher angeheimgegeben, dem Landtage, wenn sie es für erforderlich hält, eine besondere näher begründete Vorlage zu machen.

Abg. Tappenberg befragte die Ablehnung des Antrages und bittet, Nachträge möglichst zu vermeiden.

Abg. Grapen warnt davor, diesem Privatinstitut Zuschüsse zu gewähren, dessen Lebensfähigkeit noch gar nicht recht erwiesen ist. Diese Anstalt ist lediglich eine Pensionsanstalt. Allein vom Schulgeld könnte die Anstalt nicht bestehen. Der Lehrerwechsel ist hier sehr groß. Es fehlt auch an einer zureichenden Uebungslehre.

Minister Rukstrat II ist bestrebt gewesen, dem Wunsch des

Landtags nachzukommen, Lehrerinnen zur Verfügung zu haben, um einem wirklichen Lehrermangel vorzubeugen. Das Verhältnis mit der Gerbrechtschen Anstalt sollte ein Vertragsverhältnis sein, das der Landtag jeden Augenblick lösen kann.

Der Landtag lehnt die Forderung ab.

Abg. Feigel rügt es, daß die Unterstützung an unbemittelte Seminaristen in Breda hinter denen in Oldenburg zurückbleibe, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen. Es sind wiederholt 70 M. jährlich eingestellt, und das ist doch nur ein sog. Schnupstabsatzgeld. (Seiterteil.)

Minister Rukstrat II erklärt, daß die Summen vom kathol. Oberhauptskollegium vorgelegt werden; das muß die Verhältnisse doch kennen. Es soll noch einmal nachgefragt werden.

Abg. Feigel ist damit befriedigt.

Abg. Koch fragt an, ob seine Anregung für bessere Schulbauten geprüft werde.

Minister Rukstrat II will die Sache im Auge behalten; er sehe im Augenblick nur keinen gegebenen Weg.

Abg. Feigel erklärt in einer persönlichen Bemerkung, Abg. Feigel habe gesagt, er sei immer wie von einer Tarantel gestochen, wenn die Kirche erwähnt werde. (Nicht immer, ruft Abg. Feigel.) Er, Redner, wundere sich vielmehr immer über den Eifer des Abg. Feigel in kirchlichen Dingen; er selber verpflichte sich, in aller Ruhe mit ihm dogmatische Dinge zu erörtern. (Ich verzichte, ruft Abg. Feigel.) Aber wenn er den Abg. Feigel ansehe in seinem Eifer, so müsse er immer denken, was für ein famoser Dominikanerpoter der geworden wäre! (Dazu bin ich leider verdohten, ruft Abg. Feigel.) Schallende Seiterteil.

Um 1¼ wird der Landtag bis auf 4 Uhr vertagt.

Die Nachmittags Sitzung

eröffnet Präsident Schröder um 4 Uhr nachmittags. Der Landtag führt in der Beratung der Ausgaben fort.

Bei der Taubstummenschule in Wildeshausen ist vor längeren Jahren eine zur Anstalt gehörige Scheune notwendig für den Turnunterricht eingerichtet, dieselbe ist inzwischen so baufällig geworden, daß sie durch Reparaturen nicht mehr zu erhalten ist und demnächst abgebrochen werden muß. Der Bau einer neuen Turnhalle an der Stelle der alten Scheune ist mithin unvermeidlich, und sind 16 000 M. dafür eingestellt. Genauer Kostenanschlag und Plan sind nach Mitteilung des Regierungsverwalters noch nicht aufgestellt, da noch Verhandlungen zwischen wegen Mitbenutzung der Halle seitens anderer Schulen und des Turnvereins, und nach dem Ergebnis dieser Verhandlung erst die Abmessungen der Halle festzulegen sind. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß wegen der schwachen Verhandlungen über Mitbenutzung der Halle nicht hinausgeschoben werden dürfe, und hat über Größe und Kostenpunkt einer Turnhalle für die Anstalt eingehende Rücksprache mit dem Regierungsvertreter genommen, und ist zu dem Resultat gelangt, daß die Summe von 12 000 M. zum Bau einer Turnhalle für das Bedürfnis der Anstalt genügen werde.

Überbaurat Frese erwidert, die ursprüngliche Summe von 16 000 M. wiederherzustellen. Er sei ja leider nicht in der Lage gewesen, die Sache mit dem Finanzausschuss durchzusprechen; er behalte sich einen Antrag zur 2. Lesung vor.

Abg. Gnaefing meint, die 12 000 M. würden vollkommen genügen.

Überbaurat Frese erklärt beifügigen Tones, es sei keine „verdamnte Pflicht und Schuldigkeit“, es hier zu sagen, wenn die Regierung für die betr. Summe nicht haften könne. Die Abstände des Finanzausschusses, die bis zu 25 Prozent gehen, sind so hoch, daß die Regierung mehrere Baupläne zurückziehen muß. Er halte es für seine „verdamnte Pflicht und Schuldigkeit“, dies hier festzustellen.

Abg. Feldhus: Der Ausschuss ist einstimmig der Ansicht, daß der Staat viel zu teuer baut (Sehr richtig); es muß offen gesagt werden, daß Turnhallen keine Luxusbauten zu sein brauchen.

Abg. Feigel: Ich muß es dem Präsidenten und dem hohen Hause überlassen, ob Ausdrücke wie „verdamnte Pflicht und Schuldigkeit“, die hier soeben am Regierungsrat gefallen sind, sich innerhalb der parlamentarischen Grenzen bewegen. (Zustimmung.) Ich habe einen lokalen Weg angegeben, wie die Staatsregierung versuchen kann, ihre Absichten lokal durchzusetzen zu verhindern.

Der Landtag stimmt der Verminderung der Summe zu.

Abg. Feldhus spricht bei der Bewilligung von 390 000 Mark für den Gunter-Ems Kanal seine Freude darüber aus, daß die Regierung endlich daran gehe, den Kanal auszubauen. Er hoffe den besten Erfolg vom dem Unternehmen verprechen zu können.

Abg. Feigel bittet namens der Gemeinden Dönning und Effen um Staatszuschüsse zu den großen Kosten ihrer wasserwirtschaftlichen Verpflichtungen.

Der Reg.-Rat Gramberg: Eine Vorlage betr. Beihilfe für die Gemeinde Dönning ist in Vorbereitung und wird zur 2. Lesung eingebracht. Die Gemeinde Effen ist bereits abgehandelt.

Abg. Tanken bittet die Regierung, die Auszahlung des Restbetrages des Zuschusses für die Putzfabrik Komunalbahn zu verfrühen gegen die Zinsen, die der Staat sonst erhält, dann hat die Regierung keinen Schaden, der Amtsverband braucht aber nicht den teuren Zins zu bezahlen.

Minister Rukstrat I ist nicht auf die Frage vorbereitet, will sich aber nicht ablehnend verhalten.

Abg. Rodenbrock freut sich, dem gestern mehrfach angegriffenen Finanzausschuss ein gutes Zeugnis ausstellen zu können. (Stört, hört! Seiterteil.) Er sei freudlich zu der Beratung über den Bau von Schienenwärterwohnungen zugezogen, konnte aber leider nicht erscheinen. Im übrigen beziehe er sich hinsichtlich der Warbenburger Be- und Entwässerungsverhältnisse auf seine früheren Ausführungen.

Abg. Aug bittet für die Gemeinde Seppens um einen höheren Prozentsatz zu den Chauffeebauten, bis zu 20 Prozent.

Der Reg.-Rat Driver erklärt, die Regierung sei bereit, die Sache zu prüfen.

Für die Induktionsheizung der hiesigen Gefängnisanstalt werden 16 000 M. gefordert. Der Ausschuss hat 3000 M. abgelehnt.

Überbaurat Frese erklärt, der Anschlag sei genau aufgestellt, der schlechte Baugrund verteuere die Arbeit.

Abg. Feigel tritt dem weiter entgegen mit der Begründung, der Staat baue zu teuer.

Überbaurat Frese erklärt, bei Verweigerung der

und Angel erleidet; es ist nicht angenehm, solches zu hören. Zweimal war ich im Finanzamt. Damals kam der Etat nicht vor und später war die Verhandlung vorbei. Wirkenfeld ist nur ein kleines Rädchen, aber seine Verhältnisse interessieren seine Abgeordneten ebenso sehr, wie die obenbegründeten die Oldenburger. Ich lege hier Veranlassung dagegen ein. Sollen Sie uns, eine angenehme Geschäftsbehandlung durchzuführen, damit die widerwärtige Zugehörigkeit Wirkenfelds zu Oldenburg uns in etwas gemildert wird.

Präsident Schröder, der die Leitung an den Vizepräsidenten Lanken abgibt, erklärt die Beschwerde über den Finanzamt und über ihn als den Vorständen gegenüber, er sei sich keines Verlustes gegen die Geschäftsordnung bewußt, er habe sich alle Mühe gegeben, den Abg. Salz zu benachrichtigen, schriftlich und mündlich, habe auch den Abg. Jungbluth entsprechend benachrichtigt. Abg. Salz sei erschienen, aber vorher wieder gegangen. Der Ausschuss kann im voraus nicht disponieren, weil er mit den Regierungsräten verhandeln muß. Er müsse die Beschwerde zurückweisen, denn es sei nicht möglich, Tagesordnungen festzusetzen. Der Finanzamt ist vollständig kollegialisch verfahren, und er glaube, der Abg. Salz könne ihm gegenüber dankbar sein, daß er ihn erinnert habe: Jetzt ist es Zeit, das Mandat wahrzunehmen.

Abg. Jungbluth gibt dem Abg. Salz im allgemeinen Recht, nur nicht in seiner Bemerkung über die mangelnde Umsicht in der Aufstellung des Etats. Die Klagen über die Degeneration der Ausschüsse sei sehr berechtigt. (Hört, hört!) Soffentlich gibt es für Wirkenfeld noch einmal einen Weg zum Anschluß an den stammverwandten Bruder Preußen.

Abg. Salz: Die Tatsache bleibt doch bestehen, daß es mir im 1. und 3. Jahre nicht möglich war, an den Beratungen des Etats für unser Land teilzunehmen! Redner führt es näher aus, wie ihm das vorkommt. Der Voranschlag Wirkenfelds ist doch so wichtig für uns, daß man Rücksicht auf uns nehmen sollte! Es muß möglich sein, eine Disposition im Finanzamt aufzustellen; was im Eisenbahn- und Verwaltungsamt möglich ist, das muß auch im Finanzamt möglich sein.

Abg. Schröder hebt hervor, daß es während der zwanzig Jahre, wo er im Landtage sitze, Eitel war, daß die Voranschläge der Fürstentümer von deren Abgeordneten vorher beraten wurden unter sich. Daher mag es oft scheinen, daß im Ausschuss selber die Beratungen zu schnell gehen; in Wirklichkeit ist es so.

Abg. Rops-Rambert erklärt, es sei ihm ähnlich so ergangen, wie dem Abg. Salz. Viel liegt das auch daran, daß der Finanzamt sich in der Erprobungsstufe abgelesen tagt. Falls er hier im Hause sitze, würde das die Mängel vielfach beseitigen.

Abg. Rops-Rambert hat den Wunsch, die Vorberatung durch die Abgeordneten der Fürstentümer nicht gekannt; er wisse aber auch gar nicht, weshalb die Voranschläge der Fürstentümer anders behandelt werden sollen als der des Herzogtums. Im übrigen glaube auch er, daß die Wünsche der Abg. der Fürstentümer nicht genügend berücksichtigt werden. Auch er habe den Eindruck gehabt, daß die Fürstentümer oft als etwas minderwertiges behandelt werden. Auch der Voranschlag für das Fürstentum Lübeck ist zwischen Tür und Angel erledigt. Da sollten ebenfalls wie beim Herzogtum alle Regierungsstände zugehen. Er unterstütze den Kollegen Salz in der Beschwerde, denn auch ihn habe es schmerzlich berührt. Andererseits müsse er den Ausschussvorsitzenden Schröder auch in Schutz nehmen, da sich die Tagesordnung vorher oft nicht feststellen lasse.

Abg. Jungbluth faßt sich als Berichterstatter sehr kurz. Er weist aber auch wiederholt darauf hin, daß es gut gewesen wäre, wenn man die Abg. der Fürstentümer vorher gehört hätte. Er verbreitet sich über die schlechte Straße zwischen Oberstein und Nbor und über das teure Gymnasium zu Wirkenfeld.

Abg. Preiser regt eine anderweitige Regelung der Sporteln an.

Abg. Mohr schließt sich diesen Klagen an. (Beide Redner sind unverständlich.)

Minister Ruchtrat I hält es für richtiger, daß die Abg. diese Sache im Provinzialrat zur Besprechung bringen.

Um 7 Uhr ist die erste Lesung des Etats für Wirkenfeld beendet.

Der Präsident fragt an, ob der Etat für Lübeck noch erledigt werden solle. Er frage deshalb, damit es nicht heiße, er habe die Etats der Fürstentümer zwischen Tür und Angel erledigen lassen.

Abg. Rops-Rambert beantragt, damit morgen früh um 9½ Uhr zu beginnen, für heute sei das Interesse des Hauses augenblicklich erschöpft (mit einem Blick auf die leeren Bänke). (Zustimmung.)

Abg. Salz erklärt, der Ausdruck „Zwischen Tür und Angel“ sei nicht von ihm geprägt, sondern nur von ihm zitiert.

Die Sitzung wird am Sonnabend um 10 Uhr vertagt und sollen außer dem Voranschlag für Lübeck noch einige Sachen von untergeordneter Bedeutung behandelt werden, ferner auf Voranschlag von Finanzamt Stein die §§ 8 und 15 vom Eisenbahnbaufonds (Güterbahnhof Bremen und 2. Gleis). Abg. Weßelsch nimmt den Voranschlag an.

Abg. Feig bemerkt in einer persönlichen Bemerkung gegen den Abg. Rops, der sich mit ihm über Theologie und Dogmatik unterhalten wolle, daß er als Laie dortend verzichte, bei aller Anerkennung von Quas Theologie, und zu dessen Bemerkung von dem Dominikanerpatre füge er hinzu, daß sich das mit seinen früheren Meinungen decke. Aber der Stand sehe das Götze vor aus, und da er ein liebes und liebendes Weib zu Hause habe und vieler Kinder Vater sei, so könne er jetzt leider keinen Anspruch mehr darauf machen. (Geheiß.)

Abg. tom Dieck bittet das Präsidium, für Erleib der Gaslampen durch elektrische Licht zu sorgen, damit man nicht stundenlang die schenliche Luft zu atmen habe. (Sehr richtig! D. Beile.)

Schluss der Sitzung 7½ Uhr.

Briefkasten.

Nach Barel. Ihre Wünsche sollen erfüllt werden, nach Kräften; zeichnen Sie ganz nach Belieben. Wir danken sehr für das wiederholt betätigte Interesse. Den Druckfehler: Teufel für — Teufel holen!

X. J. B. in D. Sit eine in Wien kirchlich geschlossene Heirat in jeder (auch juristisch) Beziehung in Deutschland gültig? — In Österreich gibt es die obligatorische Zivilehe nicht. Die Ehen werden regelmäßig durch die Willenserklärung der Verlobten vor dem Herrscher rechtsgültig abgeschlossen.

K. Nordenham. Wir nehmen dankend von Ihrem Schreiben Kenntnis und teilen gern mit, daß nach Ihrer Ansicht die wirklichen Steuerzahler und die großen dortigen Firmen, welche allein 50 Prozent der Gemeindeforderungen aufbringen, den Fortschritt, Nordenhams Erhebung zur Stadt, mit größter Genugung begrüßen.

S. hier. In folgenden sei Ihr Wunsch erfüllt:

M. R.!

I sit and write the letters down

On paper, white and plain —

A slender being in this town

Stay only I again.

With weary hand goes to and fro

The old and squeaking pen,

A heavy groaning „it won't do“

From lips wrings slowly then:

And after this I lift the eyes

To stare your picture long:

„O charming dear, what are you nice!“

— Thus sounds my utmost song.

B. Stollten.

Das andere Gedicht ist nicht druckreif. Immer nur eine Seite beibringen!

M. hier. Gern erfüllen wir Ihren Wunsch; aber Sie haben vergessen, Ihre genaue Adresse anzugeben, und im Adreßbuch ist sie nicht zu finden.

Ein Seereschiff. Jeder Militärpflichtige, gleichviel, ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zum Eintritt melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst. Willst Du also bei einer Maschinengewehr-Abteilung gern Deiner Militärpflicht genügen, so rät Dir der Onkel, schon jetzt die Meldung zum freiwilligen Eintritt in das Meer zu machen. Ein Meldebuch ist dazu erforderlich, der bei dem Zivilvorstandes der Ersatzkommission Deines Aufenthaltsortes zu beantragen ist. In Straburg steht die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 3. Dieselbe ist dem 1. Bataillon des 4. Unteroffiziers Infanterie-Regiments Nr. 143 unterstellt. Die Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1 steht in Potsdam, und die Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2 in Großlichterfelde. Außer den vorstehenden gibt es noch folgende Maschinengewehr-Abteilungen:

Nr. 1 in Orlitzburg, Nr. 5 in Lützen, Nr. 6 in Sensburg, Nr. 7 in Lützen, Nr. 8 in Oels, Nr. 12 in Dresden, Nr. 9 in Colmar, Nr. 10 in Schleifstadt, Nr. 2 in Bittich, Nr. 11 in Wes, Nr. 4 in Kulm, Nr. 19 in Leipzig und eine bayrische Maschinengewehr-Abteilung in Augsburg.

N. A. Ihre Frau Schwester ist auf die Sache hineingefallen; darauf ist diese ganze Kolportage mit Wädhern auf Abschlagszahlung wenn nicht angelegt, so doch zugeschnitten.

S. A. Aus Ihrer Darstellung geht nicht hervor, wodurch die Post hätte verpflichtet sein sollen, den Wechsel Ihnen zur Einlösung vorzulegen. Entweder hätte dieses aus dem Wechsel selbst herorgehen müssen oder aus einer der Post vorliegenden Legitimation, daß Sie die Firma vertreten. Wie kann und darf die Post ermitteln, ob etwa die oder jener die Wechselschuldnerin oder Begogene vertritt? War die im Wechsel angegebene Firma am Tage nicht vorhanden und der Post ein Vertreter nicht amtlich bekannt, so ging der Wechsel mit Recht zum Protokoll.

Dienstmädchen J. Wenn Sie zu Ihrem Lohn von 210 M. die freie Wohnung und Kost, die Sie als Dienstmädchen genießen (nach dem dort üblichen Ansatze), hinzunehmen, sind Sie, auch wenn Sie kein eigenes Vermögen haben, steuerpflichtig und werden zur staatlichen Einkommensteuer und den nach derselben angelegten Kirchen- und Kommunalsteuern herangezogen. Es ist das eine Minderung des am 1. Mai d. J. in Kraft getretenen Gehalts. Freier waren vermögenslose Dienstmädchen steuerfrei, nur wurde die Herrschaft mit einer Steuer auf den Kopf für dieselben angelegt.

Alter Ungekannter. Ihre Briefe machen der Redaktion stets große Freude, und sie weiß immer ihren Anteil daran zu entnehmen. Es ist ein Vergnügen, zu sehen, wie Sie Ihren Weg, unbeeinträchtigt von abweichenden Meinungen, weiter verfolgen.

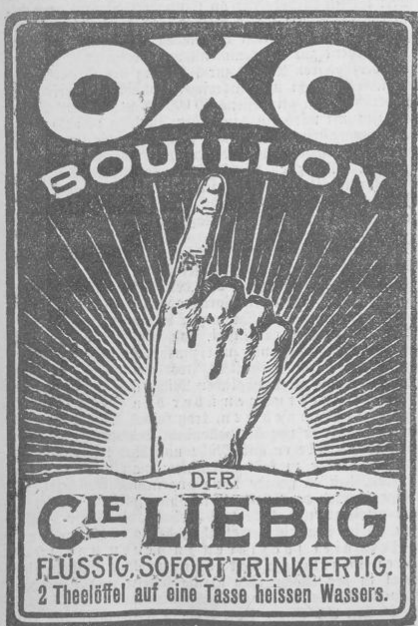
Nr. 123. Der Gläubiger einer in Konkurs geratenen Person kann mit seiner Forderung gegen das, was er vor Ausbruch des Konkurses dem jetzigen Gemeindefiskus schuldig geworden ist, aufrechnen. Forderung und Gegenforderung, soweit sie sich decken, heben sich gegenseitig auf. Sie müssen also zur Konkursmasse Ihre (größere) Forderung anmelden mit der Angabe, daß der Gemeindefiskus eine (kleinere) Gegenforderung hat und daß Sie aufrechnen wollen. Ihre Lebenslust ist dann eine gewöhnliche (nicht bevorrechtigte) Forderung, welche nach Maßgabe der Masse gar nicht oder prozentual zur Befriedigung gelangt.

S. S. hier. Der etwaige Anspruch einer Person, die in einem fremden Hause infolge mangelhafter Beleuchtung von der Treppe gestürzt sein will, auf Schadenersatz beruht nicht auf besonderen Vorschriften über die Pflicht zur Beleuchtung von Treppen und die aus der Vernachlässigung dieser Pflicht entstehende Verantwortlichkeit, sondern auf dem allgemeinen gesetzlichen Grundsatz, daß derjenige, welcher durch seine Schuld einem andern Schaden zugefügt hat, denselben ersetzen muß. Es ist also ganz dementsprechend, wie die Treppe angelegt war, wie sie dementsprechend zur Verhütung von Unglücksfällen hätte beleuchtet sein müssen; ferner muß nachgewiesen werden, wo er für die Beleuchtung aufkommen mußte und daß dieser Mangel (nicht eigene Unvorsichtigkeit des Verletzten) Ursache des Falles war. Bei teilweisem Wittern der Beschädigten kann auch auf teilweisen Ersatz des Schadens erkannt werden.

U. S. in S. Der Großherzog bezog nach dem Staatsgrundgesetz zur Unterstützung des Großherzoglichen Hauses aus dem unter diesem Vorbehalt für Staatszweck erklärten Domänenvermögen jährlich eine bare Summe von 85 000 Tlrm. Durch Vereinbarung mit dem Landtage ist der Betrag beim Regierungsantritt des jetzigen Großherzogs vom 1. Januar 1901 auf 400 000 M. festgelegt.

Nichte Guste. Es gibt in Hannover eine Klinik für operationslose Behandlung von Unterleibsbrüchen, die von Dr. Zimmermann begründet und später von Dr. Bollermann fortgeführt ist. Lieber den Wert der Methode gehen die Meinungen auseinander, auch stehen den Erfolgen Mißerfolge gegenüber. Die genaue Adresse kann Dir der Onkel leider nicht angeben, doch wird sie in einem der größeren hiesigen Geschäfte in dem Reichsadreßbuch zu finden sein.

W. B. in S. Wieder im Reichsgefeß über die Schlachtvieh- und Fleischschau, noch in den obenbegründeten Ausführungsbestimmungen ist einem Fleischhändler verboten, gewerbsmäßig Schinkenhandel zu betreiben oder ein Schlächter für unfähig zu erklären, Fleischhändler zu werden; aber aus nachfolgenden Gründen wird man bei der Auswahl der Personen und bei der Aufsicht über ihre Ausführung entscheidenden Wert darauf legen, daß nicht durch den privaten Geschäftsbetrieb der Fleischhändler deren Unparteilichkeit beeinträchtigt oder in Frage gestellt wird.



OXO BOUILLON
DER
CIE LIEBIG
FLÜSSIG, SOFORT TRINKFERTIG.
2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Wegen des Mittwochs, den 25. d. Mts. stattfindenden Weihnachtsestes wird der Markt auf Dienstag, den 24. d. Mts., verlegt.

Hengsthaltungs-Genossenschaft
des Amtsverbandes Barel
c. G. m. b. H.

General-Versammlung
am Sonnabend, den 23. Degebr.

1907, nachm. 5 Uhr,
im Viktoria-Hotel (Niemann),
Barel.

- Tagesordnung:
1. Rechnungsablage, Vorlegung der Bilanz und des Revisionsberichts;
 2. Verteilung von Gewinn und Verlust und Entlastung des Vorstandes;
 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes für den ausstehenden Herrn Gerh. Gaudes, Barel, und von zwei Aufsichtsratsmitgliedern für die ausstehenden Herren Heinz. Möller, Bollenhagen, u. Gerh. Gramberg, Hohlweg;
 4. Ankauf eines Hengstes;
 5. Übertragung von Genossenschaftsanteilen;
 6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Eine neue epochemachende wissenschaftliche Errungenschaft, ein Vorbeugungsmittel gegen infektiöse Krankheiten, bei Epidemien u. s. w., ist

Formamint

Es gewährleistet sicheren Schutz

gegen

Ansteckung, indem es die Krankheitserreger, die

Bakterien

vernichtet. Von hervorragenden Ärzten glänzend begutachtet und erprobt, insbesondere auch bei Hals- und Rachenerkrankungen. Bequemer in der Anwendung und zuverlässiger in der Wirkung als Gurgelwasser. — Erhältlich in den Apotheken à Flasche von 50 Tabletten 1,75 M. — Broschüren gratis von BAUER & CIE., BERLIN SW. 48.

Oeffentl. Vortrag

Sonntag, den 22. cr., abends 8 Uhr im **Missionsaal** Gahlstraße Nr. 6 (Dietrichshaus).
Redner **M. Rüstig**, über:
„**Sat der Mensch eine unsterbliche Seele?**“
Jedermann herzlich eingeladen.
Eintritt frei!

Zu verk. e. **Frauenwintermantel**, so gut wie neu. Peterstraße 2.
Zu verkaufen ein

Zweifamilien = Wohnhaus mit Garten und ein Bauplatz von ca. 3 Scheffelland. Nachzutragen bei

D. Duvenhorst, Naderst,
hintern K. Laven am Markt,
Edelberg 38.

Gut erh. **photogr. Apparat**, 9x12 bill. v. Neuanz. u. vt. für Platt. u. Film. Auguststr. 60 pt.

Geschäftshaus

in einer aufblühenden Stadt Oldenburgs, mit 2 Läden, gr. Garten und Bauplatz, an bester Lage der Stadt, mit gewöhnlichen Wohnhaus und Einfahrt, für jede Branche passend, unanfechtbar zu verkaufen.
Schriftl. Offerten unter S. 481 an die Exped. d. B.

Zu verkaufen

sehr gut halter 2 trag. Ziegen und Schinder.
Wülfing, Schußfabr., Niesede.

Hof in Holstein.

Mein nahe bei Kiel bel. arrend. Hof, groß 220 Morgen (Wegenboden), wovon die Hälfte Wiesen und Weiden, mit vollem lebenden u. toten Inventar, 6 Pferde, 75 Stück Hornvieh pp., verkaufe ich für den billigen Preis von 98 000 M., mit 1/3 Anzahlung. Näheres durch den Besitzer **Carl Duis, Rindorf b. Hamburg**

Den Strohdünger

von ca. 40 Pferden habe preiswert abzugeben franco Waggon Bremen.
E. Paterson, Weithofenbesitzer, Bremen, Pohlers- & Hauffe 82.

4. Beilage

zu Nr. 351 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. Dezember 1907.

Geheimer Oberbaurat Böhlk †.

Oldenburg, 21. Dez.

In der letzten Nacht verschied nach kurzer Krankheit der Geh. Oberbaurat Böhlk. Noch am vergangenen Sonnabend verweilte er ein Stündchen in dem gehobenen Kreise von Freunden und näheren Bekannten, in dem er den Mittelpunkt bildete. Sonntag mußte er sich zu Bett legen; zu dem asthmatischen Leiden, das ihn schon seit Jahren heimlich, trat eine Lungenentzündung, zu deren Überwindung die durch frühere Krankheit geschwächten Kräfte nicht mehr ausreichten. In Stadt und Land, ja weit über die Grenzen des eigenen Landes hinaus, in den Stadtreisen der Eisenbahnbeamten und anderer Techniker und Beamten der Verwaltung wird diese Kunde Trauer und aufrichtige Teilnahme hervorrufen.

August Böhlk war ein Sohn unserer Stadt. Im Juni 1846 geboren, besuchte er die höhere Bürgerschule und studierte dann auf der technischen Hochschule in Karlsruhe. Mit dieser Vorbildung trat er schon in den ersten Stadien des Eisenbahnbaus im Herzogtum Oldenburg unter dem Baubestorfer Wursch in das technische Eisenbahnbureau ein, um nach glänzend bestandener Staatsprüfung sich definitiv der Eisenbahnverwaltung zu widmen.

Auf dem Baubureau bewährte, wurde ihm neben dem bereits verstorbenen Niemeyer der Bau der Strecke Fhrhove-Neuschanz anvertraut und war besonders die Emsbrücke bei Weener in Konstruktion und Ausführung seine interessante Aufgabe, die ihn auch zu wissenschaftlicher Veröffentlichung veranlaßte. Satt der Verstorbenen im Eisenbahnbau hervorragendes geleistet, so sollten sich seine ausgezeichneten Fähigkeiten und sein unermüdlicher Fleiß vollends in der Unterhaltung, vorzugsweise aber im Eisenbahnbetrieb betätigen. Nachdem er einige Jahre die Strecke Oldenburg-Beer-Neuschanz verwalten hatte, trat er in die Betriebsinspektion und mit dieser noch nicht langer Zeit erst als Hilfsarbeiter, dann als Mitglied in die Eisenbahndirektion ein, bis er als vortragender Rat für Eisenbahnanlagen in das Ministerium berufen wurde. Hier hat er bis in die letzten Lebensstage mit ungeschwächter Energie alle Projekte seines Faches bearbeitet und mit dem ihm eigenen Geschick vertreten. Niemand wird den Anspruch für übertrieben erklären, wenn gesagt wird, daß Böhlk die eigentliche Seele unseres Eisenbahnbetriebes, ja unserer ganzen Eisenbahnverwaltung gewesen ist. Man wird ihn noch lange schmerzlich vermissen und schwer ersetzen.

Eine unverwundliche Frische, verbunden mit allen Gaben einer edlen Geisteskraft, waren hervorragende Eigenschaften, die den Vortragsman in allen Kreisen, mit denen er in Verbindung kam, sehr beliebt machten. Seine Freundschaft, aufopfernde Fürsorge für seine Untergebenen zeichneten den trefflichen Mann aus und sichern ihm ein langes Gedächtnis. Neben der eigentlichen Berufsstätigkeit hatte Böhlk lebhaftes Interesse für die Kunst und war ein eifriger Förderer aller Erfindungen und Veranstaltungen auf diesem Gebiete.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das Meininger Volksschulgesetz.

Das auf Anregung des Herzogs neulichst umgearbeitete Meininger Volksschulgesetz ist nun im Meininger Landtage knapp vor den Weihnachtsferien noch glücklich unter Dach und Fach gebracht worden. Die Meininger Regierung hatte angenommen, daß der Gesetzentwurf nach den Änderungen in der Gesetzgebungs-Kommission des Landtages im Plenum einstimmig angenommen würde. Die Sozialdemokraten stimmten auch geschlossen dafür, die äußerste Linke aber, die sieben Sozialdemokraten, stimmte in der Gesamtabstimmung geschlossen dagegen, merkwürdigerweise auch gegen die Trennung von Kirche und Schule, ein Abstimmungsprotokoll, das für den parlamentarischen Sozialismus von Bedeutung sein dürfte.

Der freiwilige Landtagsabgeordnete Schuldirektor Enders-Sonnenberg wurde von den Sozialdemokraten und ihrer Presse heftig bekämpft, weil er als Referent für das Volksschulgesetz im Landtage erklärt hatte: die Schulmänner des Herzogtums glaubten, bei Abstreifung der gelinden Anwendung der förderlichen Züchtigung nicht ganz entraten zu können. Die Sozialdemokraten erklärten ihm hierauf für einen Brüllgäbdiogen und Kumpen von Reiff, Wehlau und Peters, was Enders im Landtage entrüpfelt zurückwies.

Der Vorstoß der Regierung, den Schulvorstand zum Teil aus der Reihe der Eltern zu wählen, wurde leider von der Majorität abgelehnt. Auch die von sozialdemokratischer Seite beantragte vollständige Schulgeldbefreiung ist abgelehnt worden. Der Religionsunterricht wird in Zukunft von Lehrern erteilt, von deren eigener Entlassung es abhängt, ob sie in Zukunft in ländlichen Gemeinden das Küsteramt versehen wollen. Der Einfluß des Pfarrers auf den Lehrer ist durch das neue Gesetz vollständig beseitigt. Bevölkerung und Presse, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, begrüßen das Volksschulgesetz begeistert.

Ein eigenartiger Fall von „Schulsucht“.

Wie weit es kommen kann, wenn religiöser Fanatismus in der Schule allein herrschend wird, dafür liefert ein Vorfall in der bayerischen Rheinpfalz, in Speyer, einen klaffenden Beleg. Dort wurde ein Gymnasial „Dimittierter“, weil er nicht zur Weichte gegangen war. Man ist ja in jenen dunklen Bezirken, wo der Ultramontanismus sein Speyer schwingt, in Sachen der Schule und auf allgemeinem kulturellem Gebiete vieles gewohnt, aber dieser Fall von „Schulsucht“ geht doch über das Böhnliche.

Ein liberales Lokalblatt, die „Speyerer Ztg.“, hatte

Wöchte sich bald ein berufener Freund finden, der es unternimmt, ein vollständiges Bild des hervorragenden, um unser Eisenbahnen und um das öffentliche Leben überhaupt hoch verdienten Mannes zu entwerfen!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrekturen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Einzelheiten und Details der letzten Vorlesungen hat der Redaktion auszuwählen.

Oldenburg, den 21. Dezember.

* Ein aufrichtiger Liebesheer scheint der Anwalt eines Landmannes einer unserer Nachbargemeinden zu sein. Ihm war von seiner Braut der Knäpfe gegeben, daß die Schöne sich einen andern Schatz anfertigen sollte. Als er dann vor einigen Wochen wieder abgewiesen wurde, wußte er sich unbemerkt in die Kammer des Mädchens zu schleichen. Zu seinem Verstaude wählte er einen Platz unter dem Bett seiner Angebeteten. Als die zur Ruhe gehen wollte und vorher erst noch Licht anstekte, sah sie, daß unter ihrer Westseite zwei mit solchen beseitigten Hülsen herabragten. Auf ihr Hilfsgekrei eilte ihr Bräutigam herbei und zog den verstaubten Liebesheer unter der Westseite hervor, der dann nach einer gehörigen Tracht Prügel an die Luft gelegt wurde.

* Dünne Juchse zwei Burken im Alter von etwa zwanzig Jahren, die unter unverständlichem Gemurren einen Brief vorzeigen, in dem sie als stellungslose Franzosen der Militärpflicht der Menschen empfohlen werden. Gleichzeitig wird darin erucht, ihnen Ringe und Steine abzugeben. In einem heiligen Geschäft wurden sie demann unverständlich, daß der Geschäftsinhaber sich genötigt sah, sie auf die Straße zu werfen. Diese unanständige Behandlung hatte wahrscheinlich ihre schlaften Lebensgeister aufgeweckt, denn mit einem Mal konnten sie deutsch sprechen, von welcher Fähigkeit sie in ausgedehntem Maße, unter Anwendung aller möglichen Schimpfworte, Gebrauch machten.

Stimmen aus dem Publikum.

Nur den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Strassenneubau.

In Oldenburg (Stadt) ist der wichtigste aller Plätze der Markt. Auf seinem Boden finden allwöchentlich zwei Wochenmärkte und alljährlich ein Teil des kramerkarmes statt. Ist es da nicht einleuchtend, daß gerade dieser wichtige Bestandteil des Ortes am meisten vernachlässigt wird? Ich gehe wohl nicht zu weit, wenn ich sage, vernachlässigt.

Wohin man seine Schritte wendet, überall sieht man das Stadtbild erneuert — und das ist gut und recht und wird rühmlich anerkannt — aber ich sehe nicht ein,

weshalb gerade der Marktplatz stiefmütterlich zurückbleibt. Besonders notwendig ist die Pflasterung. Ein Fremder, der unsere Stadt besucht, hat jedesmal, das werden mit mir viele andere erfahren haben, seine weibliche Freude über diese vorzüglichen „Kaugummiplättchen“. Ein auswärtiger Freund meinte z. B. einmal, ob die Herren Stadtverordneten nicht Hals und Beine brächen, wenn sie zur Sitzung gingen. Der Spötter hat nicht ganz unrecht. Ich glaube mit Zug sagen zu können, daß der Oldenburger Marktplatz der schlechteste im ganzen Herzogtum ist.

Jeder Ort sucht diesen Platz herauszufassen, je nach Mitteln und Geschmack. Warum soll denn gerade die Residenz zurückbleiben? Ich halte es für die Pflicht der maßgebenden Stellen, hier zuerst Wandel zu schaffen. Man muß andere vorgelegene Pflasterung kann zurückgestellt werden vor dieser tatsächlichen Notwendigkeit.

Für einen etwaigen Umbau würde die Art des Bremer Marktplatzes als Beispiel hinzustellen sein. Ringsherum Fahrdamm und der Platz als solcher in der Höhe eines Fußpfades. Der Marktplatz, der gewiß auch seinen Dienst getan hat, müßte verschwinden; wenn man ihn etwa erhalten will, so hat man anderorts dafür vielleicht bei passender Gelegenheit Verwendung. Witten auf dem freien Platz wäre auch eine Lichtanlage nicht unmöglich, denn der Markt in seiner heutigen Verfassung sieht des Abends nicht aus wie der Mittelpunkt, sondern wie das Ende der Stadt, so dunkel und öde liegt er da. Soffentlich verheßen diese Zeiten zur Aenderung, die, wie noch einmal betont werden soll, ein öffentliches Bedürfnis ist.

Z. u. S. S.

Luftiges Allerlei.

Fatale Ueber raschung. „Domit hat Ihre Tochter Sie denn am Weihnachtsabend überfallen?“ „Na, ich denke, mich trifft der Schlag — Klavier spielen hat sie heimlich gelernt.“

Senjibel. Dame im Automobil. „Ich bin so schreckhaft, Arthur — immer, wenn Du einen überfährst, denke ich, es ist etwas passiert.“ (Luftige Blätter.)

Höchstes Vertrauen. Bankier (zum Freund): „Ich möchte meinem Kassierer, der nun schon fünfundsiebzig Jahre mit treu gedient hat, ein besonderes Zeichen meines Vertrauens geben.“ — „Nun, so schenke ihm einfach ein Automobil.“

Der Vögel. „Hat Ihre Frau auch schon einmal das Essen anbrennen lassen?“ — „Die? Vor der ist nicht einmal der kalte Aufschnitt sicher.“

Ein Lebensstillsler. „Weshalb suchen Sie ein so entlegenes Nest aus?“ — „Wissen Sie, ich hab' nur kurzen Urlaub, dort wird er mir sehr lange vorzukommen.“ (Wegendorfer Blätter.)

eine trauliche, behagliche Stimmung. Der Engländer sei offenbar ein großer Freund von Blumen, machen in der Durchleuchtung des Menschen immer weitere Fortschritte. Jetzt erstreckt sich diese Kunst bereits auf die Darstellung des Vorgesanges beim Trinken. Dr. Bertrand Dawson, einer der Aerzte des Königs Edward, hat in Londoner „Lancet“ einen dahinzielenden Versuch beschrieben. Die Sache ist durchaus keine Spielerei, sondern der Arzt erblickt darin ein wertvolles Mittel, den Sitz von Halskrankheiten festzustellen. Vor dem Experiment hielt sich der Arzt zehn Minuten lang in einer Dunkelkammer auf, um sein Auge möglichst empfindlich zu machen, und dann stellte er sich vor einen Beobachtungsschirm, der in eine Wand der Dunkelkammer eingelassen war. Der Patient stellte sich auf die andere Seite des Schirms, gegen den er mit erhobenem rechten Arm die rechte Brust anprekte. Er nahm dann einen mundvoll einer dicken Emulsion von Wismut und schluckte sie auf ein vom Arzt gegebenes Zeichen hinunter. Bei gleichzeitiger Beleuchtung mit Röntgenstrahlen erschien nun das Bild dieser Wismutmasse auf dem Schirm, wie sie vom Munde aus durch die Speiseröhre abwärts zum Magen ging. Dabei konnte festgestellt werden, daß an einer Stelle der Speiseröhre eine krankhafte Erweiterung vorhanden war. Auf diesem Wege war also der ärztlichen Untersuchung und Behandlung ein wichtiges Hilfsmittel geboten worden.

Der durchsichtige Trinker. Die Röntgenstrahlen, die schon so manches Wunder vollbracht haben, machen in der Durchleuchtung des Menschen immer weitere Fortschritte. Jetzt erstreckt sich diese Kunst bereits auf die Darstellung des Vorgesanges beim Trinken. Dr. Bertrand Dawson, einer der Aerzte des Königs Edward, hat in Londoner „Lancet“ einen dahinzielenden Versuch beschrieben. Die Sache ist durchaus keine Spielerei, sondern der Arzt erblickt darin ein wertvolles Mittel, den Sitz von Halskrankheiten festzustellen. Vor dem Experiment hielt sich der Arzt zehn Minuten lang in einer Dunkelkammer auf, um sein Auge möglichst empfindlich zu machen, und dann stellte er sich vor einen Beobachtungsschirm, der in eine Wand der Dunkelkammer eingelassen war. Der Patient stellte sich auf die andere Seite des Schirms, gegen den er mit erhobenem rechten Arm die rechte Brust anprekte. Er nahm dann einen mundvoll einer dicken Emulsion von Wismut und schluckte sie auf ein vom Arzt gegebenes Zeichen hinunter. Bei gleichzeitiger Beleuchtung mit Röntgenstrahlen erschien nun das Bild dieser Wismutmasse auf dem Schirm, wie sie vom Munde aus durch die Speiseröhre abwärts zum Magen ging. Dabei konnte festgestellt werden, daß an einer Stelle der Speiseröhre eine krankhafte Erweiterung vorhanden war. Auf diesem Wege war also der ärztlichen Untersuchung und Behandlung ein wichtiges Hilfsmittel geboten worden.

Den Kindern keine alkoholischen Getränke! In dem kürzlich erschienenen großen vierbändigen Handbuch über Kinderheilkunde äußert sich Professor Dr. Schölkemann folgendermaßen über die Verabreichung von alkoholischen Getränken an Kinder (Vd. 2, 1. S. 285): „Man mag sich zur Abstinenzfrage sonst stellen, wie man will — daß der Alkohol für Kinder in jeder Form und in jeder Menge, auch bei gelegentlicher Verabreichung, zu verbotenen ist, halte ich für einen Fundamentalsatz der Pädiatrie (Kinderheilkunde). Nachgiebigkeit in diesem Punkte gegenüber unvernünftigen Andrängen der Eltern betrachte ich als einen Verstoß gegen die ärztlichen Pflichten.“

S. B.

J. H. Böger,

Achternstr. 17, Fernruf 389,
empfiehlt für Weihnachts-
käufe zu allen niedrigsten
Preisen:

Taschentücher in Union, Batist,
Savona, Scherz u. reich u. bun-
tartig, Kiekerfächer, Nader-
fächer, Gohlfächer u. i. w.
Süden nach neuestem Muster-
buch pünktlich, billig und fein.

Auktion.

Fähnhaufen b. Elbisch Land-
mit Hinzeln Ablass dafelbst
äst wegen Auswanderung am

Sonnabend,
den 18. Janr. 1908,

mittags präzis 12 Uhr
anfangend,
bei feiner Wohnung:

8 Milchkuhe, teils nahe
am Kalben,
7 Jähr. Onenen,
9 Kuh- und Ochsenrinder,
4 größere Kälber,
1 trächt. Stute, 9 Jahre
alt, vorzüglicher Ein-
spanner, fromm im
Geschirr,

5 trächtige Schweine,
4 trächtige Schafe,

ra. 100 Hühner,
1 gut erhaltenen Jagdwagen,
2 Motorwagen, 1 Flug, 1 Ggge,
1 Nähmaschine mit Trei-
schlitten, 1 Nähmaschine, so
gut wie neu, 1 Landwaise, 1
Wälzflug, 1 Kettenegge,
Reuchstille, Feuerholz,
mehrere tausend Pfund Sen
und Erbsen,

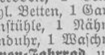
1 mahag. Sofa mit rotem
Nähbezug, 6 dito Stühle,
1 Spiegel, 1 Kist mit Aufsat,
1 mahag. Sofa mit buntem
Nähbezug, 6 Rohrstühle, 1
eich. Bettst., 2 eich. Tische,
1 eich. Ausziehtisch für 24 Per-
sonen, 1 eich. Kommode, 1
mah. Kommode, 1 gr. Kleider-
schrank, 1 eich. Kleiderschrank,
1 Wäschekorb, 1 Tischstich,
1 Tellerbörse, 1 Bettstelle, 3
zweif. Betten, 1 Gardendank,
Küchenstühle, 1 Nähmaschine,
1 Handuhr, 1 Nähmaschine,
1 Damen-Fahrrad und viele
andere Gegenstände

Stentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkauft.

Kaufschader werden freund-
lich eingeladen und gebeten,
sich rechtzeitig einfinden zu wollen.

Elbisch. D. Fels,
amtl. Auktionator.

Eversten



Schützen-Verein,

Am Freitag, den 27. Dezember:
Weihnachts-Ball
im Vereinslokal „Schützenhof
zur Tabkenburg“.
Anfang 8 Uhr.
Das Vergnügungshomitee.

Dalsper.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball f. Herrschaften
wogu freundlichst einladet
Friedrich Bierken.

Dalsper.
Am Neujahrstage:
Ball für jedermann
wogu freundlichst einladet
Friedrich Bierken.

J. H. Böger,

Achternstr. 17, Fernruf 389,
empfiehlt zu allen billigen
Preisen:

G und e n t e n, Halbleinen,
Leinen, Barchent, Biquet, Nader,
Glanelle.

Damasie, Satins, Gattune,
Baumwollzeuge, 30, 100, 130,
140 160 180, 200 cm breit.

KESSLER-SEKT

G. C. KESSLER & Co. Kgl. Hofliefer. ESSLINGEN ELTESTE DEUTSCHE SEKTFABRIK
GEGRÜNDET 1825

Vertreter: G. W. Carl Fischbeck, Oldenburg, Auguststrasse 16.

= 3u = Weihnachts- Einkäufen

empfehle mein
grosses Lager

Herren-Anzüge, Joppen, Hosen, Westen,
Normal-Wäsche, Barchent-Bemden,
Kitteln, J u m p e r n, Wäsche, Krawatten,
Taschentüchern, Korsetts, Schürzen,
woll. Schlafdecken, Bettdecken, Pferde-
decken, Socken, Handtaschen, Schuh-
tornistern, Koffern, Hosenträgern, Stücken,
Schirmen, Hüten und Mützen etc.

Schuhwaren:

Herren: Voggals, Chevreau, Kind- und
Hofleder.

Damen: Chevreau, Voggals, Hofleder,
Kinder: Voggals, Chevreau und starke
Schulstiefel.

Warme Hausschuhe für Herren, Damen
u. Kinder in großer Auswahl.

Zurnschuhe, Gummischuhe.

Billige Preise! Gute Ware!

Aufmerksame Bedienung!!

Partiwarenhans

H. Herbst

Achternstr. 4.

Passende
Weihnachts-Geschenke
Cigarren



Bremen

Erstklassige Qualitäten
in allen Preislagen
Niederlage: Oldenburg
Langestr. 36, Ecke Schüttungstr.

Für J. Köster Ww. zu Eh-
ren habe ich das von Frau
K o s e n b o h m angelautete

Wischland,

bel. im Ohmstedtsfelde, logen.
kl. Pfand, groß ca. 6 1/2 Fuß,
im Ganzen od. in zwei Abteilg.
zum zweimaligen Mahen auf
mehrere Jahre zu verpachten.

Liebhaber wollen sich ehstens
an mich wenden.
Nadorst. F. G. Diecks.

Damenf. Fedl. diste. Unfr. b. Ww.
Helk. Heb. Hamburg, Wandsb.
Ghaufsee 271. Kein Heimatever.

Klub „Blüh auf“

Nadorst.

Am 2. Weihnachtstage
Tanzkränzchen

im Vereinslokal (Ww. Theilmann)
Anfang 5 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein
Ww. Theilmann.
Der Vorstand.

Fahrräder, Modell 1908,

erstell. Fabrikate mit einjähriger Garantie,
Herrenräder von 80 M. an, Damenräder von 90 M. an,
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke

Herm. Kleditz, Eversten.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.
Um mit den
gekleideten Puppen sowie Holz- u. Fellschankelpferden
vollständig zu räumen, sollen dieselben
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
ausverkauft werden.
L. Trommer, Achternstraße 46.

Vintel.
Am 2. Weihnachtstage:
**Großer
Einweihungs-
Ball**
des neu erbauten
Saales.
H. Rastadt.

Jaderkreuzmoor.
Am Neujahrstage:
BALL,
wogu freundlichst einladet
G. Brösje.

**Friesenklub
Golzwarden.**
Freitag, den 27. d. M.:
Aufführung
mit folgendem
Ball.

Zur Aufführung gelangen:
Der Wunderdoktor,
Schwan in 3 Akten.
Die neue Pensionärin,
Schwan in 1 Akt.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Freunde können eingeführt
werden.
Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.

**Arbeiter-
Radfahr-Verein**

„Vorwärts“,
Zwischenahn.

Am 1. Weihnachtstage
im Saale des Herrn Joh. Eilers:
**Großer
Gesellschaftsabend.**

Reichhaltiges Programm.
Es laden freundl. ein
Der Vorstand. Joh. Eilers.

Stroh verkauft
Herr. Farms, Eihorn.

Das schönste
Weihnachts-Geschenk.
**Sandows-
Turnapparat.**
Überall leicht anzubringen
Nervlich empfohlen
und bewährt.
Allein echt bei:
B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21, Achternstr. 66.

Alle Herren, welche sich für
Gründung eines
Saalschießvereins
interessieren, werden gebeten, sich
am 26. Dezember d. J., nachm.
8 Uhr, bei Herrn Hermann
Fuhmann (Grünewald) einzu-
finden.

Mehrere Saalschützen.
Wülfinger Mühle.
Am 1. Januar:
Groß. Neujahrball
wogu freundlichst einladet
G. D. Schrader.

Am 2. Weih-
nachtstage:
Ball,
wogu freundl. einl. G. Taphen.

Leudtenburg.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein
G. Willems.

Am 2. Weih-
nachtstage:
Ball,
wogu freundl. einl. G. Taphen.

Schützen-Verein

Zweelbäte.
Am 2. Weihnachtstage:

Großer Ball
im Vereinslokal.
Anfang 5 Uhr.
Es laden freundl. ein
G. Ferns. Der Vorstand.

Ofenerfeld.
Am 2. Weihnachtstage:
Tanzmusik,
wogu febl. einl. D. Niemann

Wahnd. „Seiertrug“. Am
2. Weihnachtstage
Ball,
wogu freundlichst einladet
Joh. Semmelmans.

Hatten.
Turn-Verein
„Frei weg“.

Am 2. Weihnachtstage:
Ball
in Dahlmanns Gasthof,
wogu freundlichst einladet D. Z.

Nastede.
Hof v. Oldenburg.

Am 2. Weihnachtstage:
Ball.
Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

Gatten.
Turn-Verein
„Frei weg“.

Am 2. Weihnachtstage:
Ball
in Dahlmanns Gasthof,
wogu freundlichst einladet D. Z.

Stroh verkauft
Herr. Farms, Eihorn.

Stroh verkauft
Herr. Farms, Eihorn.

Aus der dänischen Zeit.

Bilder und Skizzen von Emil Pleiner.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

15. Das Ende der dänischen Zeit. Oldenburg wird ein Herzogtum.

Die Teilung des Oldenburger Landes, die Anton Günther vorgenommen hatte, war für Oldenburg verhängnisvoll gewesen. Mehr denn hundert Jahre später gingen die oldenburgischen Grafschaften wieder in andere Hände über, und diesmal gereichte der Handel dem Lande zum Segen.

Zwischen dem dänischen Königshaus und dem verwandten Hause Holstein-Gottorp war ein alter Zwist. Er wurde für Dänemark gefährlich, als Peter der Große den Herzog Karl Friedrich von Holstein-Gottorp zum Gemahl der Prinzessin Anna bestimmte. Der Sohn aus dieser Ehe, Prinz Karl Peter Ulrich, wurde nach dem Tode seiner Eltern von der Kaiserin Elisabeth zum russischen Thronfolger ernannt. Bald darauf bestieg auch ein Prinz von Holstein-Gottorp den schwedischen Königsthron, und nun war das Haus Gottorp so mächtig, daß Dänemark alles daran setzen mußte, den alten Zwist zu löschen. Nun reifte der Plan, die oldenburgischen Grafschaften an den nunmehrigen Großfürsten Peter abzutreten und dafür dessen väterliches Erbe, das Herzogtum Holstein, zu erwerben. Die Kaiserin Elisabeth war diesem Plane geneigt, aber sie versuchte vergebens, ihrem Knecht „sein elendes Holstein und Kiel aus dem Herzen zu reißen“. Der junge Prinz hatte eine große Leidenschaft für das Militär; diesen Umstand wußte man klug zu benutzen. Es wurde ihm ein Plan der Festung Oldenburg in die Hände gespielt, und seine anscheinend leicht bewegliche Phantasie beschäftigte sich damit, Pläne für den weiteren Ausbau dieses Pläzes zu entwerfen. Schon glaubte man das Spiel gewonnen, als Peter die Verhandlungen plötzlich abbrach. Die Summe, die Dänemark hatte zahlen wollen, war ihm nicht groß genug gewesen.

Nach dem Tode der Kaiserin Elisabeth bestieg Peter den russischen Thron. Seine Regierung war von kurzer Dauer; er wurde bekanntlich von seiner Gemahlin, der „großen“ Katharina, entthront. Damit war die Gefahr eines Krieges von Dänemark abgewendet, denn die kluge Kaiserin Katharina nahm die alten Pläne wieder auf. Sie ernannte den Prinzen Georg Ludwig (den Vater des Herzogs Peter) und nach seinem Tode den Bischof von Lübeck, Friedrich August, zum Statthalter der großrussischen Lande in Holstein und schloß 1767 mit Dänemark einen Vertrag, der den alten Zwist aus der Welt schaffte. Als Vormünderin ihres Sohnes entlagte sie allen Ansprüchen auf den von Dänemark befestigten Gottorpschen Anteil an Schleswig. Der großrussische Anteil an dem Herzogtum Holstein sollte gegen die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst ausgetauscht werden. Das geschah im Jahre 1771 im April. Bemerkenswert ist noch, daß der dänische König versprach, in eine Abtretung der Grafschaften an einen Unerwählten des Großfürsten zu willigen und etwaige Bemühungen, das Land zum Herzogtum zu erheben, zu unterstützen.

Fünf Jahre später (1772) wurde der Großfürst volljährig, und das Jahr darauf bestätigte er das Abkommen. Gleichzeitig erklärte er, daß er das Land „zum Erbfolgentum der jüngeren Holstein-Gottorpschen Linie“ bestimme. Wie eine Handelsware ging das Land von der einen Hand in die andere, aber ein glütiges Gefühl fügte es, daß dieser Handel dem Lande zum Segen gereichte.

Am 10. Dezember sollte die Uebertragung der Grafschaften feierlich vorgenommen werden. Morgens zwischen 8 und 9 Uhr marschierte das Militär im Schloßhofe auf, und gegen 11 Uhr strömten die geladenen Beamten und Geistlichen in das Schloß. Nachdem das Militär seines Giebes gegen den König von Dänemark entbunden war, begab sich die Gesellschaft in den Schloßsaal, wo der dänische wie der russische Kommissar ihrer bereits warteten. In ihrer Gesellschaft waren auch der Sekretär

auch die Deputierten der Reichstadt Bremen, Senator Dr. Bunsack und Epitaph Dr. Delrich. Nun entließ der dänische Gesandte Graf von Reventlow die Beamten ihrer bisherigen Verpflichtungen, verließ die Gefionsäle und überreichte dem Vertreter des Großfürsten die Schlüssel, ein Eridt Raten und einige Eigenprohlinge. Der russische Bevollmächtigte, Geheimrat von Salbern, übernahm das Land, versicherte allen des neuen Landesherrn Schutz und Zuneigung und lud die Beamten auf den 14. Dezember abermals auf das Schloß. Nunmehr war Oldenburg russisch, und die getreue Bürgerchaft glaubte in dem Bischof von Lübeck, der am 12. Dezember eintraf, den russischen Statthalter zu begrüßen. Feierlich wurde er empfangen. Eine Bürgergarde, sowie Jäger und Postilone ritten seinem Wogen voraus. Er freilich war nicht im Unklaren, in welcher Eigenschaft er in Oldenburg einzog. Schon am 13. Juli 1773 hatte der russische Großfürst ihm die Grafschaften bestimmt.

Wenige Tage nach, und die Oldenburger erfuhr, daß sie wieder einen eigenen Landesherren hatten. Am 14. Dezember versammelten sich die Beamten abermals auf dem Schloße. Geheimrat von Salbern verließ seine Vollmacht und übertrug das Land an den Fürstbischof Friedrich August. Er entband die Beamten von ihrer Giebspflicht und verwies sie an den neuen Landesherrn. Fürstbischof Friedrich August hielt nun eine kurze Ansprache und ließ sich durch Handschlag huldigen. Die dänische Zeit hatte ein Ende.

Die kaiserliche Bestätigung dieses Abkommens erfolgte erst ein Jahr später, nämlich am 27. Dezember 1774. Bald darauf wurden die Grafschaften zu einem Herzogtum des heiligen römischen Reiches erhoben. Der nunmehrige Herzog empfing die Thronbesteigung am 22. März 1777, aber noch vergingen Monate, bevor die Erhebung der Grafschaften zu einem Herzogtum in Oldenburg feierlich bekannt gemacht wurde. Dies geschah erst am 18. Juli 1777 auf dem Schloße zu Oldenburg. Der Graf von Salbern, ein ohne Zweifel bedeutender Mann, war an die Spitze der Regierung gestellt worden. Er veranlaßte die Beamten im Saale des Schloßes und wies in einer längeren Ansprache darauf hin, daß bei dieser Erhebung der Grafschaften in ein Herzogtum die Hauptstütze des Reiches gewesen sei, „der ausgedehnte Ruhm des uralten oldenburgischen Geschlechts und der aus ihm entsprossenen preiswürdigen Tugenden, welchen das zur gegenwärtigen feierlichen Handlung bestimmte Schloß gleichsam zur Wiege gebient habe“. Darauf verlas der Kammerherr Volken das kaiserliche Diplom und die großrussische Uebertragungsakte, die er dann dem Großfürst zur Aufbeahrung im Archiv übergab. Ein feierliches Schloß schloß sich an die Feier. Dabei wurden den Gästen goldene und silberne Denkmünzen überreicht, die den schönen Spruch trugen: Subditum salus felicitas summa. (Der Untertanen Wohl das höchste Glück.)

So war denn das Land, das Oldenburg an Dänemark gefast hatte, gelöst. Das Land war wieder selbständig und hatte einen Herrscher, der zu den Nachkommen seiner alten Grafen gehörte. Die gegenwärtige Entwicklung, die das Land unter seinem neuen Herrscherhause nahm, ließ die dänische Zeit rasch in Vergessenheit sinken, obgleich gerade sie so reich war an eigenartigen Verhältnissen und Menschen, wie kaum eine andere Periode unserer Vergangenheit.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit Herrenschrift geschriebenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abweichungen und Berichtigungen werden dankbar angenommen.

Oldenburg, 21. Dezember 1907.

*** Ernennung.** Der Großherzog hat zum 1. April 1908 den Dr. F. e. r. in Oldenburg zum Oberlehrer am Gymnasium daselbst, und zum 15. April 1908 den Oberlehrer an der Bürgerchule in Delmenhorst, Dr. R. o. r. t. e., zum Oberlehrer am Schullehrerseminar in Oldenburg ernannt.

*** Verein für niederrätisches Volkstum.** Am 18. d. M. tagte im Gewerbehaus das Preisgericht, um in dem ausgeschriebenen Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen

für Förster-Dienstgebäude für das niederrätische Gebiet zu entscheiden. Zum Preisgericht gehörten die Herren: Geh. Raurat Rely und Oberforstmeister Moberg von der Regierung in Stade, Oberbaupinspektor Hauboldt, Oldenburg, Direktor Högg und Dr. Schafer. Es waren 18 Entwürfe rechtzeitig eingegangen; einer außerdem auf einen Wettbewerb. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß Geldpreise nicht zur Verfügung standen, darf die zahlreiche und aussergewöhnlich gute Beidigung des Wettbewerbs als ein erfreuliches Zeichen von Idealismus unter unseren Architekten gerühmt werden. Nach zweimaliger Sichtung der vorhandenen Entwürfe blieben sieben auf engster Wahl, unter denen das Preisgericht vier mit der von dem Bildhauer G. Kömer ausgeführten Plafette des Vereins auszuzeichnen beschloß, während den drei übrigen eine lobende Erwähnung zu teil wurde. Bei der Öffnung der Umschläge ergaben sich als Verfasser der vier preisgekrönten Entwürfe: 1. Architekt S. Wagner und M. Hahn, 2. Architekt C. Egg und C. Runge, 3. Architekt M. Franke, 4. Architekt C. Schwall, sämtlich in Bremen; für die mit 100 Ausgezeichneten: Weidemeyer und Berger, Hering, Gamsen, ebenfalls in Bremen. Die sämtlichen Entwürfe werden vom zweiten Weihnachtstage an im Erdgeschoß des Gewerbehauses auf die Dauer einer Woche ausgestellt und sollen späterhin veröffentlicht werden.

*** Der Preisauschlag für Schnaps hat in Arbeiterkreisen zu dem Entschluß geführt, denselben zu boykottieren.** Eine Anzahl Arbeiter, die es mit dem Boykott ernstlich meinen, sind in der letzten Zeit dem internationalen Guttemplerorden beigetreten, außerdem hat noch eine ganze Anzahl sich zur Aufnahme in den Orden angemeldet. — So wird uns von einem Guttempler geschrieben. — Was wahr ist?

*** Erfindung.** Von Herrn Adolph Schör, Inhaber des ersten mechanischen Keßelreinigungs-Instituts Bremen, wurde eine Keßelreinigungsmaschine erfunden, womit man jeden Dampfkeßel in faumnder kurzer Zeit gründlich reinigen kann. Ein besonders augenfälliger Vorzug ist damit erzielt, daß mit diesem Apparat die Wände des Keßels, überhaupt die zu bearbeitenden Flächen nicht mehr angegriffen werden können, was bisher bei der Reinigung mit dem Wischbammern absolut unumgänglich war. Denn durch die Bearbeitung mit den Wischbämmern wurde der Keßel scharf geschlagen, wodurch Anstufungen riefte befördert wurden. Herrn Adolph Schör wurde laut Bekanntmachungsbefehl des kaiserlichen Patentamts vom 18. November 1907 der Patentanspruch bewilligt, für unsere Stadt Oldenburg und großenteils das Herzogtum hat Herr Gustav W. a. r. e. n. s. hierseits, W. a. r. e. n. s. 58, betr. der neuen Maschine zum Reinigen der Dampfkeßel die Lizenz erworben und wird derselbe dieser Tage hier am Platze das Geschäft eröffnen.

*** Der Schumann Steinbrecher ist zum Oberbauhmann im Nachdienst der städtischen Polizei ernannt.** Der Schumann Georg Schumacher aus Bremen ist vom 10. Dezember d. J. ab als Nachschumann angenommen und verpflichtet worden.

*** Gelehrblatt** Band 36 Stück 29 der Gesammmlung ist ausgegeben, enthaltend: Patent vom 10. Dezember 1907, betreffend die Verfindigung einer Aenderung des Staatsvertrages vom 23. Oktober 1878 über die Errichtung eines gemeinschaftlichen Oberlandesgerichts für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Schaumburg-Lippe. — Verordnung vom 18. Dezember 1907, betreffend Verlängerung und Vertagung des Landtags.

*** Oldenbros, 20. Dez.** Die Weihnachtsfeier des Naturheilvereins hier, bestehend in Konzert, Festrede, Aufführungen, Vortrag und Tanz, ist angelegt auf Sonnabend, den 28. Dez., nachmittags 4 Uhr, in Schweg-

Die junge Witwe.

Kriminal-Roman von A. Groner.
(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

„Ja freilich, seit gestern interessieren sich die Herren von der Polizei sehr für uns. Mein Chef ist schon zweimal und ich bin sogar dreimal vernommen worden. Gott sei Dank ist aber das Geschäft so klar vor sich gegangen, daß wir keinerlei Schwierigkeiten davon haben werden.“

„Nun ja, wenn der Mann sich so ganz unverdächtig benahm.“

„Ganz unverdächtig. Wir hielten ihn überdies für einen Bekannten des Chefs der Firma Gebrüder Borwitz. Er redete nämlich von Herrn Borwitz so, als ob er kurz vorher mit ihm zusammen gewesen wäre und dieser ihn an uns gewiesen hätte.“

„Das natürlich nicht der Fall war?“

„Natürlich nicht.“

„Kein über Schick! Fiel es Ihnen und Herrn Suchanek nicht auf, daß er so früh kam?“

„Gar nicht. Er machte uns selber darauf aufmerksam, daß er schließlich das Zeichnen des Geschäfts erwartet habe, weil er vor seiner Abreise noch Gänge habe, um einiges zu besorgen. Er redete von Geschäfts- und anderen Dingen, die er am Tage vorher gemacht habe und die ihm viel Zeit gekostet hätten, und ließ durchblicken, daß er um 10 Uhr 45 Min. deshalb wegfahren müsse, weil in Stals um 12 Uhr eine Verzeigerung stattfinde, bei der er zugegen sein müsse.“

„Das hörte sich in der Tat ganz wahrscheinlich an,“ meinte Brenner.

„Niemand hätte an der Richtigkeit dieser noch dazu so natürlich vorgebrachten Angaben gezweifelt, umso weniger, als die ganze Persönlichkeit des Herrn dazu stimmte. Er sah wie ein gut sitzierter Mann aus, der eben nur deshalb eine so große Geldsumme brauchte, um den beschützigen Hauskauf sofort abschließen zu können.“

„Sein Benehmen war also unverdächtig. Und an seiner Person haben Sie auch nichts Auffälliges bemerkt?“ fuhr Brenner fort.

„Nichts. Das heißt, er hat viel Schmutz an sich

gehabt: etliche Ringe und eine dicke Uhrkette mit einem ganzen Bündel Anhängeln. Das war wohl ein bißchen auffallend.“

„Und sein Bart? Sah der natürlich aus?“

„Es ist wenigstens weder meinem Chef noch mir der Gedanke gekommen, daß es ein falscher Bart sein könne. Wenn er uns durch irgend etwas aufgefallen wäre, hätten wir ihn doch ganz gewiß aufmerksamer angesehen, aber wir wissen alle beide nicht, welche Form, ja nicht einmal genau, welche Farbe sein Bart hatte.“

„Und so ist es auch bezüglich der Kleider des Unbekannten?“

„Ja. Ich habe den Eindruck, daß er einen dunklen Paletot getragen hat, mein Chef hat ihn, im guten Glauben, daß er den richtigen Eindruck bekommen hat, als bräunlich und nicht sehr dunkel bezeichnet, woraus man, wie der Herr Polizeikommissar ganz richtig bemerkt hat, wieder einmal recht deutlich erkennt, wie wenig Wert Zeugenangaben zuweilen besitzen.“

„Diese Bemerkung ist schon oft gemacht worden,“ sagte Brenner sich erhebend. „Es wird vermutlich nicht mehr Erfolg haben, wenn ich auch Herrn Suchanek noch bitten werde, mir seine Eindrücke mitzuteilen. Trotzdem will ich das tun und möchte deshalb gern wissen, wann ich ihn treffen kann.“

„Er ist über den Feiertag zu Verwandten nach Troppau gefahren.“

„Und wird vielleicht — das ist nämlich schon mehrere Male geschehen, sich bewegen lassen, einige Tage dort zu bleiben.“

„Om! Om!“

„Aber Sie versäumen dadurch ganz zu bestimmen nichts. Er kann Ihnen auch nicht mehr sagen als ich.“

Brenner nickte. „Überdies sieht ich ja bei der Polizei das Protokoll seiner Aussage,“ bemerkte er, „bist du für die so bereitwillig gegebenen Auskünfte und ging.“

Als er den Krautmarkt überquerte, um zum Bahnhof zu gelangen, klangen die Glockentöne der Kapuziner- und der Peterskirche gerade beim Mittagläuten zusammen, was Brenner daran erinnerte, daß er seit dem Kräh- lach nichts mehr zu sich genommen hatte.

Er begab sich in das Bahnhofrestaurant und ah dort so ausgiebig, als habe er noch eine größere Leistung vor sich, etwa eine Landpartie oder dergleichen.

Und wirklich genommen war es ja auch eine Landpartie, zu welcher er seinen noch vom Fieber geschwächten Körper stärkte, nur daß er seinen Weg in das Land hinaus nicht zum Vergnügen oder aus Begeisterung für die heute geradezu strahlende Schönheit der Natur unternommen wollte, sondern im Dienste der Gerechtigkeit zuzufügen ins Blaue hinein ging.

„Che er den sehr seltsamen Gang, den er heute tun wollte, begann, begab er sich zu dem diensthabenden Bahnbeamten und hatte mit diesem eine kurze Unterredung.“

Der noch sehr junge Herr, der sich nicht nur eine recht wichtige Person zu sein dünkte, sondern heute dies auch tatsächlich war, denn schließlich hing es ja doch größtenteils auch von seiner Geistesgegenwart und seiner Tüchtigkeit im Dienste ab, ob der Verkehr ohne Störung vor sich gehe — dieser sehr junge Herr lächelte spöttisch, als er dem auf dem Bahnkörper sich Entfernenden nachschaute.

„Was keiner auf der ganzen Strecke gefunden hat, wirst du Hülsmännchen wohl auch nicht finden!“ dachte er, dann richtete er fast unwillkürlich seine hübsche, schlanke Gestalt höher auf, drehte sich schmerzbar und ging elastischen Schrittes den Bahnsteig entlang.

Er wußte, daß ihm ein paar hübsche Mädchen nachschauten und vergaß darüber schnell das soeben gegebene Gespräch und den, mit welchem er es geführt hatte.

Auch dieser hatte keinen Gedanken mehr für ihn. Brenner ging nicht übermäßig schnell auf dem hier noch sehr breiten Bahnkörper dahin, an dem Güterbahnhof und dem Militärhospital vorbei, und befand sich nach einer halben Stunde schon zwischen freundlichem Weidenland, durch welches sich nichts auf freier Wiese schlängelte. Hier hielt der Detektiv sich nirgends auf. Freilich wußte er recht gut, daß es kein Plätzen auf der weiten Erde gibt, darauf ein Verbrechen ausgeschlossen wäre, er wußte auch, daß die Tat, der er nachspürte, sicherlich auf dem Schienenwege geschehen sei, neben welchem er so dicht dahinging, aber er wußte auch, daß gar nicht weit vor ihm sich weit ge-

manns Saal. Kinder von Nichtmitgliebern haben, wie den Vorjahren, keinen Zutritt. Die Konzertmusik wird ausgeführt von der Brauer Kapelle. Die Festrede und der Vortrag zu halten hat Pastor Rud. Schlepper-Osterloh bei Gelle übernommen.

Ufen, 19. Dez. In einer dieser Tage abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurden zunächst die Gemeindefürsorge- und Dienstbotenkrankenkassenrechnungen festgestellt. Sie haben bei der Durchsicht zu keinerlei Ausstellungen Anlass gegeben und schliessen sämtlich recht günstig ab mit Ueberschüssen von 829,62 M., 584,55 M. und 168,47 M. — Dem Wächter der Fährerei Giruns zu Gengstforde wurde ein Quantum Sand aus dem bei seiner Wohnung belegenen Gemeinderatsplätzen für den Preis von 30 J. pro Kubikmeter bewilligt. — An Stelle des beim Wiederwahl wegen vorgerückten Alters ablehnenden Proprietärs Verlinus zu Augustschänke wählte die Versammlung einstimmig den Kaufmann und Gastwirt F. S. Strauß zum Wächter. — Dehast distantiert wird hier ein Verkauf des Ortsausschusses auf Pflasterung des Fußsteiges an der südlichen Seite der Hauptstraße. Bisher war diese Straße in der genannten Korporation derartig vertreten, daß sie die Mehrheit hatte. Infolge der Neuwahlen wird aber nach dem 1. Januar das Uebergewicht sich nach dem Interesse der Streichenstraße neigen. Gemäß einem Paragraphen der Gemeindeordnung beantragte nun kürzlich ein Teil des Ortsausschusses eine Sitzung, die den vorerwähnten Verkauf sollte. Nach vorläufiger Prüfung kann eine zweite Sitzung desselben erfolgen, und damit wäre sodann dem Willen der Hauptstraße noch zu entsprechen. Sie behaupten freilich, daß ihnen schon vor Jahren eine Pflasterung des fraglichen Fußsteiges in Aussicht gestellt und in diesem Sinne Neubauten immer entsprechend zurückgestellt worden wären. — Im Gemeinderat ist endlich die Bahn des Friedens besprochen, jedoch scheint der Konflikt nunmehr in den Ortsausschuss gedrängt zu sein. Dessen Besetzung kann in seiner neuen Form allerdings kaum eine gerechte genannt werden.

Glückstadt, 20. Dez. In Ergänzung unseres Berichts in Nr. 347 D. Teilten wir noch mit, daß außer den in diesem Bericht genannten Sechserbüchsen (Kettner Eilers und Kettner Koopmann), für Abkühlung von Ländereien und Gebäuden dem Amt noch die Herren A. Bente und J. Seeghorn vorgeschlagen wurden. Eine Anfrage des Staatsministeriums bezug. Amts, ob hier ein Bedürfnis zur Errichtung einer zweiten Stelle für den Unteraufsicht von Invaliden- und Altersversicherungskassen gegen Dittungsarten vorliege, wurde vom Stadtrat verneint.

h. Gruppensbüchsen, 20. Dez. Mit dem 1. April n. J. verläßt die Frau Witwe Lohsen ihre am Bahnhof belegene Wirtschaft, um eine in der Nähe belegene Villa zu beziehen. Mit demselben Tage gibt sie auch die seit 30 Jahren von ihr geführte Bahnhofswirtschaft auf, und zwar ist die Kündigung ihrerseits und nicht, wie in der Nr. 347 berichtet worden ist, von der Großherzoglichen Wohnverwaltung erfolgt. Es ist nur zu bedauern, daß die Wirtschaft nicht dem Nachfolger der Frau Witwe Lohsen übergeben worden ist, da dieser mit den glänzendsten Zeugnissen ausgezeichnete junge Mann und die beste Gewähr geboten hätte für eine allseitig gewinnliche Fortsetzung. — Wie bestimmt verlautet, sollen mit Beginn des neuen Jahres die so notwendigen Umbauten und Aenderungen auf diesem Bahnhofe vor sich gehen. — Der Stadtdirektor Lange hat auf seinem Wollentempel einen 3 Schefeffaß großen Bauplatz verkauft an einen Bädermeister, und ist zu Ausfall da, daß wir im Dorfe eine zweite Bäderlei erhalten.

*** Babel, 20. Dez.** Die Schüler der Großherzoglichen Maschinenbau- und Eisenbahntechnikschule in Babelsberg haben die Ingenieurschule des Eisenwerks und die Gas- und Automobilwerke.

te. Nordenham, 20. Dez. Mit dem Bau der weiteren 4 Klassen an der Schule Nordenham-Nord wird baldigst begonnen werden, damit dieselben bis Mai eingerichtet werden können. Der Bau ist dem Baumeister Buscher übertragen worden.

- Essen, 20. Dez. Hier erfolgte gestern nach einem Vortrag von Dr. Ritter - Oldenburg, dem Assistenten der Landwirtschaftskammer, die Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft. Als Vorsitzender wurde der Vor. des Prof. Vereins, Korfhaage, als 2. Vor. Jeller Gemmen-Bunnen und als Geschäftsführer Kaufmann W. Guskage gewählt. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Jeller J. Grafenhorst-Bunnen, Jr. Böttmann-Proffstreck und Jeller Kaufmann-Bunnen.

eignere Plätze zur Ausführung eines Verbrechens von der Art, wie eines hier geschehen war, befinden. Deshalb begann er nicht schon hier nach etwaigen Spuren der Tat und des Täters zu suchen, sondern ging fast gemächlich dahin, fast so wie einer, der nichts zu tun hat, als sich der Schönheit des ersten Frühlingstages zu erfreuen.

Er schaute hellen Blickes auf das fremdliche Malo-mierisch hinüber, auf dessen Dächern klarer Sonnenschein lag, und nicht den passablen Kindern zu, welche in dem Gärten spielten, das zum Wächterhause 113 gehörte. Und unausgesprochen ging er, aber auch ohne Eile, weiter, bis er das Wächterhäuschen 115 vor sich sah, hinter welchem die Bahn die Zivittawa zum ersten Male überseht. Das ist der Punkt, an welchem die Gegend auch schon einen landschaftlich interessanteren Charakter annimmt, denn hier treten die Höhen von Dörgan und der Berg Gady so nahe aneinander heran, daß gerade nur noch der Fluß, ein Fahrweg und die Bahn Platz zwischen ihnen finden.

Von dem Wächterhause her kam eine Frau Breuner entgegen und fragte ihn, warum er auf dem Bahnkörper und nicht auf der Straße gehe, und ob er nicht wisse, daß er verboten sei. Da legitimierte er sich und sagte ihr, weshalb er die Straße begehe, fragte sie auch danach, ob denn nicht doch bei der Brücke in der fraglichen Nacht irgend etwas Besonderes vorgegangen sein könne.

Die Frau des Streckenwächters wußte indessen gar nichts anzugeben. Der Nachschlüssel war, wie ja immer, möglichst möglich gewesen, bei der hochfinkten Nacht die Brücke überhaupt zu erkennen und den Augenblick auszumessen, während dessen der Zug über den Fluß fuhr.

Breuner, der sich längst schon seine Gedanken bezüglich der Ausführung der Tat gemacht, hatte keine

Emden, 20. Dez. Eine auch in Oldenburger Turnfreizeit bekannte Persönlichkeit, der Mitbegründer und langjährige Sprecher des Emdener Turnvereins, Konrad Bernhard Brons jr., schenkte sein schönes, an der Dammstraße und am Neudorferweg gelegenes und 9000 Quadratmeter großes Gartengrundstück der Stadt Emden und dem Emdener Turnverein zur Anlage eines städtischen öffentlichen Spielplatzes und zum Bau einer zeitgemäßen, geräumigen Turnhalle.

Stimmen aus dem Publikum.

(Nur der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eperanto.

Der in Nr. 344 vom 14. Dezember d. J. unter der Ueberschrift: „Ein Eperantokursus in Oldenburg“ erschienene Artikel ist geeignet, Unkundige irre zu führen. Wie die offizielle „Deutsche Eperantisten-Gesellschaft“ (Germana Eperantista Societo), Eingetragener Verein, deren Ehrenvorsitzender Dr. Jansenhof, der Begründer des Eperanto, ist, uns mitteilt, ist die Sache nur ein Schwindel. Einen „Verband Deutscher Eperantisten“ gibt es garnicht, er existiert nur in der Phantasie eines Herrn S. in Leipzig, Carolinenstraße 12. Der Jemand ist nur, das Lebt-büchlein zu 40 Pfg. an den Mann zu bringen, wozu noch 15 Pfg. für Porto treten. Der Rest ist Schwindel, im besten Falle schreibe ich einem sich zum Arie Wenden, er möge nur aetio für ihn den Kursus abhalten, die Sache sei so leicht, daß das jedermann könne, und er möge sich nur ruhig als seinen autorisierten Vertreter bezeichnen.

Es kann also von der Abhaltung eines Kursus durch den nicht vorhanden. S. D. C. keine Rede sein; wir möchten daher warnen, sich auf dieses Anerbieten einzulassen.

Was das Erlernen der Eperantosprache anbelangt, so glaube man nicht, sie sei wegen ihrer großen Einfachheit und ihres logischen Aufbaues ohne jegliche Anstrengung zu erlernen. Ein solcher Schluß würde notwendig zu einer Enttäuschung führen; auch Eperanto will gelernt sein; ein oberflächliches Studium kann niemanden in den Stand setzen, die Sprache korrekt zu schreiben, vor allem sie fließend zu sprechen. Daß jedes Stunden völlig genügt seien, die sämtlichen Regeln gründlich zu erlernen, ist, wie jeder Eperantokundige weiß, etwas sehr euphemistisch gesprochen.

Für solche, welche des Lateinischen und Französischen mächtig sind, genügt allerdings eine kurze Zeit zur Erlernung der Hauptregeln, die Zahl der Stunden richtet sich ganz nach der Auffassungsgabe und dem Fleiße des Einzelnen.

Dagegen möchten wir als sicher behaupten, daß es dem fremden Sprachen Unkundigen in sechs Stunden nicht gelingen wird, sich die Regeln zu eigen zu machen und sie anzuwenden, was das Wichtigste ist. Uebrigens wird die Erlernung nicht wie eu, sondern oi (mit leichtem i-Nachklang) ausgeprochen.

Auch das für 40 Pfg. angepriesene Büchlein dürfte kaum ausreichend sein, es ist vielmehr eine vollständige Grammatik dazu erforderlich.

Um der Eperantosprache, deren Kenntnis für Kaufleute, Beamte, Auslandsreisende usw. schon jetzt von großem Nutzen sein kann, für einen jeden aber interessant ist, hier in Oldenburg Eingang zu verschaffen und den sich dafür Interessierenden Gelegenheit zu geben, sie zu erlernen, sind die Herren bereit, Anfängern Unterricht darin zu erteilen, etwa in der Form von Kurzen oder Privat.

Für Lehrmittel würden etwa 2 Mark erforderlich sein; was an sonstigen Kosten entstehen würde, würde sich nach der Zahl der Teilnehmer, der Wahl des Vortrags u. a. richten müssen, jedoch 6 Mark nicht übersteigen.

Damen und Herren, welche sich für die Weltprache interessieren und an einem Kursus teilzunehmen oder sich privat unterrichten zu lassen wünschen, werden höflichst ersucht, ihre Adresse bei der Exposition der „Nachr.“ für Stadt und Land“ niederzulegen, worauf das Nähere mitgeteilt werden wird.

Antrag Canhen.

In einem Artikel in der vorgelagerten Nummer der „Nachrichten“ tritt jemand den eines christlichen oder sagen wir eines deutschen Lehrers, auch tatsächlich höchst unwürdigen Aeußerungen des Herrn Schwede über

Freude an der Intelligenz der bescheidenen Frau, plauderte noch eine Weile mit ihr und ging dann weiter.

Er hatte sich bei ihrem Häuschen von ihr verabschiedet und schritt allein zu der Brücke, diesseits welcher, dicht vor einem Tunnel, abermals ein Wächterhäuschen stand.

Von dort aus kam ihm der Wächter schon entgegen.

„Sie dürfen doch da gehen?“ rief er.

„Ich darf da gehen.“

„Müssen Sie auch die Strecke absuchen?“

„Freilich.“

„Sind Sie von der Polizei?“

„Gewiß.“

„Sie werden auch nichts finden“, meinte der andere. „Bis Böhmisch-Trübau hinauf ist schon jedes Stein am Weg umgewendet worden, zum Fluß sind's hinuntergefallen und hinter jeden Strauch haben's geschaut, ich auch — denn ein Herr aus Prag hat ja eine Belohnung versprochen, bare hundert Gulden, wenn der Verurteilte gefunden wird. Aber das Geld hat sich noch keiner verdient und wird auch keiner verdienen. Die Zivittawa ist gar groß jetzt, die hat in den letzten vier Wochen schon mehr mitgenommen als einen Menschenleib.“

Breuner ließ den Redelustigen plaudern. Er lehnte an der Brustwehr der Brücke und schaute gedankenvoll auf das jetzt hochangewollene Fließchen nieder, dessen wildes Wasser schäumend vorwärts drängte, sich an den Felsen stieß, an ihnen hinaufsprang, um mit dumpfem Schlage wieder in sich selber zurückzufallen.

Gerade trieb ein Baumstamm vorüber, ein Baumstamm, der vielleicht gestern noch festgebunden an des Flußes Ufer gestanden. Noch hingen Erdkröten zwischen seinen Wurzeln, und noch schaukelten sich grüne Kräpchen an seinen Zweigen.

Wie ein Feller jagte er vorüber, hielt einen Augenblick lang bei den Brückenpfeilern an, tauchte im Wasser

die geistliche Schulaufsicht entgegen. Der Herr Einsender gibt an, Protestant zu sein. Wer aber über ein wenig Menschenkenntnis verfügt, merkt, daß hier in Oldenburg derartige Intimitäten, wie der Herr Einsender als Nichtkatholik sie mit einem katholischen Geistlichen gepflogen haben will, nicht zu Hause sind, der wird sich sagen müssen, daß das betreffende Eingekandt aus der Feder eines treuen Katholiken geflossen ist, treu insofern, daß er unter einem trügerischen Deckmantel das Ansehen der Kirche fördern wollte. Mein lieber Herr Einsender, sind Sie denn wirklich ein so erbärmlicher Narr, daß Sie nicht bemerken, daß Sie nicht offen für das Interesse der Kirche eintreten können, die, wenn auch menschliche Materiale in ihr oft fehlen und geholt haben, doch einzig groß und erhaben vor aller Welt dasteht. Man braucht zwar kein Aufdringling zu sein, denn über religiöse Angelegenheiten soll man in der Öffentlichkeit möglichst wenig reden, aber wenig mit jeder Kopfhänger, deutsche Frömmigkeit, deutsches Nationalgefühl soll unter katholischen Volk kräftigen.

Was nun den Antrag Tanhen betrifft, so kann man nur bedauern, daß derselbe überhaupt gestellt wurde. Die geistliche Schulaufsicht hat sich überall stets gut bewährt, wir sind im allgemeinen gut damit gefahren. Ich gebe gern zu, daß die katholischen Volksschulen unseres Landes — um einmal das Boringen, mit dem man soviel herumprangt, anzuwenden — nicht mehr „in o e r n“ sind, aber wozu der Schule nun die Religion, denn im Grunde will doch der Antrag Tanhen weiter nichts, nehmen? Jedenfalls aber muß man bedenken, daß es unmöglich ist, ein für evangelische und katholische Schulen geltendes Gesetz zu schaffen. Bei den demnächstigen Verhandlungen im Landtage möchten die Vertreter unseres Landes auch katholischen Anschauungen Rechnung tragen.

J. 23.

Husten,

Heiserkeit, Brustschmerzen, Bronchialkatarrh, auch chronischen,

Asthma,

Atemnot, kurzer Atem, Verschleimung,

Lungenleiden,

Stiekhusten etc. etc. beseitigt der bestbewährte Grundmannsche

Husten- u. Lungentee

mit den dazu gehörenden Bonbons. — Tägliche Dankschreiben. Warten Sie nicht länger, sondern machen Sie einen Versuch.

à Paket 1 Mk. 4 Pakete 3 Mk. Bonbons 1 Mk.

Proben und illustr. Broschüre gratis.

Apoth. Grundmann, Berlin, SW., Friedrichstr. 207.

Landwirtschaftl. Buchführung,

briefl. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospecte kostenfrei!

Ein Bahnreinigungsmittel in Tuben, wie es Sorgs Kalobont darstellt, wird von zahlreichen Autoritäten auch deshalb empfohlen, weil der unverbrauchte Rest stets verschlossen und frisch bleibt und von jeder Art Verunreinigung durch Staub oder sonstige Zusätze, die beispielsweise bei einem Pulver untermeidlich sind, geschützt ist. Außer seinen aromatischen Bestandteilen enthält Kalobont auch einen Zusatz von Glycerin, welches seine sauren Eigenschaften beseitigt und auch nicht gährungsfähig ist. Dasselbe findet allgemein in der Medizin ziemlich ausgedehnten Gebrauch und weist weder der Bahnsubstanz noch dem Bahnfleisch gegenüber nachteilige Eigenschaften auf. Uebrigens beweist auch die so allgemeine und dauernde Verwendung des Kalobont zur Genüge, daß dessen vorzügliche Eigenschaften, verbunden mit der angenehmen handlichen Verpackung und dem billigen Preise, sich überall bewährt haben.

schwall unter, sprang wieder empor und wurde von der Strömung weitergetragen. Und das war ein Baum mit weitausladenden Wurzeln und Ästen!

Ein Mensch wäre einfach wie ein Stein, den man hineingeworfen, in diesem grimmigen Wasserstrahl untergegangen und von der Grundströmung weitergeführt worden, vielleicht bis zur Mündung, bis zur Donau, wenn er nicht etwa in einem Strömungsrichter für immer verschnitten oder von einem Felsen sich immer aufgehalten würde.

Breuner versprach sich nicht viel von seinem heutigen Unternehmen. Der Wächter hatte recht. Warum sollte denn gerade er finden, was wohl hundert Leute vor ihm nicht gefunden hätten!

Allerdings — er hatte gute Augen, wenn es galt, etwas zu finden. Aber eine Belohnung von fünfshundert Gulden schätzte die Augen aller Leute; wenn es überhaupt etwas zu sehen gibt, sieht es unter solchen Umständen bald einer.

Nein, nein, Breuner versprach sich nicht viel von seinem heutigen Unternehmen, dennoch fiel es ihm nicht ein, es aufzugeben. Was er jetzt wollte, daß hatte er ja auch gewußt, er war von Anfang an ausgesprochen war; dennoch hatte er ebenfalls die Strecke, auf welcher das Verbrechen geschehen war, auch Schritt für Schritt kennen lernen wollen, ehe er an dieser Stelle weiter arbeitete.

Er richtete sich wieder auf und sagte gemüthlich: „Ich bilde mir nicht ein, daß ich bessere Augen habe als die, welche vor mir gesucht haben, aber ich kann ja mehr Glück haben. So — und jetzt wollen wir durch den Tunnel.“

„Wie? Soll ich mitgehen?“

„Ja, bis zum nächsten Wächter.“

„Gut. Ich werde nicht mit! werden davon.“

(Fortsetzung folgt.)

Gut bedient



Ist die Mutter, wenn sie
MOHRA
Delikatess-
Margarine
kauft. Sie spart 40%
gegenüber der teuren
Butter und hat dann
einen vollkommenen
Ersatz dafür in jeder
Hinsicht.

Neu! Ueberraschend schön!
Reflektoskop.
J. H. C. Meyer,
Langestr. 47, am Markt.

Echt goldene Trauringe
in den modernsten Facons u. allen
Preislagen. Führe nur noch fügen-
lose Trauringe, D. R. Patent. Diese
Ringe springen nie auf u. lassen sich
ohne aufzuschnitten in wenigen
Minuten enger oder weiter machen
Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

Wegen bevorstehenden Umzuges
verlaufe
vorjährige Winter-Ueberzieher
und Anzug-Stoffe
unter Einkaufspreis.
Gustav Theilen, 14,
Herren-Garderoben-Maß-Geschäft.

Zigarren
in hübschen Packungen zu 10, 25, 50 u. 100 Stck.
Zigarretten und Rauchtobak
empfiehlt als
passendes Weihnachtsgeschenk f. Herren
H. Bohlen Ww.,
Schüttingstraße 13.

Schoenhuts Humpty-Dumpty-Zirkus
vorrätig in den Preislagen
zu 3 Mk., 6 Mk., 7.50 Mk.,
8.50 Mk., 13.50 Mk., 16 Mk.,
22.50 Mk., 30 Mk., 100 Mk.
bei
Carl Schäffer, Langestr. 17.

Verkauft. In verl. 2 Bullen-
teller. S. Raiser, Bringe-Käse. verkaufen.
Schönes Schaufenster billig
Sturwidt. 25.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehle zu billigen
Preisen:
Normal-Banden, Normal-Pölen
für Herren, Normal-Banden und
-Pölen für Damen und Kinder.
Eämtliche Unterzeuge, Herren-
Socken, -Taschen, -Strümpfe,
Kinder-Strümpfe, Kapotten für
Mädchen und Frauen, Unter-
röcke und Zwischenschürze in vor-
züglicher Form und Qualität,
Damen - Schürzen, -Kinder-
Schürzen, Sandalschuhe, Kissen-
tische, Kissen, Kissen, Kissen,
Kinder-Kleider und Schürzen,
Kittel, Jumper, Jockey-Mützen,
Zeller-Mützen und Kiefer Mützen
für Kinder. Herren - Anzug-
Stoffe, Damen - Kleiderstoffe,
Schürzenzeuge, fertige Herren-
Anzüge, Herren - Joppen und
Pölen, Arbeiter-Pölen in flatter
Qualität und Verarbeitung.

Emil Heger,
Hatten.

Torf.
Trochus Torf
empf. Stevedaal, Torfplatz, u.
Hennecke, am Markt 20
R. Moquettehofa, 58 A. Chaise-
longue, 25 A. zu verkaufen.
Dammichense 10.
Gebrauchte Fahrräder:
1 Damenrad, wenig gef. 75 A.
1 Damenrad, wenig gef., 80 A.
1 gef. Herrenrad, voll.
für Knaben 45 A.
1 gef. Damenrad m.
Freil. u. Rücktrittsbremse 70 A.
Georg Lambrecht,
Langestr. 73.

Briefmarken.
Gesucht Kinderbriefmarken-
sammlung aus früherer Zeit
oder Sonnets mit darauf
bef. Marken aus alter Zeit.
Off. m. Preis unter
W.2045 in Heine Eislser,
Hamburg.

In verl. 1 n. Bringsmaschine,
noch n. geb., für 15 A. Verl.
18 A. Lambrechtstr. 50, links.

Torf.
Maschinen-
und Grabetorf.
Tortwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz,
Markt 5. Fernsprecher 326
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
nach
Amerika
New York | Baltimore
via Southampton
Kiesenschnell-Postdampfer
Norddeutschen Lloyd
Bremen
E. o. Meiners, Achternstr. 26.

Arbeiterschutz-
Vorrichtungen,
A. streichmaschinen.
Techn. Bedarf.
Prosp.
Tech. Verk. Gen.
"TUG", Duisburg.
Lotharstr. 104. Fernspr. 320.
Bauhand u. Schm. zu ver-
kaufen.
Eiserne Grone.
Gebr. autsch. Herrenrad bill.
zu verl. Saarenschiff. 41.

Grosse Auswahl in
deutschen, holländ. u. französischen
Kognaks u. Likören.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:
Wallnüsse
Hasel do.
Para do.
Kokos do.
Feigen
Datteln
Krachmandeln
Apfelsinen
Mandarinen
Weintrauben
Traubenrosinen
Weintrauben
Cheyloong Ingber glacirt
Cond. Ananas
Aprikosenpasten

Schokoladen, Kakao, Cakes in grosser Auswahl.
Original Warmbrunn-Backwerk.
Boilenhagensches Backwerk.

Schinken (roh u. gekocht), frische u. geräucherte Wurst-
waren, Nagelholz, Rauchfleisch, Gänsebrust, ge-
räucherte Aale, Lachs, Hummer, Sardinen i. Oel,
Appetit-Sild, -Kavlar, -Pains, -Pumpernickel. -

Schweizer Holländer Roquefort Chester-
Gervais- Neuschatel- Camembert- Schloss-
Käse.

Ed. Schmidt,
Roggemannstr. 15.

Küchen-
Einrichtungen,
mit Möbeln
von Mark 90.- an.

Koch-, Back- u. Brat-
Kisten
in größter Auswahl.

Gaskocher
neuester Konstruktion,
unerreicht an Leistung.

Meyer &
Weyhausen
Bremen.

Echte
Sarzkäse
Wort. 100 St. 3.- fct., groß.
Worten billiger, verl. g. Nachn.
Otto Seil, Käferer,
Oberseelben.

Wagen-
Leidenden
teile aus Tant gene
kostenl. mit, was mir
von lang. Wagen-u.
Verbauungsbedürfn.
geholfen hat. Deuss, Lehrer a. D.,
Hannover, Schlagerstr. 24.
Die noch vorräthigen
Belzwaren
sollen zu ganz bedeutend herab-
gesetzten Preisen verl. werden
Dr. Hartmann, Kärstener,
Steinbock 2a.
Wettersch. In verl. 1 Auf-
rind. Verh. Delfenbruns.

Billig zu verkaufen
1 Petroleumkessel, Tortl., Wasch-
maschine. Gartenstr. 18a.

Prima Ruffen
flüssig vorräthig.
Chr. Willers, Marktstr. 13.

Eine gute Waschmaschine
soll billig verkauft werden.
Oldenburg. Verbartstr. 1.
Abbruch Langestr.,
Braner:
Wästen, Garben, Schaufenster
u. Schaufelstein, Faustke, Lade-
stie, Fenster, Treppentritten,
Bretter, Brennholz usw. billig
abzugeben.

Größte Auswahl
Uhrketten
in allen Preislagen.
Diedr. Sündermann,
Uhren-, Gold- u. Silberwarengeschäft,
Langestr. 65.

Die Salzwedeler Baumkuchenfabrik,
Inhaber und Begründer:
Emil Schernikow, Rgl. Hoflieferant in Salzwedel,
empfiehlt ihre überall beliebten
Baumkuchen.

Königl. Preussische
Staats-Lotterie.
Original-Lose
zur jetzt beginnenden
Lotterie:
40 M., 20 M., 10 M., 5 M., 4 M.,
Zu haben bei: **Georg Siefken, Königl. Lot.-Einnehmer,**
Oldenburg, Gottorfstr. 11.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke
empfehlen in großer Auswahl:
Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangel-
maschinen, Torfkasten, Kohlenkasten, Ofen-
vorsetzer, Ofenschirme, Fleischhackmaschinen
feinste Solinger Stahlwaren,
als: Taschenmesser, Tischmesser u. Gabel,
Scheren usw.,
sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte.

Gebr. Detken,
Ede Nadorfer u. Alterstraße.

Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn
sind in allen Farben
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapissier-Geschäften.

W. Tebbenjohanns,
Oldenburg i. Gr., gegenüber dem Rathause,
gegründet 1856 — Telefon 498
empfiehlt reichhaltige Auswahl in

**Kron-
leuchtern**

Hängelampen,
Pendellampen,
Ständer- und
Säulenlampen
mit
Seidenschirmen.



**Tischlampen,
Klavierlampen,
Ampeln,**
für Gas,
Epiritus und
Petroleum.

Elektrische Beleuchtungskörper
in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Torf- und Kohlenkasten,
Ofenröhren, Ofenvorheer, Petroleum- u. Gas-
Feigfen.

Bowlen, Rauchservice, Wand- und Spiegel-
leuchter, Kaffee-, Lee-
und Rahm-Service aus Stahl.

Sämtliche Haushaltungs-Gegenstände,
als: Emaille-, Blech-, Holz- u. Büchsenwaren,
Brennmaschinen, Raschmaschinen, Zengrollen, Lait-
eisen, Tafelwagen, Brot- und Gebäckmaschinen, Kaffee-
mühlen, Petroleumofen, Wärmelampen, Kaffee-
Einsichtungen, Bade-Ofen, Bade-Bannen.

— **Hirschhornwaren und Jagdunfassen,** —
beliebte Geschenke für Jäger.

Infolge Selbstfabrikation und Zusammenlegung
verschiedener Artikel kann ich eine vorzügliche Ware
zu billigsten Preisen liefern.

Spezialität: Spiritus- Glühlichtbrenner
Marke „Reiko“ (Bestes u. sparameles aller Systeme),
auch für jede alte Petrokumlampe geeignet.

— **Epiritus-Plättchen.** —

Leistungsfähige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Bahnsendungen im Herzogtum frei.

W. Tebbenjohanns, Oldenburg.

J. G. Ahlrichs,
Markt 2,
empfiehlt in großer Auswahl:

Forstkästen,	Waschmaschinen,
Kohlenkästen,	Bringmaschinen,
Ofenhürme,	Zengrollen,
Ofenvorzeher,	Fleischhackmaschinen,
Kenergeräte,	Fahrschaltwagen,
Wärmesteine,	Blumenständer,
Kenerkiesen,	Schlittschuhe,
Wärmelampen,	Laubjägerartikel.

Alle Nachahmungen welche man zurück-

 zu jedem Geschäft mitbringen lassen können.
Stern-Wolle
 Für Hand- und Maschinenstrickerei, Erst-
 klassige reine Kammgarne von unüber-
 troffener Haltbarkeit und Ausgiebigkeit
Nur echt mit dem ges. gesch.
Stern-Umband.
 der
NORDDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI
 & KAMMGARNSPINNEREI.
 ALTONA DANKWIGFELD

Zu verkaufen

**Haus
mit Garten**

am Theaterwall, 17 Zimmer,
großes Sommer- und Boden-
keller, Wasserleitung, gute Brunnen.
Festliches Licht. Zwischenhän-
der nicht erwünscht. Näheres
Eidenburg i. Gr. Gerecht. 17.
— Billig zu verk. 1 neue Tri-
Nähmaschine. Sonnenstr. 34 u.

Bruch-
heilbar

ohne Operation.
Krankheit, alle Verwundungen,
Marxenstr. 37, Spezialbehandlung
von Unterleibsbeschwerden.
Eröffnet in Hannover, Sonntag 10.—1.
Montag und Dienstag 10.—12 Uhr.
Literatur u. Richte. Schenker'sche Buchhandlung.
Satzweise angewandt in Bremen.

Zu verkauf. auf meiner Stell-
in Duedelstraße 40 haben auf ab
D. Side.

**Kinder-
Spielwaren
und
Tannenbaumschmuck
empfehl
in großer Auswahl
Emil Heger,
Hatten.**

Kanarienvoller, höchst
abzug. prämiiert,
Verchenstr. 2.

©ämtliche noch vorrätigen
Lehnstühle, Puppenwagen
billig, bei 50% ober Marktorten.
Fr. Lehmann, Gaffstraße 10.

Feinste
Cokosnussbutter zum Backen
Braten und Kochen

Zu hab. in d. meisten Geschäften.
Man sammle die Gutscheine
wegen der Gratisuhren, Ketten
und Schirme.
Gen. - Vertr. Beckey & Mische,
Hannover.

Neuau. Buch über die Ehe,
 n. 39 anat. Abbild. jezt 1 *M.*
Artus. Ratgeber für Verlobte
 u. Neuvermählte, mit 45
 anat. Abbild. jezt 1,50 *M.*
Liebe u. Ehe v. Kinder. ill.,
 1,50 *M.*
 Alle Bücher zusammen 3 *M.*
 Nachnahme 50 & mehr.
 Kataloge über interess. Bücher
 u. hyg. Artikel gratis.
Hid. Vernt. Verlanbuchh.,
 Breslau 2/31.

Wie ich nach 8 Tagen von
schredl. **Asthma-Leiden**
geheilt wurde, teile ich aus Dank-
barkeit gern kostenlos jed. **Asthma-**
Leidenden mit. **Richtporto** er-
wünscht. **Carl Reil, Bistvoer-Solst,**
Berlin, Staraarderstrasse 71.

Dreselers
Rosmarinspiritus Barbarossa
bestes Kosmetikum z. Stärkung
des Haarwuchses, beseitigt die
Schuppen, belebt die Nerven,
wirkt überraschend bei
Haarausfall.

Einmal probiert: —
 — Immer gebraucht.
 à Flacon 1 **Marf.**
 In Alsenburg a haben bei
 Werth. Hinede, Markt; J.
 Grabe, Achternstr. 1. F. Voigt,
 Auguststr.; Wils. Baternann,
 Seil-Geistfr., sowie in allen
Parfümerien.

Auf der hiesigen Handwerker-
 Ausstellung ausgetheilten einpfer-
 digen liegenender Deutscher Gasmo-
 tor haben zu verkaufen.
C. Louis Schröder.
 Kottbarmenstr. 1.

**Frische Blumen,
Tafelschmuck,
Blumen=
spenden
billigst**

Adolph Muß,
Vollheizer.

in jeder
Preislage
geschmackvoll aus-
geführt.

Stets das Neueste!

Herrnsprecher Nr. 468.

Schön singende Kanarienhähne
billig zu verkaufen.
Humboldtstr. 36, oben.

Fenstervorsätze
— In Glas-Malerei und Kunst-Verglasung, —
Vorrätig in allen Farben, Grössen und Mustern.
- - - 300 Stück stets fertig auf Lager - - -
per Hund von 10 Mk. an.
Brenner Kaufmannshaus für Glasmalerei
Engelbrecht & Borchertding, Bornstrasse 14/15.

Zum Festbedarf

empfehle:
Feinstes Weizenmehl,
Rosinen, Korinthen,
Kardemonen, Succade,
Bitronen u. Bitronenöl.
Täglich
frischen Geste.
Neue Wallnüsse, Hasel-
nüsse, ff. Feigen und
Apfelsinen,
feinste Tannenbaum-
Cakes.

Emil Heger, Hatten.

**Flotte Wirtschaft,
Weiss- u. Grobbäckerei,
Kolonialwaren- und
Mehlhandlung**

in bester Vorstadtslage von
Bremen wegen Alters an sol-
venten Käufer abzugeben.

Wilh. Nienstaedt,
Bremen, Georgstr. 66.
Junge gemästete Ruter,
ca. 7—8 Wfd. schwer, empfiehlt
H. Eijenhauer, Blankenburg.

Geschäftshaus

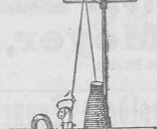
Schriftl. Off. u. S. 338 a. d.
Exp. d. Blattes.

Umständeh. z. verl. Gasbade-
ofen m. Zimmerh., f. neu.
Näheres Filiale, Langestr. 20.

Wiesenheu
pro Zentner 3 Mk.
Futterstroh
pro Zentner 1.80 Mk., zu ver-
kaufen. Gut Loy.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehle zu billigen Preisen:

Herren-Godet — Krawatten — von 30 $\mathcal{A}$ an. Normalhemden von 1-9 $\mathcal{M}$. Normalhosen v. 65 $\mathcal{S}$ bis 8 $\mathcal{M}$. Unterzeuge — Kragen — von 50 $\mathcal{S}$ an. Manfchetten von 50 $\mathcal{S}$ an. Hofenträger Handschuhe	Damenstrümpfe Herren-Hemden weiß und bunt. Kapotten für Mädchen und Frauen. Zwischenröde von 60 $\mathcal{S}$ bis 8 $\mathcal{M}$. Damen-Hemden von 1.35 $\mathcal{M}$ an. Kinderstrümpfe Taschentücher Kinderhöschen für Knaben und Mädchen v. 40 $\mathcal{S}$ an. Schürzen	Ernst W. Benken, Mechanische Strickeri, Ecke Haaren- u. Mottenstr.
---	---	--



Die
 mechan. Strickerei
 von Ernst W. Benken,
 Haarenstrasse 56,
 empfiehlt sich
 zur Anfertigung
 von Strümpfen,
 Unterzeugen, sowie
 auch Anstricken
 von Strümpfen.

Nadorsterstr. 105.	Nadorsterstr. 105.
A. Janssen.	
Laden 1:	Laden 2:
Küchen - Uhren, Grüss- „ Taschen- „ Gold- u. Silber- waren, Rathenower Brillen.	Große Weihnachts- Anzeihung. Papier- u. Kurzwaren. Tabak u. Zigarren.
Reparaturen wie bekannt prompt und billig bei not- wendiger Preisaufgabe.	

Ewald Jaritz
(vorm. Ernst Hoyer),
Kolonialwaren-Konservengeschäft
— jetzt Gaststrasse 4. —

Minna
die Kinder kommen zum Besuch,

Zu verkaufen 2 belg. Riesenkaninchen mit schön. Stall und 1 große Kiste, geeignet als Hühnerstall. Lindenstraße 29.

holen Sie rasch 1 Pack „Frigga“, fertige Kuchenmasse mit Ei, für 65 ¢, bei Hermann Weichert Nachf. in Oldenburg.

Einrahmung
von Bildern, Brautkränzen etc.
Verkauf von Glasplatten, R. u. L.
Eghorn. **Getreideböden.**

Frauen- beigemessen jeder Art, Fluk, Regelmäßigkeiten u. Hilfe diskret.

W. Sturmels, München, Bittelsbach-Platz 3, normals Apothek-Verkehr.

Dr. Simpler
u. Böhrtaschen
(eigenes Fabrikat)

Geheime leiden, Ausflüsse, fröhliche, Männer-Schwäche zustände, nachweisbar, erfolgreich, diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt, Spezial-Mittel, W. Sturmfeld.

München, Wittelsbach-Platz 3,
vormals Apotheke-Besitzer.
Stets frische Braunschweiger
Wurstwaren
empfehl.
Gustav Lohse Nachf.,
Ahlternstr. 35. Steinweg 2.